

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

4. Jahrgang

15. Februar 1924

Nummer 3

Deutsche Wirtschaftszahlen. (Umrechnungen auf Gold über Dollarkurs Berlin).

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1923						1924
			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Gütererzeugung *)									
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen (Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	männlich	179	212 ¹⁾	340 ¹⁾	555 ¹⁾	787 ¹⁾	1141 ¹⁾	1282 ¹⁾	.
	weiblich	103	131 ¹⁾	173 ¹⁾	235 ¹⁾	356 ¹⁾	554 ¹⁾	495 ¹⁾	.
Auswärtiger Handel *)									
Verkehr									
Einnahmen der Pers.-u.Gepäckverk. der Güterverkehr	Mill. G.-M	84	8,8	7,5	21,9	10,4	39,6	52,7	.
Reichsbahn	" "	188	25,9	37,5	84,2	46,2	156,3	155,3	.
Einnahmen d. R.-Post- u. Telegr.-V. Ingesamt	" "	.	36,0	45,3	106,7	59,7	199,3	214,9	.
Schiffsverkehr i. Hamburger Häfen (in Mittel von Ankunft und Abfahrt)	1000 N.-Reg.-T.	1198	4,6 ²⁾	5,1 ²⁾	5,9 ²⁾	2,6 ³⁾	64,6	93,6	.
			1403	1380	1401	1154	1324	1324	.
Preise									
Großhandelsindex	1913 = 1	1	74 787	944 041	23,9 Mill.	7,1 Mrd.	726 Mrd.	1,262 Bill.	1,173 Bill.
" " in Gold	1913 = 100	100	88,8	85,8	101,7	117,9	139,0	126,2	117,3
Lebenshaltungskostenindex	1913/14 = 1	1	37 651	586 045	15,0 Mill.	3,7 Mrd.	657 Mrd.	1,247 Bill.	1,100 Bill.
" " in Gold	1913/14 = 100	100	44,7	53,6	63,7	60,8	125,8	124,7	110,0
Steinkohlenpreis (Fehl-Förderk., Rh.-Westf.)	G.-M f. 1 t	12,00	13,38	26,77	25,45	31,03	24,92	23,11	20,60
Eisenpreis (Bleierrohisen III ab Oberhausen)	"	74,50	106,01	115,45	112,74	108,44	106,78	106,37	89,27
Löhne und Gehälter									
Wochenlöhne für gelernte Arb.**)	Nominalbeträge (bis Nov. P.-M)	35,02	0,97 Mill.	25,3 Mill.	632 Mill.	244 Mrd.	16,6 Bill.	G.-M	G.-M
" " " Hauer u. Schlepper	5 Bezirke	37,62	1,09 "	32,5 "	839 "	402 "	18,6 "	23,81	27,76
" " " Metallarbeiter . . .	20 Hauptstzite	36,20	0,99 "	23,0 "	580 "	182 "	17,9 "	33,20	33,34
" " " Reichsbetriebsarb.	Ortskl. A	34,56	0,86 "	20,0 "	416 "	196 "	10,9 "	29,70	27,35
" " " Buchdrucker	Alle Ortskl.	32,84	0,70 "	23,6 "	374 "	162 "	15,0 "	24,00	25,81
" " " ungel. Arb.**)	"	24,31	0,87 "	22,6 "	561 "	211 "	14,2 "	24,27	23,05
Monatsgehälter für höhere Beamte	Gr. XI, Ortskl. A.	608	8,65 "	173,6 "	4183 "	977 "	98,9 "	310,75	310,75
" " " mittlere "	Gr. VIII "	367	6,28 "	126,3 "	3040 "	710 "	71,9 "	209,50	209,50
" " " untere "	Gr. III "	165	4,06 "	80,8 "	1939 "	453 "	45,8 "	117,75	117,75
Geld- und Finanzwesen									
Dollarkurs in Berlin	1 \$ = P.-M	4,20	353 412	4,6 Mill.	98,9 Mill.	25,3 Mrd.	2,2 Bill.	4,2 Bill.	4,2 Bill.
Kapitalbedarf (Neugr. f. der Aktienges. . . und Kapitalerhöhungen) der Ges. m. b. H.	M	60 Mill.	168 Mrd.	336 Mrd.	3 Bill.	206 Bill.	7,6 Trill.	.	.
Börsenzulassungen { Aktien	"	43 "	14 "	31 "	323 Mrd.	4,4 "	868 Bill.	.	.
von Wertpapieren { Obligationen	"	35 "	5,2 "	7,5 "	4,5 "	4,0 Mrd.	.	.	.
Aktienindex in Gold	"	161 "	2,8 "	14,9 "	34,3 "	1042,7 "	.	.	.
Geldumlauf***) Stand am	1913 = 100	100	16,0	11,3	22,6	28,5	39,4	26,9	35,8
Reichs- Wechselbest. x) Monatsende	Mill. G.-M	6070,0	167,5	282,0	751,9	300,3	1584,7	2273,6	2278,3
bank Abrechnungsverkehr	"	1239,3	69,9	67,1	960,3	61,3	354,5	463,5	890,6
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw. dav.: Besitz- u. Verkehrssteuern	"	6136,2	910,2	742,4	960,9	523,5	1463,0	1604,4	1533,4
Zölle u. Verbrauchsteuern	"	.	48,3	78,1	55,6	14,5 ⁶⁾	63,2 ⁶⁾	312,3	503,5
Schwebende Schuld des Reichs †)	"	.	32,8	66,8	47,8	11,6	44,2	276,3	422,6
	"	.	13,5	8,3	6,6	3,5	19,8	29,0	41,2
	"	.	243,0	503,4	1229,1	406,5	862,1	1202,1	1262,7
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††) . . .	} a. 1000 Einw. und 1 Jahr	7,8 ⁴⁾	(10,0)	(10,7)	(11,5)	(10,8)	(9,1)	(10,5)	.
Geburtenhäufigkeit †††) (Lebendgeb.)		27,0 ⁴⁾	15,4	14,5	(12,4)	(12,7)	(12,7)	(13,7)	.
Sterblichk. †††) (Sterbef. obn. Totgeb.)		14,8 ⁴⁾	11,4	10,6	(10,3)	(10,0)	(10,0)	(12,0)	.
Überseeische Auswanderung		Zahl	2153	9873	9846	10 785	14 117	15827	13995 ⁵⁾

Anm.: Geringe Abweichungen ergeben sich durch Abrundungen bei der Umrechnung. — *) Angaben fehlen infolge des Ruhr- einbruchs. — **) Gewogener Durchschnitt für Berg-, Ban-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrik-, Reichsbetriebs-Arbeiter und Buchdrucker. — ***) Einschl. genehmigten Notgelds, ab November 1923 auch einschl. wertbeständ. Geldes. — x) Ab November 1923 einschl. lombardierter Wechsel, ab Dezember 1923 einschl. Rentenmarkwechsel. — †) Stand am Monatsende; ab November 1923 einschl. Rentenbankkredits, ab Januar 1924 einschl. Rentenmarkschätzwechsel. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; für die letzten vier Monate — für die Eheschließungshäufigkeit auch für die übrigen — vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Oisfremde. — †) Rheimpf. und Westf. z. T. — †) Ohne O.-P.-D.-E. Dortmund, Juli auch ohne Düsseldorf. — †) Geschätzt. — †) Neues Reichsgebiet. — †) Ohne Amsterdam. — †) Differenzen infolge Rückerstattung von Ausfuhrabgaben.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Jahre 1923.

In den Kriegsjahren erfuhr die Eisen- und Stahlindustrie in fast allen Produktionsländern einen starken Antriebe zur Ausdehnung der Anlagen, insbesondere der Stahlwerke, ohne daß die entsprechende Absatzmöglichkeit auch für die Friedenszeit gewährleistet war. Nach der Weltkrise im Jahre 1921 bahnten sich Ende 1922 wieder normale Verhältnisse an, die aber durch die Besetzung des Ruhrgebiets jäh unterbrochen wurden und zu einem Jahre stärkster Schwankungen in den Produktions- und Preisergebnissen führten. Trotz der unstillen Verhältnisse liegen die Jahresziffern der meisten Länder über denen des Vorjahrs. Die Stahlproduktion erreichte sogar größere Ergebnisse als in dem letzten Vorkriegsjahre. Dagegen hat die Ausfuhr in fast allen Ländern abgenommen. Faßt man die fünf wichtigsten Eisen- und Stahlproduktionsländer zusammen, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr*) eine Zunahme der Ausfuhr an Eisen und Stahl um 9 vH, gegen 1913 aber ein Zurückbleiben um fast 20 vH. Die folgende Übersicht zeigt die Aufteilung dieser Gesamtausfuhr auf die wichtigsten Länder (in vH):

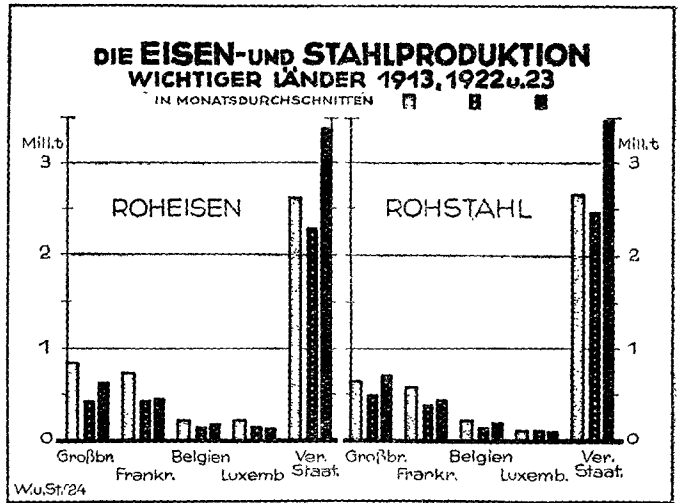
	Großbritannien	Deutschland ¹⁾	Frankreich ¹⁾	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
1913	30,7	38,3	3,6	9,6	17,3
1920	28,4	15,0	7,9	7,7	41,0
1922	30,2	16,2	17,2	18,8	17,6
1923	36,1	11,2 ²⁾	17,3	19,3 ²⁾	16,1

¹⁾ Jeweiliges Gebiet. — ²⁾ Ab Mai 1923 einschl. Luxemburg. —
*) Wegen der Ruhrbesetzung unvollständig.

In allen Ländern ist eine starke Verschiebung im Verhältnis der Roheisen- zur Stahlproduktion festzustellen, die eine Folge des höheren Schrottanfalls und der Brennstoffverteuerung in der Kriegs- und Nachkriegszeit ist. Erst im letzten Jahre ist wieder beim Roheisen eine stärkere Zunahme als bei der Stahlerzeugung zu vermerken. Diese Änderungen in Produktion und Bedarf finden auch in der Preisrelation ihren Ausdruck. Der Preis für Roheisen stieg, nachdem das Angebot an Kriegsschrott wieder nachließ, stärker als der Preis der Stahlprodukte. Nur in den Vereinigten Staaten von Amerika blieb der Stahlpreis trotz rückläufiger Konjunktur verhältnismäßig fest gegenüber den starken Preisrückgängen des Roheisens. Setzt man den jeweiligen Roheisenpreis gleich 100, so betrug der entsprechende Preis für Träger (Walzwerkprodukt) in den Hauptproduktionsländern

	Deutschland	Großbritannien	Frankreich	Vereinigte Staaten
1914	153	259	193	170
Juli 1922	142	201	225	137
" 1923	120	181	149	200
Jan. 1924	144	202	144	231

*) Der letzte Monat geschätzt. Iron Age Nr. 1, 1924.



In Großbritannien hob sich im Jahre 1923 die Roheisenproduktion um 52 vH, die Rohstahlerzeugung um 46 vH gegenüber dem Vorjahr. Verglichen mit den Produktionsergebnissen des letzten Vorkriegsjahres, ist beim Roheisen ein Rückgang um 23 vH zu verzeichnen. Die Rohstahlerzeugung lag um 11 vH über den Vorkriegsergebnissen, während die Kapazität der Stahlwerke jedoch im Jahre eine Ausdehnung um 50 vH erfahren hat. Die ersten Monate des Jahres 1923 standen für die britische Eisenindustrie im Zeichen der Ruhrkonjunktur, die im Frühjahr zu einem Höhepunkt der Produktion und der Preise führte. Im Juni setzte ein Rückschlag ein, dem erst etwa im Oktober eine langsame Erholung Platz machte. Die Hochkonjunktur des Frühjahrs war vorwiegend eine Ausfuhrkonjunktur, während der Binnenmarkt, z. T. ebenfalls im Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung, wenig aufnahmefähig war. Die im Herbst und bis Jahreschluß anhaltende Belebung war vornehmlich auf stärkere inländische Nachfrage, insbesondere der Eisenbahn und des Maschinenbaues, zurückzuführen.

Auch die Eisen- und Stahlproduktion Frankreichs stand unter dem Einfluß der Ruhrbesetzung. Der Ausfall der Kokslieferungen aus dem Ruhrgebiet führte im ersten Halbjahr zu einem starken Produktionsrückgang, bis es gelang, durch Bezug insbesondere englischer Brennstoffe die Produktion über die Ergebnisse des Vorjahrs hinaus zu steigern. Ermöglicht wurde dieses Ergebnis dadurch, daß z. T. an Stelle der lothringischen Erze, deren Koksbedarf bei der Verhüttung sehr hoch ist, ausländische hochwertigere Sorten eingeführt wurden. Das Jahresergebnis 1923 blieb hinter dem von 1913 (einschl. Lothringen) beim Roheisen um 41 vH, beim Rohstahl um 29 vH zurück, überschritt aber die Ergebnisse des Vorjahres um 4 bzw. 11 vH. Der inländische französische Markt hatte gegenüber der Vorkriegszeit eine höhere Aufnahmefähigkeit, die

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder.

Monat	England	Frankreich†)	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver.St.v. Am.*)	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).							
Mts.-Durchschn.	{ 1913 869	{ 750	{ 207	{ 212	{ 61	{ 2623	{ 85
	{ 1922 415	{ 427	{ 134	{ 140	{ 22	{ 2275	{ 33
	{ 1923 630 ^{§)}	{ 443 ^{§)}	{ 182 ^{§)}	{ 117 ^{§)}	.	{ 3392 ^{§)}	.
1923 September	568	482	194	127	39	3176	76
Oktober	605	514	196	134	41	3200	75
November	608 ^{§)}	536	205	138	.	2941	.
Dezember	657	565	209	153	.	2968	.
b) Stahl (in 1000 t).							
Mts.-Durchschn.	{ 1913 649	{ 581 ^{§)}	{ 205	{ 111	{ 62	{ 2651	{ 88
	{ 1922 494	{ 373	{ 130	{ 116	{ 29	{ 2465	{ 41
	{ 1923 719 ^{§)}	{ 415 ^{§)}	{ 185 ^{§)}	{ 100 ^{§)}	.	{ 3488 ^{§)}	.
1923 September	706	416	189	106	58	3213	67
Oktober	713	477	210	126	57	3437	69
November	762	493	211	122	.	3017	.
Dezember	664	526	207	135	.	2756	.
c) Zahl der Hochöfen im Feuer. ¹⁾							
Vorhanden	487	219	56	50	132	417	20
1923 September	190	111	41	28	.	255	.
Oktober	189 ^{§)}	116	39	28	.	245	.
November	199	119	40	29	.	231	.
Dezember	204	.	40	29	.	232	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Für Stahl: Produktion von 30 Unternehmungen (1922: 95,35 vH der Gesamtproduktion), Monatsdurchschnitt 1913 = Gesamtproduktion. — ¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

insbesondere aus den Anforderungen für die Wiederaufbauarbeiten herrührt. Während Lothringen früher vorwiegend auf die Fabrikation von Halbzeug eingestellt war, das im Ruhrgebiet weiterverarbeitet wurde, bemüht sich die französische Eisen- und Stahlindustrie jetzt, die Verarbeitung in möglichst großem Umfang im Inland vorzunehmen. Gegenüber der Vorkriegszeit hat Frankreich seine Produktionskapazität für Walzwerkfertigprodukte gesteigert. Ziffern für 1923 liegen noch nicht vor, aber schon die Ergebnisse für 1922 zeigen eine stärkere Steigerung der Produktion an Walzwerkzeugnissen als etwa an Roheisen. Im Jahre 1922 betrug die Walzwerkproduktion 75 vH der Ergebnisse der Vorkriegszeit, einschließlich Lothringen, die Roheisenproduktion dagegen nur 57 vH. Neben der größeren Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes wurde auch die durch die Valutaentwicklung begünstigte Ausfuhr um rd. 10 vH gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

Für Deutschland stehen für 1923 keine Produktionszahlen zur Verfügung. Die amerikanischen Schätzungen¹⁾ in Höhe von 4,7 Mill. lt für Roheisen, 5,5 Mill. lt für Rohstahl lassen sich nicht nachprüfen. Im Jahre 1922, für das die amtliche Produktionserhebung infolge der Ruhrbesetzung bisher nicht zu Ende geführt werden konnte, hat die Roheisenproduktion schätzungsweise rund 9 Mill. t²⁾ betragen. Auf das besetzte Deutschland entfallen hiervon rund 77 vH. Das unbesetzte Deutschland hatte infolge des Ausfalls von Halbprodukten des Ruhrgebiets einen gesteigerten Einfuhrbedarf, der insbesondere Großbritannien zugute kam.

In Belgien liegen die Jahresergebnisse noch um rd. 10 vH unter den Ziffern von 1913. Nur bei Halb-

zeug und Fertigprodukten aus Stahl betrug die Jahresproduktion etwas mehr als in der Vorkriegszeit. Wenn sich auch für Belgien gewisse Schwierigkeiten aus der Verminderung der Kohlen- und Kokslieferungen aus dem Ruhrgebiet ergaben, so war doch für die Produktionsentwicklung der Ausfall des Ruhrgebiets als eines Konkurrenten von großer Bedeutung.

Auch in Luxemburg wurden gegen Jahresende von Monat zu Monat die Produktionsergebnisse gesteigert, nachdem die Eisen- und Stahlindustrie in der ersten Hälfte des Jahres wohl am stärksten unter dem Ausbleiben der Lieferungen an Ruhrkoks zu leiden hatte. Luxemburg hat neben Deutschland als einziges Land die Ergebnisse des Vorjahrs nicht erreicht.

Während so die Eisen- und Stahlerzeugung der wichtigsten Produktionsländer Europas im Jahre 1923 vorwiegend unter dem Einfluß der Ruhrbesetzung stand, blieb diese auf die Vereinigten Staaten von Amerika, das Land der mächtigsten Eisen- und Stahlindustrie, ohne einen für die Konjunktur in gleicher Weise entscheidenden Einfluß. Zwar ist auch in den Vereinigten Staaten zu Beginn des Jahres 1923 ein merklicher Konjunkturaufschwung zu beobachten, der im April zu den höchsten Produktionsergebnissen führte; diesem folgte aber im Mai ein Umschwung mit von Monat zu Monat geringerer Produktion und geringeren Aufträgen, bis sich im Dezember eine abermalige Besserung ankündigte. Das Jahresergebnis liegt beim Roheisen um 49 vH, beim Rohstahl um 41 vH über dem des Vorjahrs. Verglichen mit dem letzten Vorkriegsjahr, ergibt sich eine Steigerung um 29 bzw. 32 vH. Dabei wurde aber die vorhandene Produktionskapazität nur zu etwa 80 vH (Rohstahl) ausgenutzt. Schon diese Zahlen zeigen, daß die Stahlerzeugung weit stärker als die Roheisenerzeugung zunahm und nur im letzten Jahre die Produktionsergebnisse für Roheisen eine stärkere Steigerung erfuhr. Während noch im vergangenen Jahre keine neuen Hochöfen, dagegen 19 neue Stahlföfen errichtet wurden, sind für das kommende Jahr 5 neue Hochofenanlagen und nur 7 neue Stahlföfen geplant. Die Produktionszunahme in den Vereinigten Staaten ist vornehmlich eine Folge größerer Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes für Walzwerkzeugnisse. Die Produktion an Walzwerkfertigprodukten wird für 1923 auf 31,6 Mill. lt geschätzt gegenüber 26,5 Mill. im Jahre 1922 und 24,8 Mill. im Jahre 1913. Insbesondere gab die Eisenbahn nach längerer Zurückhaltung wieder bedeutende Aufträge, die gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte anstiegen. Von dem Absatz an Stahlprodukten entfielen auf die Eisenbahn im Jahre 1923 27 vH gegenüber 22 vH im Vorjahr. Eine erhebliche Zunahme verzeichnete ferner der Bedarf der Industrie- und Wohnungsbauten, während der Bau von Geschäftshäusern zurückging. Auch der Automobilbau nahm höhere Stahlmengen auf.

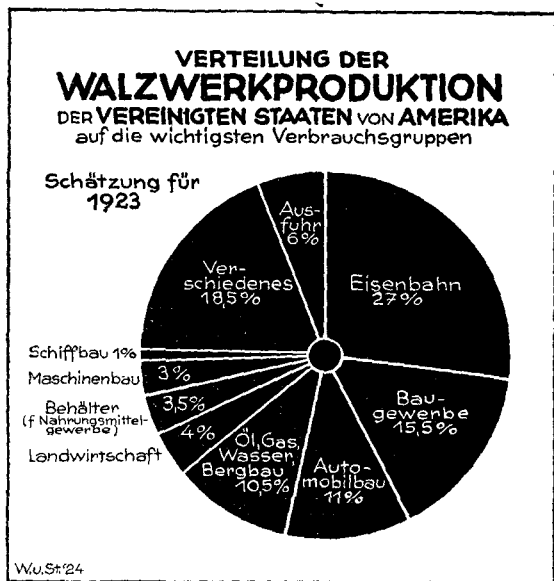
¹⁾ Iron Age Nr. 1 vom 3. Januar, Nr. 3 vom 17. Januar 1924.

²⁾ Der Schätzung wurden Teilergebnisse, insbesondere der Produktion des unbesetzten Deutschlands, ferner Verbrauchsberechnungen für Einsatzmaterial zugrunde gelegt.

Verteilung der Walzwerkprodukte auf die wichtigsten Verbrauchergruppen¹⁾ in den Vereinigten Staaten von Amerika.

	im Jahre 1923	in 1000 t	in vH
Automobilbau usw.		3 470	11,0
Eisenbahn (einschl. rollendem Material)		8 590	27,0
Landwirtschaft		1 200	4,0
Baugewerbe (einschl. Konstruktionsbau)		4 865	15,5
Schiffsbau		310	1,0
Behälter (besonders für Lebensmittel)		1 100	3,5
Maschinenbau (ohne landwirtsch. Masch.)		940	3,0
Öl, Gas, Wasser, Bergbau		3 330	10,5
Ausfuhr		1 945	6,0
Verschiedenes		5 830	18,5
Insgesamt		31 580	100,0

¹⁾ Nach vorläufigem geschätzten Jahresergebnis; vgl. Iron Age Nr. 1, 1924.



Die Ausfuhr dagegen ging in ihrem Anteil am Absatz zurück. Der Anteil der Ausfuhr an der Produktion von Walzwerkprodukten betrug im Jahre 1913 9 vH, stieg während des Krieges (1917) auf 16,9 vH, um im Jahre 1922 auf 6,9 vH und in den ersten neun Monaten des abgelaufenen Jahres auf 5,2 vH zu fallen. An der Ausfuhr sind insbesondere Kanada, Südamerika, Japan und China beteiligt. Auf Europa entfällt nur ein kleiner Teil der Ausfuhr. Gegen Jahresende sind aus dem japanischen Wiederaufbaugbiet größere Aufträge eingegangen.

Die Steinkohlengewinnung der wichtigsten Länder im November 1923.

Entsprechend der geringeren Zahl an Arbeitstagen haben die meisten Länder im November einen Rückgang ihrer Kohlenförderung gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen, während das arbeitstägliche Ergebnis zunahm.

In Frankreich ist die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung weiter gestiegen. Ohne Lothringen betrug sie im Jahre 1913 136 147 t, im November 1923 122 893 t, der Rückgang beträgt also nur noch 10 vH und ist mehr als aufgewogen durch die hinzugekommene lothringische Produktion, die im November 1923 ein

durchschnittliches Tagesergebnis von 17 348 t erzielte. Auch die arbeitstägliche Koksproduktion erfuhr eine weitere Steigerung, trotz der schon im November feststellbaren vermehrten Koksanhufung aus dem Ruhrgebiet.

Auch in Belgien war eine Zunahme der arbeitstäglichen Förderung zu verzeichnen, trotz der nicht unwesentlichen Steigerung in der Belieferung aus dem Ruhrgebiet.

In Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika stieg das arbeitstägliche Ergebnis ebenfalls gegenüber dem Vormonat.

In der Tschechoslowakei wurde im November, nachdem die Förderung drei Monate lang unter den Folgen des Streiks sehr niedrig war, ein Ergebnis erzielt, das um 71 vH über dem Durchschnitt des Vorjahres und um 19 vH über dem des Jahres 1913 liegt.

Steinkohlengewinnung (in Mill. t.)

Länder	Monatdurchschnitt		1923			
	1913	1922	August	Sept.	Okt.	Nov.
Deutschland	15,84	10,86	. ¹⁾	. ¹⁾	. ¹⁾	. ¹⁾
Saargebiet	1,10	0,94	1,11	1,09	1,17	1,08
Frankr.*)	3,72	2,66	3,41	3,32	3,69	3,51
Belgien	1,90	1,77	1,93	1,89	2,09	2,09
Holland	0,16	0,38 ²⁾	0,46	0,44	0,50	0,49
Polen**)	.	1,85	3,27	3,04	.	.
Tschechoslowakei	1,19	0,83	0,73	0,06 ⁴⁾	1,00	1,42
Großbritan.	24,34	21,24	22,11 ³⁾	22,89 ³⁾	25,71 ³⁾	24,83 ³⁾
Ver. St. v. Amerika	43,10	34,82	52,37	44,45	52,52	49,95
Kanada	1,14	0,85	1,23	0,87	.	.
Südafrika	0,67	0,74	0,99	0,89	0,98	0,95
Brit. Indien	1,31	1,54	1,20	1,69	1,64	.
Japan	1,78	2,05

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,52); ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t belief. — ^{*)} Seit Juni 1922 einschl. des abgetretenen Teiles von Oberschlesien. — ¹⁾ Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet stehen Zahlen nicht zur Verfügung. — ²⁾ Die Angaben der Völkerbundstatistik weichen von den amtlichen holländischen Zahlen (0,41) ab, da in diesen der Kohlenschlamm einbegriffen ist. — ³⁾ Umgerechnet auf Grund der Wochenergebnisse. — ⁴⁾ Verminderung durch Streik.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Dezember 1923.

Im Dezember 1923 kamen 15,5, insgesamt vom Beginn des Betriebsjahres bis Ende Dezember 71,7 Mill. dz Rüben zur Verarbeitung. Mutmaßlich sollen noch 0,9 Mill. dz Rüben zur Zuckergewinnung verwendet werden. Von 7 im besetzten Gebiet liegenden Fabriken fehlen die Nachweise. Soweit solche vorliegen, waren im Dezember 1923 Fabriken an der Rübenverarbeitung beteiligt. Bis Ende Dezember war sie in 242 Fabriken beendet; 15 Fabriken standen noch in der Verarbeitung.

Rübenverarbeitung u. Zuckererzeugung¹⁾ (in dz).

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
Dezember 1923	15 452 669	2 687 870
Sept. bis Dez. 1923	71 685 914	10 656 967
Sept. bis Dez. 1922	88 008 885	13 039 902

¹⁾ Ohne die Betriebsergebnisse der 7 im besetzten Gebiet liegenden Fabriken.

Die in den freien Verkehr übergeführten Mengen an Zucker blieben auch im Dezember, wie in den Monaten September bis November, gegenüber den entsprechenden Monaten im Vorjahr beträchtlich zurück, auch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß aus dem besetzten Gebiet nur unvollständige Nachweise vorliegen.

Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe Röbensäfte und vergl. 59 654	Stärkezucker
Dez. 1923	819	843 829	1	15 833
davon Auslandszucker	—	2 319	—	136
Sept. bis Dez. 1923 . .	1 671	2 867 018 ¹⁾	134 642 ¹⁾	24 727 ¹⁾
davon Auslandszucker	25	20 103	1 701	136
Dez. 1922	3 122	1 591 363	89 861	16 730
davon Auslandszucker	—	3 441	—	—
Sept. bis Dez. 1922 . .	29 169	4 299 088	170 421	67 449
davon Auslandszucker	590	262 655	453	—

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

Genossenschaftsbewegung im Januar 1924.

Erstmalig in der Nachkriegszeit übertrifft im Januar 1924 die Zahl der Genossenschafts-Auflösungen die der Neugründungen. Die Ursache liegt in der die Neugründungen übersteigenden Zahl der Auflösungen von Kreditgenossenschaften, gewerblichen Rohstoff- und Produktivgenossenschaften und Konsumvereinen bei gleichzeitiger Abnahme auch der Gründungen an anderen

Genossenschaftsarten, besonders an landwirtschaftlichen Elektrizitätsgenossenschaften, auf denen bisher der Hauptzugang in den Genossenschaftsbildungen beruhte.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Januar 1924	Dezember 1923	Januar 1924	Dezember 1923
Kreditgenossenschaften	37	37	45	41
Landwirtschaftl. Genossensch. . .	54	46	50	36
Gewerbliche Genossensch.*) . .	25	37	40	35
Konsumvereine	12	13	19	7
Bau-Genossenschaften	14	19	11	8
Sonstige Genossenschaften . . .	12	17	2	8
Zusammen	154	169	167	135

^{*}) Einschl. Wareneinkaufvereine.

Im Gesamtbestande der Genossenschaften ergibt sich demnach bis Ende Januar 1924 eine Verringerung auf 51 085 gegenüber 51 098 zu Anfang des Jahres.

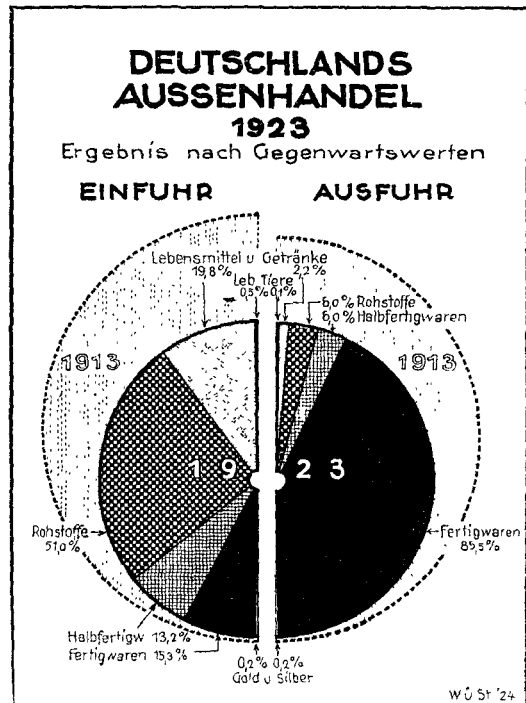
HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1923.

Das Wirtschaftsleben Deutschlands stand im Jahre 1923 infolge der Inflationswirtschaft unter einem dauernden, von Monat zu Monat sich steigernden Drucke. Die Lage verschärfte sich besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, als die Inflationswirtschaft in eine ganz neue Phase eintrat. An die Stelle der Papiermarkrechnung trat die Goldmarkrechnung. Im Zusammenhang damit stiegen die Papiermarkpreise stärker als die Valutaentwertung, so daß nunmehr auch eine Teuerung dem Goldwerte nach eintrat. Dazu kam die Lähmung des Wirtschaftslebens des besetzten Gebiets infolge des Ruhreinbruchs und die Abschneürung dieses Gebiets vom übrigen Deutschland. Diese Vorgänge führten automatisch zu einer erheblichen Verminderung des inländischen Konsums und zu einer Verminderung der Einfuhr. Gerade die Verminderung der Einfuhr ist das entscheidende Merkmal des Außenhandels im vergangenen Jahre. Allerdings hat die Handelsstatistik im Jahre 1923 die Mengen nicht so vollständig wie in früheren Jahren oder in der Vorkriegszeit ermittelt. Der Außenhandel des besetzten Gebietes hat vielmehr infolge der Lahmlegung des größten Teiles des statistischen Erfassungsdienstes durch die Einbruchsmächte nur unvollkommen in die deutsche Statistik einbezogen werden können. Ein Teil dieses Handels, insbesondere soweit er seinen Weg über das unbesetzte Gebiet gefunden hat, ist in der Statistik enthalten, ein Teil jedoch nicht, und es kann nicht festgestellt werden, wie groß der der statistischen Anschreibung vorenthaltene Teil ist. Die nachstehenden Zahlen und Feststellungen müssen deshalb mit dem hierdurch bedingten Vorbehalt aufgenommen werden.

Obwohl es auf der anderen Seite gelang, die Wertfeststellungen auf zuverlässiger Grundlage zu treffen¹⁾, lassen sich die Außenhandelszahlen nicht

ohne weiteres für eine Bilanz der Ein- und Ausfuhr verwenden. Der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr kann, selbst bei großem Umsatz auf beiden Seiten, so gering sein, und ist es in der Regel, daß Ungenauigkeiten, wie sie infolge der unvollkommenen Erfassung des Außenhandels des besetzten Gebiets möglich sind, die Differenzzahlen sehr erheblich beeinflussen, auch wenn sie das Bild des Umsatzes nur wenig ändern würden. Ob die Handelsbilanz aktiv oder passiv gewesen ist, läßt sich daher aus den Jahreszahlen der Ein- und Ausfuhr, die fast gleich groß sind, nicht schließen. Aber



¹⁾ In „W. u. St.“ 4. Jg. Nr. 1 sowie in den Vorbemerkungen zu den „Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands“ sind die Methoden der Ermittlung kurz geschildert.

die statistisch erfaßte Ausfuhr in den Monaten Oktober, November und Dezember überragt die Einfuhr so sehr, daß die Passivität gegen Ende des Jahres sich wesentlich verringert, wenn nicht in eine Aktivität verwandelt haben dürfte. Daß die Ausfuhr die Einfuhr gerade in dem Zeitpunkte übertrifft, in dem die deutsche Volkswirtschaft am tiefsten darniederliegt, erklärt sich damit, daß nicht mehr die Möglichkeit bestand, die Einfuhr, wie zuvor, außer mit dem Export mit Vermögenssubstanz oder mit Hilfe von Kredit zu bezahlen. Im Gegenteil, die scheinbar aussichtslose Lage Deutschlands veranlaßte das Ausland zur Abstoßung von Kapitalanlagen in Deutschland und zur Zurückziehung von Krediten. Die Aktivität ist somit in diesem Falle ein Symptom nicht für die Prosperität, sondern für die besonders bedrängte Lage des deutschen Wirtschaftslebens.

Die im Außenhandel umgesetzten Werte bleiben in ihrer Größe weit hinter dem Ergebnis des letzten Vorkriegsjahres zurück, trotzdem die Preise auf dem Weltmarkte noch immer höher liegen als 1913. Es betrug dem Werte nach:

	Einfuhr Jan./Dez. in 1000 G.-M.	Ausfuhr Jan./Dez. in 1000 G.-M.
I. Lebende Tiere	32 542	3 122
II. Lebensmittel und Getränke	1 203 725	131 367
IIIa. Rohstoffe	3 106 878	367 499
IIIb. Halbfertige Waren	806 016	562 670
IV. Fertige Waren	920 391	5 199 731
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	11 839	14 765
Zusammen 1923	6 081 391	6 079 154
" 1913	11 206 100	10 198 600
1923 in vH von 1913	54,3	59,4

Das bedeutet, daß die Einfuhr auf etwa 54 vH und die Ausfuhr auf etwa 60 vH zurückgegangen ist, während der Außenhandel der übrigen großen Welt-handelsstaaten eine erhebliche Steigerung aufzuweisen hat. Großbritanniens Außenhandel betrug:

	Einfuhr in Millionen	Ausfuhr (der Eigen- erzeugung)	Wiederausfuhr (ausländischer Ware)
1923 ¹⁾ { in £	1 098	767	119
{ in Gold £	1 032	716	112
1913 { in Gold £	769	525	110
1923 (Goldbasis) in vH von 1913	134,2	136,3	101,8

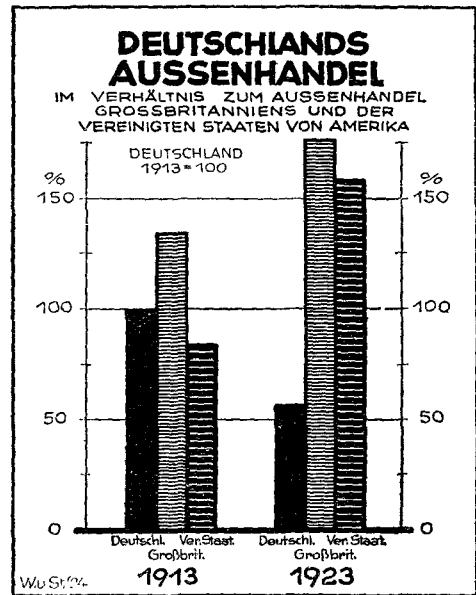
¹⁾ Seit 1. 4. 1923 wird Irland (Freistaat) als Ausland behandelt.

und der Außenhandel der Ver. Staaten erreichte:

	Einfuhr in Millionen \$	Ausfuhr
1923	3 789	4 165
1913	1 793	2 484
1923 in vH von 1913	211,3	167,6

Danach verhielt sich Deutschlands Außenhandel (Ein- und Ausfuhr zusammen) im Jahre 1913 zu demjenigen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wie 100:134:84. Im Jahre 1923 hat sich jedoch das Verhältnis in 57:177:158 geändert.

Schaltet man aus den deutschen Außenhandelszahlen die seit 1913 eingetretenen Preissteigerungen und Preisverschiebungen aus, indem man die im Außenhandel bewegten Mengen für beide Jahre mit denselben Preisen, und zwar denjenigen des Jahres 1913 berechnet, dann treten die Verschiebungen gegenüber der Vorkriegszeit noch schärfer hervor. Die Gegenüberstellung ermöglicht außerdem einen

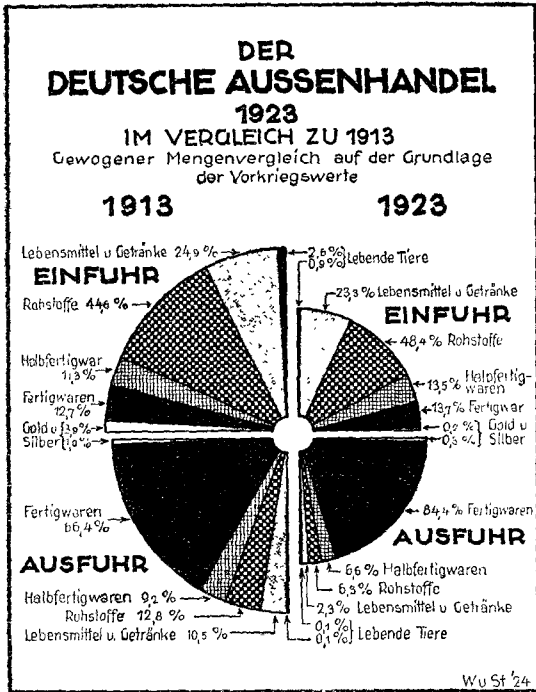


„gewogenen“ Vergleich der Mengen der beiden Jahre, da auf diese Weise die an sich nicht addier- und vergleichbaren Gewichtszahlen der verschiedenartigen Waren auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden und eine ihrer Bedeutung entsprechende Berücksichtigung finden.

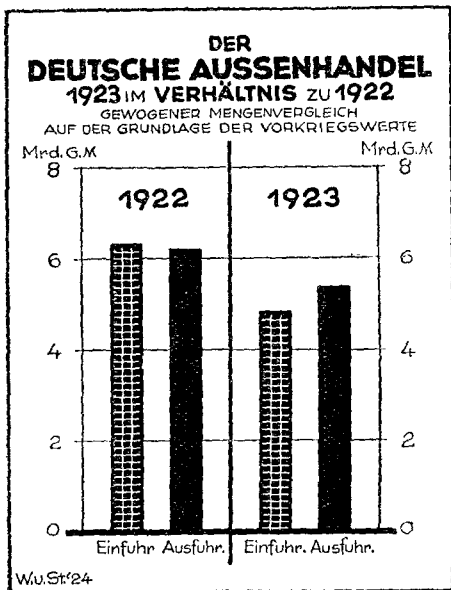
Auf der Grundlage der Vorkriegswerte betrug:

	1923		1913	
	Einfuhr Jan./Dez.	Ausfuhr Jan./Dez.	Einfuhr Jan./Dez.	Ausfuhr Jan./Dez.
	in 1000 G.-M.			
I. Lebende Tiere	41 758	3 821	289 700	7 400
II. Lebensmittel und Getränke	1 122 737	125 334	2 796 500	1 068 700
III a. Rohstoffe	2 337 202	335 630	4 997 100	1 300 700
III b. Halbfertige Waren	650 904	352 013	1 263 300	939 800
IV. Fertige Waren	661 259	4 519 022	1 422 100	6 778 300
V. Gold u Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	10 780	14 893	437 400	103 700
Zusammen:	4 824 640	5 350 713	11 206 100	10 198 600
1923 in vH von 1913	43	52,4		

Demnach hat der deutsche Außenhandel mengenmäßig im Jahre 1923 einen Rückgang in der Einfuhr auf etwa 43 vH und in der Ausfuhr auf etwa 52½ vH erfahren. Das ist eine sehr bedeutende Verringerung, auch wenn man die Verkleinerung des Gebietsumfangs und der Bevölkerung gegenüber 1913 in Betracht zieht. Die letztere verminderte sich von etwa 67,8 Mill. Ende 1923 auf etwa 63,5 Mill. (einschließlich der Zugewanderten), also auf etwa 94 vH. Auch in Großbritannien, um dieses Land, dessen Außenhandel eine ähnliche Zusammensetzung wie der deutsche aufweist, abermals als Beispiel heranzuziehen, ist eine mengenmäßige Verringerung eingetreten, aber sie ist gegenüber der in Deutschland festgestellten nicht nennenswert. Großbritannien erreichte vielmehr 1923 auf der Grundlage der Vorkriegswerte einen Umsatz in der Einfuhr von über 95 vH und in der Ausfuhr von über 76 vH der Vorkriegsmengen.



Das Bild des Rückgangs zeigt auch ein Vergleich mit dem Vorjahr. Hinsichtlich der Wertumsätze kann er allerdings nicht gezogen werden, da die Wertfeststellungen des Vorjahrs nicht zuverlässig genug sind und nicht auf den gleichen Grundlagen wie die des Jahres 1923 beruhen. Wohl aber läßt sich ein Vergleich der Mengen durchführen, indem man sie wiederum auf den gemeinsamen Nenner der Vorkriegswerte bringt. Dann ergibt sich gegenüber 1922 in der Einfuhr ein Rückgang auf 76 vH und in der Ausfuhr auf 86 vH, wie nachstehende Übersicht zeigt.



Außenhandel 1922 und 1923 auf der Grundlage der Vorkriegswerte:

	Einfuhr	Ausfuhr
	in 1000 G.-M.	
1922	6 311 500	6 199 400
1923	4 824 640	5 350 718

Sowohl der Wertvergleich als auch der Mengenvergleich (in der „gewogenen“ Methode mit Hilfe der Vorkriegswerte) zeigen gegenüber dem Stande von 1913 eine größere Verminderung bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr. Insbesondere bei dem mengenmäßigen Vergleich, in dem die gegenüber 1913 eingetretenen Preisveränderungen ausgeschaltet sind, ist dieser Unterschied beträchtlich. Das bedeutet, daß tatsächlich im abgelaufenen Jahre der Inlandsverbrauch zugunsten der Ausfuhr herabgedrückt worden ist, wie es infolge des Druckes, der auf dem deutschen Wirtschaftsleben lag, zu erwarten war.

Der Unterschied, der zwischen dem Maß der Verringerung besteht, je nachdem man die Werte oder die Mengen (in der „gewogenen“ Form) betrachtet, macht noch auf eine zweite Tatsache aufmerksam, die für den gesamten Außenhandel im Jahre 1923 kennzeichnend ist. Vergleicht man den Gesamtumsatz auf der Grundlage der Gegenwartswerte mit dem Gesamtumsatz auf der Grundlage der Vorkriegswerte, so ergibt sich, daß die Gegenwartswerte die Vorkriegswerte in der Einfuhr um 26 vH, in der Ausfuhr jedoch nur um 13,6 vH übertragen. Da es sich bei den Gegenwartswerten um Feststellungen auf der Grundlage von sachverständigen Angaben und von Deklarationen in ausländischer Währung, bei den Vorkriegswerten um die gleichen Ermittlungen in Goldwährung handelt, so sind Geldwertungsverluste in diesen Zahlen nicht inbegriffen. Deutschland hat demnach — ohne Berücksichtigung irgendwelcher Geldwertungsverluste bei Markfakturierung — für seine Ausfuhr einen prozentual geringeren Erlös erzielt, als es für seine Einfuhr hat ausgeben müssen. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, als in den wichtigsten fremden Ländern mit ähnlicher Zusammensetzung des Außenhandels, also vor allem in Großbritannien, das Verhältnis ein völlig umgekehrtes gewesen ist. Großbritannien wandte im Jahre 1923 für seine Einfuhr Preise auf, die in ihrer Gesamtheit die Vorkriegspreise um 34 vH übertrugen. Es erzielte jedoch bei der Ausfuhr Preise, die diejenigen der Vorkriegszeit um 74 vH übertrafen. Auch diese Zahlen spiegeln den Druck wider, unter dem die deutsche Wirtschaft im abgelaufenen Jahre stand, und der eine Erhöhung der Ausfuhr um jeden Preis erzwang. Sie zeigen zugleich, daß die deutsche Ausfuhr größeren Schwierigkeiten auf dem Weltmarkte begegnete, als diejenige der anderen Länder.

Die Außenhandelszahlen weisen noch auf ein drittes Kennzeichen der wirtschaftlichen Lage des vergangenen Jahres hin. Der Rückgang der Einfuhr (ohne Gold und Silber) erfolgte in erster Linie bei den der Ernährung dienenden Waren. Das ergibt die nachstehende Aufstellung:

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Nov./Dez. und im Jahre 1923*).

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1922	Nov.* 1923	Dez.* 1923	Jan./Dez.* 1923	Monatsdurchschnitt 1922	Nov.* 1923	Dez.* 1923	Jan./Dez.* 1923
I. Lebende Tiere	25,22¹⁾	21,72¹⁾	41,22¹⁾	275,95¹⁾	4,40¹⁾	0,40¹⁾	0,50¹⁾	12,41¹⁾
Darunter: Pferde ²⁾	3 685	4 62	1 28	17 224	14	13	13	464
Rindvieh ³⁾	5 150	2 031	2 751	54 154	792	75	75	1 827
Schweine ²⁾	3 462	7 037	18 267	57 250	1 836	1 125	3 10	6 614
II. Lebensmittel und Getränke . . .	4 227,96	2 831,51	4 218,89	37 068,99	1 202,38	924,14	779,90	10 116,30
Darunter: Weizen	1 160,48	210,56	231,35	4 747,74	3,66	1,37	1,23	4,31
Roggen	449,66	340,79	1 096,37	9 491,40	1,67	0,10	0,02	1,70
Gerste	222,52	406,43	528,14	3 139,43	2,24	0,36	0,19	11,77
Hafer	75,47	16,70	22,64	331,44	4,67	1,63	1,84	13,45
Mais, Dari	904,51	44,33	76,37	2 533,67	0,10	0,001	0,03	0,44
Reis	157,95	85,91	77,21	1 572,96	12,63	3,41	1,62	22,10
Malz	14,91	0,75	2,25	74,23	34,07	34,41	34,82	276,02
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	27,59	169,43	383,88	1 603,11	38,16	6,51	6,89	162,80
Kartoffeln, frisch	139,67	417,86	336,16	1 740,32	55,97	55,13	12,04	202,99
Speisebohnen, Erbsen, Linsen . . .	39,96	111,81	154,88	687,63	4,23	2,61	2,37	16,26
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	53,44	29,47	80,11	713,53	10,37	5,50	3,56	90,32
Obst	28,13	149,30	200,90	699,87	11,04	2,29	3,65	75,46
Südfrüchte	45,15	18,64	99,15	450,47	1,91	0,96	1,10	11,46
Zucker	195,88	22,09	32,95	281,51	12,46	21,08	39,11	214,72
Kaffee	30,68	39,77	38,85	387,44	0,07	0,04	0,04	0,50
Tee	2,34	1,94	2,72	24,78	0,01	—	0,002	0,05
Kakao, roh	70,15	35,47	42,47	507,49	0,75	0,18	0,46	3,79
Kakaopulv., Schokol. u. War. dar.	2,19	0,55	0,52	3,91	2,59	2,37	2,22	20,61
Fleisch, Speck, Fleischwürste . . .	64,16	123,42	146,82	1 181,16	1,99	0,32	0,46	10,56
Fische	158,10	239,55	212,56	2 505,05	40,66	14,49	10,83	177,56
Milch, Butter, Käse	28,55	12,03	30,20	213,69	5,66	0,12	0,08	13,43
Schmalz, Oleomargarin	65,51	90,26	118,63	1 323,05	0,10	0,002	4,65	4,78
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	26,07	29,24	33,46	344,22	0,06	0,01	0,01	0,63
Margarine u. ähnliche Speisefette	18,97	38,20	38,43	273,04	4,01	0,04	0,25	9,56
Pflanzl. Öle u. Fette (auch techn.)	104,79	66,10	61,24	996,14	12,85	12,79	11,29	157,92
Salz	0,17	0,001	0,01	1,96	800,32	682,27	568,09	7 463,06
Sprit und Brennsprit	11,02	1,51	0,45	26,56	1,68	2,48	1,25	31,87
Likör u. anderer Trinkbranntwein	5,36	0,39	0,26	21,93	0,54	0,48	0,41	6,10
Wein und Most	39,63	16,82	21,40	290,74	14,36	0,95	1,91	31,37
Bier	5,61	0,85	4,71	17,25	79,27	46,74	44,21	734,00
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	32 397,28	29 442,17	23 191,64	412 535,24	11 893,22	5 694,25	6 347,02	74 341,69
Darunter: Rohseide u. Florettseide	2,03	1,66	2,80	22,09	0,26	0,18	0,59	2,89
Wolle u. andere Tier- } roh od. ge- haare } krepelt,	179,06	33,33	71,87	1 512,95	18,14	22,80	31,26	254,74
Baumwolle } gekämmt	261,55	220,02	263,40	2 439,21	44,46	25,58	33,43	488,31
Flachs, Hanf, Jute usw. } usw.; Abfäll.	150,00	162,46	149,23	1 410,37	3,69	5,79	5,06	61,42
Lamm- und Schaffelle, behaart . .	7,96	3,24	4,33	65,80	0,25	0,24	0,10	2,10
Kalbfelle und Rindshäute	78,47	54,56	71,27	832,67	1,51	0,78	1,10	15,37
Felle zu Pelzwerk, roh	3,06	3,91	2,41	34,56	0,34	0,23	0,23	4,39
Sonstige Felle und Häute	14,32	7,03	7,53	108,65	0,15	0,09	0,56	3,87
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	58,87	31,12	15,87	491,88	2,22	3,75	7,91	41,75
Därme, Magen, Blasen v. Vieh, Lab	19,01	19,63	18,74	180,73	2,99	4,05	4,85	38,08
Hopfen	1,82	1,09	1,19	9,33	2,81	3,43	2,15	19,28
Rohtabak	63,25	69,88	58,86	616,91	0,29	0,07	0,18	2,62
Nichtöhlhaltige Sämereien	15,82	11,56	15,83	157,72	22,92	35,69	32,37	235,16
Ölfrüchte und Ölsaaten	708,45	254,54	352,80	5 868,64	1,04	3,73	5,48	24,45
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkl.	79,25	11,99	37,80	409,15	140,35	171,16	310,80	2 363,69
Bau- und Nutzholz	2 054,93	1 439,58	1 395,16	33 290,63	592,50	286,03	383,98	3 461,74
Holz zu Holzmasse	710,39	672,05	538,98	15 577,37	2,80	0,27	3,17	7,69
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermass.	60,04	13,73	26,54	317,56	61,99	111,03	113,98	1 124,91
Gerbstoffe (s. a. unter Fertigwar.)	95,69	47,99	71,25	854,41	0,81	0,27	0,54	4,94
Harze, Schellack, Gummi	42,06	29,30	31,56	397,65	1,30	3,05	2,36	26,12
Kautschuk, Guttapercha, Balata und Abfälle	27,87	14,51	10,33	226,08	1,01	1,44	1,88	19,08
Steinkohlen	10 498,66	18 646,93	15 417,16	252 124,00	4 218,35	1 037,44	1 296,38	12 086,50
Braunkohlen	1 679,71	1 074,87	1 029,54	14 564,18	11,95	0,94	0,08	111,01
Koks	240,64	1 932,69	455,82	15 034,52	756,82	318,43	251,71	2 708,95
Preßkohlen	58,17	123,05	82,05	1 914,92	381,64	235,53	147,76	2 950,49
Mineralöle	659,84	388,47	442,51	4 915,83	9,84	21,60	18,06	212,17
Mineralphosphate	316,33	281,35	124,80	2 188,41	0,14	—	—	0,09
Zement	110,47	7,04	7,04	130,26	345,84	305,41	271,69	3 776,37
Sonstige Steine und Erden	823,17	551,23	503,85	8 221,55	2 960,55	878,33	933,08	14 042,39
Eisenerze	9 178,11	1 504,87	602,32	23 770,48	144,21	179,76	157,82	2 548,50
Gasreinigungsmass., Schlacken usw.	601,46	124,68	98,38	2 132,80	81,06	139,09	143,80	1 828,87
Manganerze	248,25	26,59	2,39	676,51	32,39	—	0,28	76,25

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen im Jahre 1923 in vH von 1913.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
I. Lebende Tiere	14,4	51,4		
II. Lebensmittel und Getränke	40,1	11,7		
IIIa. Rohstoffe	46,8	23,8		
IIIb. Halbfertige Waren	51,5	37,5		
IV. Fertige Waren	46,5	66,7		
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	24,7	14,1		
Zusammen	43,1	52,5		

Der Prozentsatz der Einfuhr liegt bei lebenden Tieren, Lebensmitteln und Getränken unter dem Gesamtdurchschnitt, bei Rohstoffen, halbfertigen Waren und Fertigwaren über ihm. Der Ausfuhrückgang wurde in erster Linie durch denjenigen an Lebensmitteln und Getränken, aber auch an Rohstoffen und halbfertigen Waren bestritten, deren Prozentsätze unter dem Durchschnitt liegen, während diejenigen für Fertigwaren den Durchschnitt erheblich übersteigen.

Das Dezemberergebnis ist gegenüber dem Gesamtjahresergebnis von geringer Bedeutung, um so mehr, als es durch Aufarbeitung von Rückständen, also durch statistisch-technische Gründe, beeinflusst wird. Es zeigt sich höchstens, daß der Außenhandel sich in dem gleichen Rahmen bewegt hat wie in dem vorhergehenden Monat. Er entwickelte sich dem Werte nach:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
I. Lebende Tiere	3 235	2 341	500	174
II. Lebensmittel und Getränke	139 641	99 299	10 741	10 107
IIIa. Rohstoffe	230 938	220 302	37 652	26 639
IIIb. Halbfertige Waren	44 344	47 652	34 571	29 666
IV. Fertige Waren	71 002	63 243	476 384	447 089
V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen	3 207	1 164	1 267	1 137
Zusammen	492 367	434 000	561 115	514 812

der Menge nach:

a) auf der Grundlage der Vorkriegswerte:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
	in 1000 G.-M			
I. Lebende Tiere	4 343	2 564	197	265
II. Lebensmittel und Getränke	129 023	92 241	10 492	10 314
IIIa. Rohstoffe	162 774	159 644	36 120	27 658
IIIb. Halbfertige Waren	38 508	40 018	32 778	29 062
IV. Fertige Waren	49 021	48 521	410 808	388 745
V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen	2 828	1 041	1 321	1 235
Zusammen	386 497	344 029	491 716	457 270

b) auf der Grundlage des Gewichts:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
	in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	41,22	21,72	0,50	0,40
Pferde (Stück)	128	452	13	14
II. Lebensmittel u. Getränke	4 218,89	2 831,51	779,90	924,14
IIIa. Rohstoffe	21 176,14	25 827,15	4 400,53	3 609,51
IIIb. Halbfertige Waren	2 015,50	3 615,02	1 945,48	2 084,73
IV. Fertige Waren	1 047,22	1 404,73	3 915,44	3 431,42
Wasserfahrzeuge (Stück)	21	2	146	115
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen	1,16	0,35	0,10	0,12
Zusammen	28 500,13	33 700,48	11 042,95	10 050,32
Außerdem				
Pferde (Stück)	128	452	13	14
Wasserfahrzeuge (Stück)	21	2	146	115

Die Zunahme bei der Einfuhr kommt hauptsächlich Lebensmitteln und Getränken, die Erhöhung der Ausfuhr Rohstoffen, halbfertigen Waren und Fertigwaren zugute. (Fortsetzung folgt.)

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im Dezember und im Jahre 1923.

Im Dezember ist unter dem Einfluß des Winters der Verkehr in den aufgeführten deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat dem Raumgehalte nach um 3 vH zurückgegangen. Durch den Frost wurde vornehmlich das Ostseegebiet betroffen; die Verkehrsminderung betrug hier 8 vH. Nur Flensburg, Lübeck und in ganz geringem Maße auch Stettin hatten eine Verkehrssteigerung aufzuweisen. Durch die völlige Stilllegung der weiter nördlich gelegenen Ostseehäfen und durch die Erschwerung der Schifffahrt in der übrigen Ostsee wurde naturgemäß auch der Verkehr in der Nordsee betroffen. Hinzu kam noch, daß der seit Mitte Dezember auch in der Nordsee anhaltende Frost die Kleinschifffahrt immer mehr zum Stillstand brachte. Die Schifffahrt in den deutschen Nordseehäfen ist gegen den Vormonat um fast 2 vH gesunken; der Verkehr hat in Cuxhaven, Altona, Brake und Geestemünde zugenommen, in Hamburg ist er fast unverändert geblieben. In Emden ist die Schifffahrt infolge der Erschwerung der Erzzufuhr aus Skandinavien um 39 vH zurückgegangen. Die deutsche Flagge hat etwas, die dänische und niederländische erheblich zugenommen; der Verkehr der beiden nordskandinavischen Flaggen hat sich dagegen bedeutend vermindert.

Im Jahre 1923 ist der Schiffsverkehr in den 19 wichtigsten deutschen Seehäfen*) gegen das Vorjahr um 5 vH der Schiffszahl und um 21 vH dem Raumgehalte nach gestiegen. Damit blieb der Umfang der Verkehrstonnage nur noch um 1 vH hinter dem Vorkriegsstande zurück, der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen dagegen war be-

sonders in der Ausfuhr noch bedeutend geringer als 1913. Diese Steigerung des deutschen Schiffsverkehrs während des abgelaufenen Jahres hatte mehrere Ursachen. Auf der einen Seite standen die Bestrebungen der deutschen Reeder, durch fortschreitende Ergänzung ihres durch den Vertrag von Versailles verkleinerten Schiffparks und Aufnahme früherer Linien die deutsche Schifffahrt wieder auf ihre alte Höhe zu bringen, und die Bemühungen der deutschen Großkaufleute, ihre Handelsbeziehungen wieder auszudehnen. Auf der andern Seite wirkte der Ruhreinbruch verkehrssteigernd. Der Umschlagverkehr der belgisch-holländischen Häfen wurde durch die Behinderung der Rheinschifffahrt zugunsten der deutschen Nordseehäfen erheblich vermindert, und die Kohleneinfuhr nach Deutschland nahm infolge der Lahmlegung der Ruhrförderung in großem Umfange zu. Ferner regte auch die zeitweise noch hohe Kaufkraft ausländischen Geldes zur Durchfuhr durch Deutschland nach den Nachbarstaaten an. Die Wirtschaftslage Deutschlands bedingte jedoch gegen 1922 eine Verringerung des Anteils des beladen abgegangenen vom gesamten Raumgehalt und führte zu einem selbst absolut geringeren Küstenverkehr, der nur 62 vH des entsprechenden Verkehrs von 1913 betrug. Der Auslandsverkehr dagegen übertraf diesen bereits um 5 vH. Die Verringerung des Hochseefischereiverkehrs um 172 006 N.-R.-T. (= 17 vH) dürfte neben der Schädigung durch den Junistreib in den deutschen Nordseehäfen ihren Hauptgrund in dem

*) Auf die hier aufgeführten 19 Seehäfen entfielen im Jahre 1922 rund 92 vH des gesamten deutschen Seeverkehrs und rund 96 vH des deutschen Seeverkehrs mit dem Ausland.

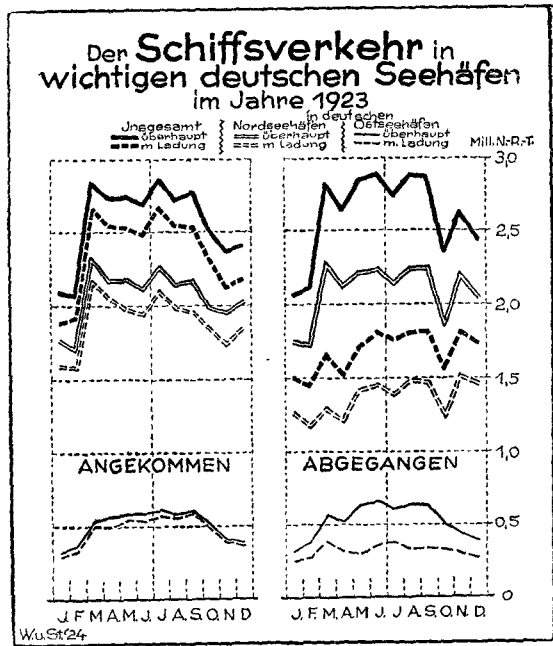
gegenüber den Betriebskosten — besonders für die Beschaffung teurer ausländischer Kohle — niedrigen deutschen Preisniveau im Absatz der Fänge gehabt haben.

Der Verkehr deutscher Schiffe hat sich gegen das Vorjahr um 40 vH gehoben, umfaßte aber nur 2/3 des gesamten bewegten Schiffsraums gegen fast 1/2 im Jahre 1913. Nur in der Nordsee war die fremde Flagge vorherrschend. Unter den fremden Flaggen stand wieder an erster Stelle die britische. Die nordamerikanische und die französische Flagge sind zurückgegangen; alle anderen Flaggen verkehrten in den deutschen Häfen häufiger als im Vorjahr, vor allem die norwegische, niederländische und dänische.

Der gesamte Seeverkehr wurde in noch stärkerem Maße (zu 96 vH) als in den Jahren 1913 und 1922 (92 bzw. 95 vH) durch Dampfer bewältigt. Ihre Größe hat sowohl gegen 1922 als auch gegen 1913 erheblich zugenommen. Das Anwachsen der mittleren Schiffsgröße ist im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte vor allem auf die deutsche Flagge zurückzuführen. Die in allen Häfen verkehrenden Dampfer umfaßten durchschnittlich 1913: 685, 1922: 793, 1923: 941 N.-R.-T.

Der Verkehr im deutschen Ostseegebiet erreichte trotz einer Zunahme um 31 vH nur 79 vH des Vorkriegsstandes. Am meisten ist gegen 1922 die Schifffahrt in Stolzenhagen gestiegen (auf über das 5fache); damit hatte dieser Platz als einziger Hafen neben Saßnitz auch eine Zunahme (um 50 vH)

gegenüber dem Vorkriegsverkehr aufzuweisen. Auch in Stettin hat sich die Schifffahrt gegenüber dem Vorjahre erheblich (um 55 vH) vermehrt, ohne jedoch den Stand von 1913 zu erreichen. Sie war jedoch zum ersten Male in der Nachkriegszeit wieder umfangreicher als in Danzig, das nur einen Ver-



Der Seeverkehr in 19 deutschen Seehäfen im Jahre 1923.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon								Zahl der angek. u. abgeg. Schiffe nach Flaggen							
	angekommen		abgegangen		Gegen 1913	beladen		Küst.-Aust.-) Dampfer	deutsche Flagge	deutsche	britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige			
	Zahl	N.-R.-T.	Zahl	N.-R.-T.		angek.	abgeg.											Verkehr		
	In Hundertteilen des Raumgehalts																			
Ostsee:	13 328	6 044,5	13 309	6 258,4	79,3	92,9	60,9	10,0	90,0	95,3	56,8	17 066	275	4374	330	457	3273	35	827	
Königsberg . . .	791	410,8	1 156	529,6	71,9	97,4	52,8	32,0	68,0	94,4	69,8	1 546	19	69	22	75	83	—	136	
Swinemünde . . .	302	40,0	276	45,5	20,4	61,2	45,2	40,0	60,0	70,9	91,5	545	—	3	3	—	22	—	5	
Stettin	2 682	1 739,3	3 165	2 026,0	92,2	94,0	32,9	10,2	89,8	95,9	66,0	4 138	123	367	116	259	562	22	260	
Stolzenhagen ²⁾	532	552,8	416	430,2	149,7	93,7	7,3	6,2	93,8	97,9	42,1	592	67	59	20	61	92	12	45	
Saßnitz	1 316	1 324,3	1 322	1 324,4	104,6	97,9	99,3	2,9	97,1	99,1	50,0	1 534	—	2	—	2	1098	—	2	
Rostock ³⁾	1 622	1 059,2	1 622	1 061,5	68,0	95,7	94,0	2,4	97,6	99,2	41,1	1 899	8	1292	10	6	23	—	6	
Lübeck	2 325	505,5	2 318	503,9	50,3	73,3	65,7	11,5	83,5	83,0	52,9	2 438	20	484	78	30	1257	—	336	
*Kiel	1 594	196,4	1 623	192,3	38,5	82,6	31,9	33,2	66,7	88,8	83,4	2 427	22	577	47	12	113	—	1 18	
Flensburg	2 161	216,2	1 411	185,0	94,2	78,7	19,5	21,8	78,2	82,5	31,8	1 947	16	1521	34	12	23	—	19	
Nordsee:	27 656	24 705,4	30 265	24 967,3	105,5	91,8	65,3	9,2	89,2	95,9	38,9	38 713	8595	1780	2831	2806	658	759	1779	
*Cuxhaven	1 263	414,7	1 178	372,2	31,6	100,0	65,8	10,8	65,2	97,3	59,2	2 280	77	19	5	34	—	2	24	
*Hamburg	14 794	15 454,5	17 593	15 739,2	108,5	90,7	74,1	6,1	93,6	95,7	34,8	19 967	5413	1327	2070	1551	362	399	1298	
*Altona	1 744	493,5	1 690	479,4	87,5	26,4	5,6	5,9	78,6	95,5	39,4	2 651	425	70	64	180	23	1	20	
*Harburg	1 405	1 132,3	1 559	1 131,9	239,9	94,0	11,0	1,1	93,8	95,5	41,7	1 756	393	141	270	188	88	33	95	
*Bremerhaven . .	1 019	1 928,4	1 143	1 981,9	81,3	95,1	79,3	14,9	84,0	99,0	36,6	1 413	378	21	16	88	11	202	33	
*Geestemünde . .	1 847	206,5	1 519	183,5	71,9	71,6	9,6	14,0	26,8	91,5	89,9	3 254	25	26	9	40	10	—	2	
Bremen	3 407	3 256,3	3 412	3 301,2	155,2	91,7	72,5	22,8	77,2	94,7	52,6	4 513	1165	96	281	403	74	108	179	
*Brake	261	300,3	236	260,4	70,1	95,4	9,8	5,6	82,8	98,2	34,0	299	99	7	16	42	4	—	31	
*Nordenham . . .	5:2	510,1	581	479,8	122,6	93,6	37,3	12,3	83,0	97,6	37,9	852	135	11	50	31	21	—	21	
*Emden	1 361	1 008,8	1 354	1 038,5	77,9	96,8	8,6	9,8	83,5	97,0	42,5	1 728	485	62	50	249	65	—	76	
Insgesamt	40 984	30 749,9	43 574	31 265,7	99,0	91,0	64,4	9,3	89,4	95,8	42,4	55 779	8870	6154	3161	3263	3931	794	2606 ⁴⁾	
Im Vorjahre . . .	39 355	25 829,3	41 051	25 548,5	83,0	91,0	63,2	1,1	86,0	94,8	36,7	55 157	7867	5273	2661	2322	3162	1077	2587	
Zu-(+)-nahme ⁵⁾	+4	+19	+6	+22	.	+20	+16	-7	+26	+22	+40	+40	+13	+25	+12	+33	+14	-25	+35	
Ab(-)-vH																				

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. Kratzwick. — ³⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁴⁾ 230 belgische, 3 bulgarische, 408 Danziger, 129 estnische, 412 finnische, 246 französische, 88 griechische, 168 italienische, 64 lettische, 15 litauische, 24 memeler, 11 österreichische, 17 polnische, 31 portugiesische, 17 rumänische, 191 russische, 167 spanische, 23 südslawische, 4 tschechoslowakische, 22 ungarische, 2 argentinische, 36 brasilianische, 8 chilenische, 2 columbische, 1 dominikanische, 63 panamaische, 224 japanische. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

kehrszuwachs von 20 vH aufzuweisen hatte. Lübeck und Kiel erreichten nur 50 bzw. 39 vH des Vorkriegsverkehrs; Königsberg und Swinemünde zeigten sogar einen Rückgang gegen das Vorjahr (Swinemünde um ¼).

Der Verkehr des Nordseegebiets hatte eine verhältnismäßig geringere Zunahme gegen das Vorjahr aufzuweisen als das Ostseegebiet; der Vorkriegsverkehr wurde aber um 5 vH überschritten. In Cuxhaven, Altona, Geestemünde und Brake war die Schifffahrt geringer als 1922 und damit auch als 1913. Auch Bremerhaven konnte den Umfang seines Vorkriegsverkehrs noch nicht erreichen. Dagegen war die Schifffahrt in Emden um 23 vH, in Bremen (bei einer Steigerung gegen 1913 um 55 vH) sogar um 33 vH größer als im Vorjahr. Den größten Verkehrszuwachs sowohl gegen 1922 als auch gegen

1913 wies Harburg auf (um 70 bzw. 140 vH). Maßgebend für die Beurteilung der gesamten Verkehrslage ist vor allem Hamburg, auf das allein die Hälfte der hier betrachteten Schifffahrt entfällt. Bei einer Vermehrung des Eingangsverkehrs um 19 vH gegen das Vorjahr wurden 109 vH des Vorkriegsverkehrs erreicht. Damit konnte Hamburg seine Stellung als erster Hafen des Kontinents während des abgelaufenen Jahres nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar seinen Vorsprung vor Antwerpen und Rotterdam erweitern. Von diesen Häfen wies Antwerpen gegen 1922 in der Ankunft nur einen Verkehrszuwachs von 14 vH auf, während Rotterdam sogar einen Rückgang verzeichnen mußte. Hierfür dürfte die eingangs angeführte Verminderung des Umschlagsverkehrs dieser Häfen infolge des Ruhr- einbruchs mitbestimmend gewesen sein.

Die Überseefrachten und die Rohstoffversorgung der Welt im Jahre 1923.

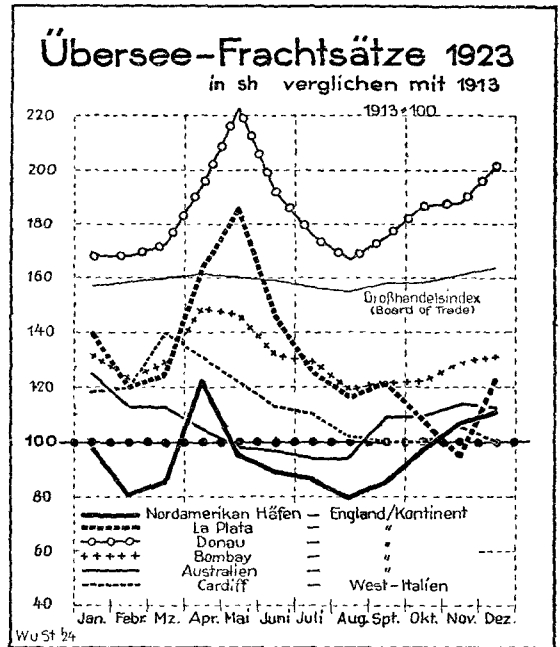
Nachdem im letzten Vierteljahr 1922¹⁾ die Frachtraten infolge reichlicher Getreideverschieffungen eine nicht unbedeutliche Steigerung erfahren hatten, schlug diese nach einem schon im Dezember 1922 eingetretenen Stillstand in den ersten beiden Monaten von 1923 für die meisten Raten in einen scharfen Rückgang um. Durch den Einbruch in das Ruhrgebiet wurde neben der in diesem Rückschlag der Frachtsätze zum Ausdruck kommenden Lähmung des Weltverkehrs gleichzeitig eine Umstellung in seiner Richtung ausgelöst. Der gesteigerte Kohlenbedarf des europäischen Festlandes ließ den ladungssuchenden Schiffsraum sich in den englischen Häfen zusammendrängen; die stark steigenden Kohlenpreise machten Transporte lohnend (von Süd-Afrika und Virginien nach Europa), die bei ungestörter Wirtschaft niemals im gleichen Umfange zur Ausführung gekommen wären. Im Gegensatz hierzu wurde die Ausfuhr

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 3/4, S. 93.

Überseefrachtsätze 1913 und 1921—23.

Abgangs-, Bestimmungsort oder -Land	Güterart	Währung u. Menge	Durchschnitt			
			1913	1921	1922	1923
La Plata-England, Kontinent	Getreide	sh N. R. to	17/—	36/1	27/—	22/2 ¹ / ₄
Nord-amerik. Häfen-England	"	sh je qtr	3/1	5/6	3/4 ¹ / ₂	2/11
" " -Kontinent	"	cts j 100 lbs	—	21.03	13.87	12.56
" " Golf-Kontinent	"	"	—	21.68	17.39	15.13
" " Golf-Engl., Kont	Kotz	sh je std	109/—	168/10	14/3	112/4
Vngarn-Westitalien	Kohlen	\$/je to	—	4.87	4.00	3.40
Montreal-Kontinent	Getreide	cts j 100 lbs	—	5/3	1) 14.20	14.62
Nordpazifik-Engl., Kontinent	"	sh N. R. to	30/—	55/4	38/4 ¹ / ₂	35/10 ¹ / ₄
Australien	"	"	34/4	63/6	41/7	36/9 ¹ / ₄
Bombay	Schwergut	sh je to	19/11	28/3	21/5	25/10 ¹ / ₄
Burma	"	"	26/8	35/6 ¹ / ₄	26/3	29/1 ¹ / ₂
Java	Reis	sh je to	31/8 ¹ / ₂	51/10	31.88	34/10 ¹ / ₄
Wladiwostok	Zucker	sh je to	—	53/5	33/10 ¹ / ₄	33/2 ¹ / ₄
Alexandrien-England	Bohnen	sh N. R. to	—	13/9	10/4 ¹ / ₄	10/10
Donaue-Engl., Kontinent	Bmwilsaat	sh je 60 cft	8/7 ¹ / ₂	13/9	10/4 ¹ / ₄	10/10
Südspanien England	Getreide	sh N. R. to	9/7	26/3	18/10 ¹ / ₄	17/8
Bilbao-Cardiff	Früchte	sh j 100 cft	—	42/6 ¹ / ₄	27/7 ¹ / ₄	25/11 ¹ / ₄
Cardiff-Rouen	Kohlen	sh je to	4/3 ¹ / ₂	8.5 ¹ / ₂	6/10 ¹ / ₄	6/11
" -Barratar	"	"	—	10.1	7/—	6/4 ¹ / ₄
" -Westitalien	"	"	—	11/3	10/1 ¹ / ₂	8/6
" -Port Said	"	"	9/1	16/4	11/11 ¹ / ₂	10/3 ¹ / ₄
" -La Plata	"	"	—	15/9	13/8 ¹ / ₄	10/10 ¹ / ₄
Hamburg-Buenos Aires	Stückgut	"	16/11	16/2	14/7 ¹ / ₂	14/4 ¹ / ₄
Tyna-Rotterdam	Kohlen	"	50/—	—	19/5 ¹ / ₂	28.6 ¹ / ₂
" -Hamburg	"	"	—	6/4 ¹ / ₄	5/7	5/5
" -Göteborg	"	"	—	7/1	5/10 ¹ / ₄	5/7 ¹ / ₂
Mittelschweden-Lübeck	Eis	Kr je to	—	9/11 ¹ / ₂	8/3 ¹ / ₄	6/10
Südschweden	"	"	—	4.12	3.30	3.39
"	"	"	—	2.73	2.76	2.81

¹⁾ sh je qtr.



Frankreichs und Deutschlands sowie deren Einfuhr aus den überseeischen Überschußgebieten augenblicklich gelähmt. Die englischen Häfen verstopften sich mit Schiffsraum, in den überseeischen Rohstoffhäfen lagen gleichzeitig große Mengen Tonnage monatelang brach, so daß sie teilweise dort aufgelegt wurden, und in den festländischen Häfen fehlte es an Ausfuhr Gütern. Das Ergebnis war für die Schifffahrt eine Zunahme der Ballastreisen und für die Häfen eine Verschlechterung der Tonnenbilanz. In Auswirkung der Marktstörung trat dann von März bis Mai für die Überseeraten eine erhebliche Besserung besonders der Heimfrachtraten ein, die dann bei ständigem, in der Hauptsache jahreszeitlich bedingtem Rückgang im August 1923 den tiefsten Stand während des Jahres erreichten. Seitdem hat,

verstärkt durch den Notbedarf Japans infolge des Erdbebens und den Wiederbeginn der Ausfuhr an russischem Getreide durchweg eine leichte Erholung eingesetzt, ohne daß die Raten im Jahresdurchschnitt das Niveau des Vorjahrs zu erreichen vermochten. Der Schiffsraum an Dampf- und Motorschiffen betrug am 30. Juni 1923 1 Million Tonnen mehr als 1922 und überstieg damit den Bestand von 1913 um 17 Millionen Br.-Reg.-To. Nach der Berechnung der Chamber of Shipping beträgt der Rückgang der Frachtraten im Durchschnitt gegen das Vorjahr 4,4 vH, nach dem Economist 9,9 vH (110 gegen 1913 = 100), wogegen die englische Großhandelsindexziffer gegenüber 1922 mit 159 nicht zurückgegangen ist. Außerdem sind die Unkosten der Schifffahrt infolge der Kohlenpreissteigerung, die sich hier viel schärfer auswirkt als in dem allgemeinen Warenpreisniveau, gegen 1922 wahrscheinlich gestiegen. Für diejenigen in sh gegebenen Frachtsätze, denen nicht auch Ausgaben in sh gegenüberstehen, ist zu bemerken, daß das £ gegen 1922 von 91,05 vH auf 93,99 vH Gold, d. h. um 3,23 vH gestiegen ist.

Die Mengenbewegung einiger wichtiger Welt-handelsgüter¹⁾ läßt erkennen, daß die wirtschaftliche Verflechtung der Welt noch weit von dem Zustande der Vorkriegszeit entfernt ist und im Jahre 1923 gegenüber dem Vorjahre keinen Fortschritt, wenn nicht gar Rückschritte gemacht hat. Die überseeische Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) betrug:

	1913	1922	1923
	Millionen dz		
Getreide	43,7	78,1	36,1
davon Weizen	24,5	34,1	18,8
Mais	10,3	28,3	8,1

An der großen Ausfuhr im Jahre 1922 ist besonders Weizen, daneben vor allem Mais beteiligt. Die Verringerung der Ausfuhr ist zum Teil auf die Zunahme der Schweinemast in Nordamerika, zum Teil auf die gestiegenen Preise und die geschwächte Kaufkraft Europas zurückzuführen. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 1923 nur knapp 1/2, nach England nur etwa die Hälfte von derjenigen im Vorjahr. Die überseeische Ausfuhr Kanadas an Getreide betrug in den gleichen Jahren etwa 37, 24 und 29 Mill. dz, so daß hier sogar eine Zunahme der Verladungen gegenüber 1922 zu verzeichnen ist. Auf der Einfuhrseite der europäischen Verbrauchsländer ist das Bild wesentlich ausgeglichener durch das Zusammenströmen des Getreides aus allen Überschußländern, die sich in der Versorgung der Welt gegenseitig ergänzen. Die Einfuhr Englands, Frankreichs und Deutschlands betrug:

	1913	1922	1923
	Millionen dz		
Getreide überhaupt	165,5	120,4	118,8
" davon aus Argentinien	51,9	27,7	35,1
Weizen	92,8	66,9	68,5
" aus Argentinien	16,2	16,8	18,2
Mais	39,5	32,2	24,6
" aus Argentinien	23,4	8,8	9,2
Einfuhr Deutschlands an Getreide	13,1	5,7	2,9

¹⁾ Die nachgenannten Zahlen beziehen sich für 1913 auf das ganze Jahr und für 1922/23 auf die 11 Monate von Januar bis November. Für Deutschland fassen die Zahlen vor und nach dem Kriege den jeweiligen Gebietsumfang, in den englischen Ziffern fehlt ab 1. April 1923 der Freistaat Irland.

Die Ausfuhr Argentinien betrug:

	1913	1922	1923
	Millionen dz		
Weizen und Mais	76,2	59,8	64,2
davon Weizen	28,1	35,8	36,4

Die überseeisch bezogenen Getreidemengen im ganzen haben sich also gegen 1922 kaum verändert, wengleich die Einfuhr nach Deutschland sehr zurückgegangen ist. Bei den Getreideverschiffungen ist demnach die schlechte Frachtlage zumindest für Argentinien in erster Linie aus dem Überangebot an Tonnage und vor allem wohl in der Unregelmäßigkeit der zeitlichen Verteilung der Verschiffungen zu erklären, denn die Ausfuhr aus Argentinien an landwirtschaftlichen Bodenerzeugnissen hat sich gegen 1922 noch um 12,7 vH und an forstwirtschaftlichen Erzeugnissen um 13,8 vH gehoben.

Auf dem nordamerikanischen Frachtenmarkt lagen im Sommer die Getreidefrachten ganz außerordentlich niedrig, haben sich gegen Ende des Jahres aber im Gegensatz zu den Raten von La Plata bedeutend erholt. Während am Anfang und Ende des Jahres die im amerikanischen Funkbericht mitgeteilten Raten für 100 lbs Getreide nach dem Kontinent mit den Berichten der Fachpresse übereinstimmten, lagen sie während einiger Sommermonate sehr niedrig (6 cts für 100 lbs; höchster Stand 16 cts im Dezember). Der Jahresdurchschnitt für Getreide nach England beträgt nach dem Funkdienst je qtr 1/11 sh gegen 2/11 sh nach den anderen Berichten.

Ein wesentlich anderes Bild über den Umfang des Warenverkehrs geben die Handelsziffern für Baumwolle und Wolle.

	1913	1922	1923
	Millionen dz		
Baumwolle			
Vereinigte Staaten (Ausfuhr)	20,3	12,5	10,0
England, Frankreich, Deutschland (Einfuhr)	18,2	10,2	8,9
Wolle			
Verein. Staaten, England, } Einfuhr Frankreich, Deutschland } fuhr	9,4	11,1	8,7

Sowohl die Ausfuhr der Vereinigten Staaten wie die Einfuhr der drei europäischen Länder an Baumwolle ist also auf die Hälfte der Vorkriegsmenge zurückgegangen. Dagegen war die Weltproduktion 1922 gegen 1913 nur um 25 vH und der Verbrauch in den drei genannten Staaten nur um 33 vH geringer als 1913. Für das Frachtgeschäft bedeutet der Rückgang der Rohstoffverschiffungen durch die Zunahme der Selbstverarbeitung trotz der höheren Ausfuhr der Halb- und Fertigwaren, der aber auch ein Ausfall an Rücktransporten verarbeiteter Baumwolle gegenübersteht, einen erheblichen Verlust an Beschäftigung. Bei Wolle ist kein nennenswerter Unterschied gegenüber 1913 zu verzeichnen. Während die Weltproduktion 1922 gegen 1909/1913 einen Rückgang um 16 vH aufwies, war die Einfuhr der genannten Länder sogar höher als 1913 und ist erst 1923 wieder etwas zurückgegangen.

Die Kohlenausfuhr Englands erreichte infolge des Ruhreinbruchs in 11 Monaten 1923 bereits die Jahresausfuhrmenge von 1913 und gegen 1922 eine Vermehrung um 26,4 vH. Dementsprechend stieg

die überseeische Einfuhr Frankreichs und Deutschlands um 70,1 vH. Die Ziffern belaufen sich auf:

	1913	1922	1923
	Millionen t		
England (Ausfuhr)	74,6	59,2	71,8
davon nach Argentinien	3,8	1,7	2,2
Frankreich, Deutschland (überseeische Einfuhr)	22,6	20,1	34,2

Trotzdem liegen die Kohlenfrachten von England im Jahresdurchschnitt noch niedriger als im Jahre 1922. Da die Kohlenausfuhr Englands in den einzelnen Monaten nicht erheblich geschwankt hat, würde ein gewogener Durchschnitt keine nennenswerte Abweichung ergeben. Für die Rundreise nach La Plata betrug die kombinierte Frachtrate 1923 62/4½ sh je t gegen 67/11½ sh im Jahre 1922. was eine Verschlechterung um 8 vH bedeutet. Die Unsicherheit des Heimfrachtgeschäfts und die Tatsache, daß die niedrigen Heimfrachten besonders vom La Plata den Gewinn an der ausgehenden Fracht wieder aufzehren, hat in letzter Zeit dazu geführt, daß die Reeder eine ausgehende Fracht nur abschließen, wenn gleichzeitig eine bestimmte Heimfrachtrate vereinbart wird.

Besonders stark hat sich die Verschiffung von Eisenerz vermindert. Den überseeischen Warenverkehr zeigen folgende Ziffern:

	1913	1922	1923
	Millionen t		
Von Spanien nach England (Ausfuhr)	4,5	1,4	2,3
„ „ „ „ „ „ Deutschland	3,6	1,2	0,3
„ Schweden u. Norwegen nach England	0,9	0,4	1,0
„ „ „ „ „ „ „ „ Deutschland	4,9	5,1	1,3
„England, Deutschland (Einfuhr)	16,7	10,6	7,5

Dagegen waren die Frachtsätze trotz des ständig flauen Geschäfts von den spanischen Erzhäfen sowie von Schweden gegenüber 1922 kaum verändert, was sich aus der sonst günstigen Entwicklung des Exports und bei Schweden auch aus der guten Beschäftigung der nordischen Schifffahrt überhaupt erklärt.

Von den übrigen Märkten ist zu erwähnen, daß das Zuckergeschäft von Kuba gegen Ende des Jahres mit Raten von 22/2 sh gegen 19/7 sh im Juni 1923 wieder in Gang kam. Auf dem östlichen Markt war mit Ausnahme Australiens die Geschäftslage im Vergleich zu den anderen Märkten günstig, wozu die Lebensmittelverfrachtungen von Indien, Java und Mauritius nach Japan sowie eine gewisse Zurückhaltung der Reeder auf den östlichen Märkten beigetragen haben. Die Raten waren kaum größeren Schwankungen und ungünstigen Zufallskonjunkturen ausgesetzt und liegen im Jahresdurchschnitt um 10—20 vH höher als 1922. Von Australien war das Verladegeschäft nach Europa, von der gegen Ende des Jahres eingetretenen Besserung abgesehen, nicht groß, nur nach Japan konnte sich ein größerer Absatz von Getreide zu günstigen Raten entwickeln. Mit der Zunahme der russischen Getreideausfuhr neigten die Raten von der Donau und vom Schwarzen Meer zur Festigkeit. Sie lagen gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich günstiger als die Raten aller anderen Märkte.

PREISE UND LÖHNE

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten.

1. Der Teuerungsrückgang seit Ende November 1923.

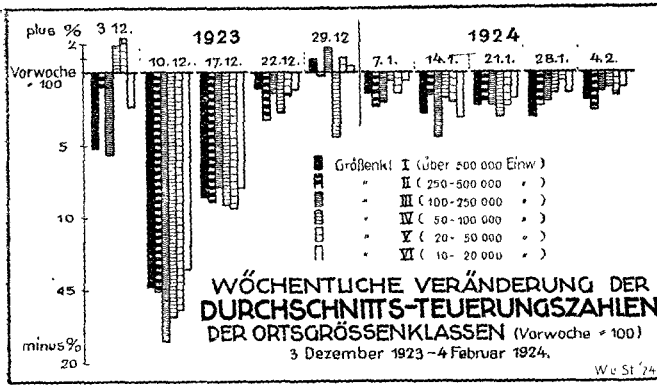
Der Verlauf der Teuerung läßt seit ihrem Gipfelpunkt, Ende November 1923, zwei deutlich getrennte Abschnitte erkennen. Der erste beginnt mit dem kurz vor dem 1. Dezember einsetzenden Preisabbau und endet in den letzten Dezembertagen mit dem vorübergehenden Stillstand der Abwärtsbewegung. Diese erste, den Monat Dezember ausfüllende Periode steht unter dem Einfluß der Angleichung der bis Ende November unter der Berliner Parität liegenden ausländischen Marknotierung an den schon seit dem 20. November auf dem Stand 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark gehaltenen Berliner Dollarkurs*). Die Besserung der Mark im Ausland war die Ursache und der Anlaß zu dem Abbau der bisher mehr oder weniger überhöhten Preise. Die in gleicher Richtung wirkenden Maßnahmen der Regierungen des Reichs und der Länder konnten lediglich diese Entwicklung einer Senkung der nunmehr unbegründeten Preisüberhöhungen fördern. Der Abbau vollzog sich derart, daß sich bis zum 3. Dezember nur schwache Anfänge eines Teuerungsrückganges ankündigten, um erst in der nächstfolgenden Woche (4.—10. Dez.) mit einer Senkung um 16,2 vH voll zur Auswirkung zu kommen. Die folgenden Indexziffern (17. und 22. Dez.) zeigen einen immer schwächer werdenden

Rückgang des Teuerungsniveaus, der mit der letzten Dezemberwoche (Indexziffer vom 29. Dez.) zum Stillstand kommt. Es ist anzunehmen, daß zu diesem Zeitpunkt die Einwirkung der Mark-Kursentwicklung von Ende November ihr Ende erreicht hatte.

Der Teuerungsverlauf im Monat Januar unterscheidet sich von dem des Vormonats grundlegend durch seine Stetigkeit; die wöchentlichen Senkungen des Niveaus bewegen sich gleichmäßig um 2 vH. Die Gründe des Preisrückgangs im Januar liegen nicht wie die des Vormonats auf dem Währungsgebiet, sondern sie sind allgemein-wirtschaftlicher Natur. Im Mittelpunkt des Ursachenskomplexes steht der Abbau der Löhne und Gehälter, der auf der einen Seite eine Verbilligung der Erzeugnisse bewirkt. Andererseits aber trägt er mittelbar durch die gesunkene Kaufkraft der Konsumentenmasse — ganz zu schweigen von den Arbeitslosen — zur Senkung des Preisniveaus bei.

Die Zergliederung der wöchentlichen Veränderungen des Teuerungsniveaus nach Ortsgrößenklassen zeigt an den meisten Stichtagen für sämtliche 6 Gruppen die gleiche Richtung der Bewegung; nur ihre Stärke ist verschieden. Anders steht es bei den Erhebungstagen, die als Wendepunkt der Teuerungsentwicklung anzusehen sind; durch ihre Zersplitterung in der Richtung der Teuerungs-

*) Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 1, S. 13.



Anmerkung: Im Reichsdurchschnitt beträgt die Veränderung des Teuerungsstandes gegenüber der Vorwoche:

3. 12. 23 — 1,3 vH	22. 12. 23 — 1,1 vH	14. 1. 24 — 1,8 vH	28. 1. 24 — 1,9 vH
10. 12. 23 — 16,2 "	29. 12. 23 — 0,3 "	21. 1. 24 — 2,7 vH	4. 2. 24 — 1,9 "
17. 12. 23 — 8,4 "	7. 1. 24 — 1,5 "		

bewegung heben sie sich deutlich ab. So zeigt der 3. Dezember als Anfangstermin des Preisabbaus für die der Entwicklung regelmäßig vorausschreitenden größeren Städte einen besonders kräftigen Teuerungsrückgang an, während hingegen noch

Teuerungs zahlen (in Milliarden P.-M.) in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungs zahlen		Gemeinde	Teuerungs zahlen	
	21. 1. 24	28. 1. 24		21. 1. 24	28. 1. 24
Berlin	90 682	84 820	Halberstadt . .	79 223	77 588
Hamburg	98 199	94 879	Schwerin	75 690	76 420
Köln	102 320	99 230	Oldenburg . . .	81 130	82 540
Leipzig	95 677	91 782	Worms	89 619	93 007
München	98 775	97 324	Heilbronn	93 478	98 513
Dresden	92 888	90 150	Göttingen	85 973	85 513
Breslau	85 742	81 339	Riesnach	87 737	84 358
Essen	93 428	92 919	Stolp i. P.	74 572	74 532
Frankfurt a. M.	100 883	101 306	Weimar	92 831	89 532
Hannover	93 931	90 698	Waldenburg . . .	86 072	83 338
Nürnberg	87 150	85 908	Herford	87 759	85 632
Stuttgart	95 833	95 188	Bautzen	85 310	88 788
Chemnitz	94 737	93 785	Weißenfels	86 537	83 344
Dortmund	106 163	102 453	Gießen	94 637	96 457
Magdeburg	84 398	83 588	Schweinfurt	87 393	86 201
Königsbg. i. Pr.	92 031	90 504	Lüneburg	73 674	70 109
Bremen	92 963	90 918	Eberswalde	87 447	82 184
Stettin	87 365	84 790	Amberg	90 375	93 457
Mannheim	105 693	103 273	Fulda	92 003	89 713
Kiel	84 050	82 089	Straubing	91 710	92 055
Augsburg	99 077	98 170	Annaberg	93 813	93 148
Aachen	89 489	90 212	Reichenbach . . .	86 610	80 888
Braunschweig	85 090	82 510	Zweibrücken		
Karlsruhe	99 739	96 308	Auerbach	94 753	92 815
Erfurt	90 807	88 940	Laub	93 643	91 490
Crefeld	97 392	93 635	Senftenberg	93 163	90 377
Lübeck	81 050	78 910	Rastenburg	80 573	77 297
Hagen i. W.	99 284	96 181	Neustettin	78 385	79 335
Ludwigshafen	109 805		Selb	85 739	83 892
Darmstadt	90 069	91 269	Demmin	78 197	79 703
Gera	90 095	87 918	Marienwerder	76 463	76 262
Gleiwitz	81 370	80 392	Neustrelitz	86 660	84 320
Frankfurt a. O.	90 640	89 680	Sebnitz	94 305	92 205
Dessau	81 298	79 484	Grimma	93 958	89 805
Coblenz	96 245	95 881	Friedrichshafen	84 043	84 328
Solingen	126 120	121 800	Blumenthal(Hannover)	76 503	73 955

* Die Teuerungs zahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungs zahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesen Aufwandes an. — Die Erhebung hat in allen Gemeinden am Nachmittag des betreffenden Stichtages stattgefunden, nur in Köln am Vormittag des folgenden Tages. — 1) Vorläufige Zahl.

zwei Ortsgrößengruppen (IV und V) mit kleineren Städten die Aufwärtsbewegung der Vorwoche fortsetzen. In ähnlicher Weise fällt der 29. Dezember als der Endpunkt der von der „Währungsseite“ bewirkten Preisabbau-Periode aus dem üblichen Rahmen einer in allen Ortsgrößengruppen gleichgerichteten Veränderung des Teuerungsstandes heraus.

Die Spanne von Ende (26.) November 1923 bis Anfang (4.) Februar 1924 als Gesamtheit betrachtet, zeigt einen Teuerungs rückgang um 33 vH. Aus der Zergliederung der einzelnen Arten der Lebensbedürfnisse ergibt sich, daß das Schwergewicht des Preisabbaus auf die Ernährungskosten mit einem Rückgang von 43 vH fällt; der Bekleidungs aufwand steht mit einer Verminderung um 21 vH an zweiter, die Heizungs- und Beleuchtungskosten mit 18 vH Rückgang an dritter Stelle. Eine Sonderstellung nimmt der Wohnungsaufwand ein, der infolge der angebahnten Beseitigung der Zwangswirtschaft und durch das Heranführen der bisher künstlich niedrig gehaltenen Wohnungsmiete an das Friedens-(Gold-) Niveau in den zwei Monaten seit Ende November ein Ansteigen um fast 600 vH aufweist. Aus der



Der Rückgang der Teuerung vom 26. 11. 1923 bis zum 4. 2. 1924.

Lebensbedürfnisse	Teuerungs zahlen in Billionen M. am		Abnahme(—) bzw. Zunahme (+) 4. 2. 24 gegenüber dem 26. 11. 23 in vH	Indexziffer (1913/14=1) in Billionen am	
	26. 11. 23	4. 2. 24		26. 11. 23	4. 2. 24
Ernährung	119,58	68,55	— 43	2,05	1,17
Heizung u. Beleuchtg.	13,99	11,43	— 18	1,91	1,56
Bekleidung	25,99	20,48	— 21	1,85	1,47
Wohnung	1,15	7,98	+ 594	0,05	0,33
Gesamt	160,71	108,44	— 33	1,54	1,04

unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Ausgabengruppen ergibt sich, daß sich auch ihre prozentualen Anteile an dem Gesamtaufwand verschoben haben.

2. Die Lebenshaltungskosten Januar/Anf. Februar.

Für den Durchschnitt des Januar stellt sich die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf das 1,10-billionenfache gegenüber dem 1,247-billionenfachen im Durchschnitt Dezember; das entspricht einer Abnahme von 11,8 vH.

Im Durchschnitt Januar 1924 lagen die Gemeinden mit den höchsten Teuerungszahlen in Westdeutschland, besonders im besetzten Gebiet, während Nord- und Ostdeutschland — abgesehen von den Hafenstädten, die meist etwas teurer sind — den niedrigsten Teuerungsstand aufwiesen.

Reichsdurchschnitt; das sächsische Industriegebiet und Südbayern hoben sich jedoch etwas darüber hinaus.

Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung (1913/14 = 1)*).

Table with 9 columns: Jahr und Monat, Lebenshaltung insgesamt, Lebenshaltung ohne Bekleidung, Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidg., Wohnung, Bekleidg. Data for Nov. 1923, Dez. 1923, and Jan. 1924.

) Vergl. S. 79).

In den letzten Wochen betrug die Reichsindexziffer:

Table with 2 columns: am 14. Januar 1924, 21. " " " 28. " " " 4. Februar " and 2 columns: Billionenfaches, Abnahme gegen die Vorwoche vH.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten.

a) am 23. Januar 1924.

b) am 29. Dezember 1923.

Large table with 18 columns for cities (Berlin, Hamburg, München, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., Stuttgart, Königsberg i. Pr., Mannheim, Aachen, Karlsruhe, Magdeburg, Augsburg, Essen, Chemnitz, Dortmund, Lübeck, Hannover) and rows for various food items like Roggenbrot, Weizenmehl, Graupen, etc.

*) 1 Billion Papiermark = 1 Rentenmark

Die Preissenkungen im Kleinhandel haben sich in den letzten Wochen fortgesetzt. Fleisch, Fette, Speck, auch Nahrungsmittel, Kartoffeln und Zucker sind erheblich billiger geworden. Der Milchpreis ist dagegen in den letzten vier Wochen fast überall unverändert geblieben.

Am 4. Februar 1924 kosteten in Berlin im Vergleich zur Vorkriegszeit und zur Vorwoche:

	1913/14 M	28. 1. 24 M ¹⁾	4. 2. 24 M ²⁾	Vieles des Vor- kriegspreises am 4. 2. 24
Roggenbrot 1 kg	0,28	0,28	0,28	1,0
Reis 1 "	0,50	0,48	0,48	1,0
Erbsen 1 "	0,40	0,68	0,60	1,5
Kartoffeln 1 "	0,08	0,08	0,07	0,9
Rindfleisch 1 "	1,75	1,80	1,60	0,9
Schweinefleisch 1 "	1,55	2,00	1,80	1,2
Butter 1 "	2,70	4,00	4,00	1,5
Margarine 1 "	1,40	1,30	1,20	0,9
Schweineschmalz 1 "	1,38	1,50	1,36	1,0
Zucker 1 "	0,45	0,80	0,76	1,7
Eier 1 Stck	0,09	0,20	0,19	2,1
Milch 1 l	0,24	0,31	0,31	1,3

1) Umgerechnet über den amtlichen Dollarkurs in Berlin.

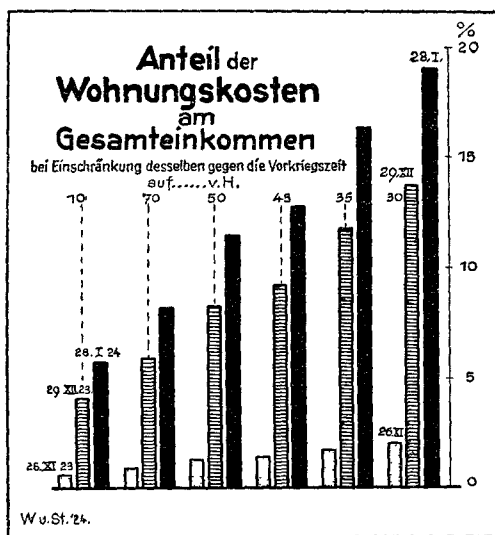
3. Der Anteil der Miete an den Gesamtlebenshaltungskosten.

Angesichts der Einschränkung, die Löhne und Gehälter in weitem Umfange gegenüber der Vorkriegszeit erfahren haben, wird die Belastung durch die steigenden Wohnungskosten für den Einzelhaushalt immer fühlbarer. Im Februar 1924 stellt sich nach der Verordnung des Preussischen Wohlfahrtsministeriums in den preussischen Städten die Miete in einfachen Wohnungen (ohne Zentralheizung und Warmwasserversorgung) auf 30 bis 33 vH der Friedensmiete.

Um ein Durchschnittsbild für das ganze Reich zu bekommen, ist ein Zurückgreifen auf die Reichsteuerungsstatistik notwendig. Diese zeigt nun bereits am 28. Januar im Durchschnitt der 72 Eildienstgemeinden eine Steigerung der Wohnungsausgaben (ohne die Ausgaben für die großen Instandsetzungsarbeiten) auf das 0,30fache der Friedensmiete. Im Frieden belief sich die Normalration der Reichsteuerungsstatistik (Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung für eine fünfköpfige Familie in einer Zweizimmerwohnung) auf 104,16 M. Schlägt man dazu 15 vH für sonstige Ausgaben (Kindererziehung, Ausbildung, Erholung usw.), so kommt man auf 119,78 M. Die Miete macht davon 24,46 M oder 20,4 vH aus. Die Mietausgaben stellen sich danach am 28. Januar (bei einem Reichsindex von 1,06 Billionen) auf 7,29 M oder 5,7 vH der Gesamtlebenshaltungskosten.

Dieser Satz von 5,7 vH Belastung der Lebenshaltung (bei 30 vH Friedensmiete) hat nun aber nicht für alle Fälle Geltung, sondern kann nur für einen Haushalt als maßgeblich angesehen werden, der sein volles Friedenseinkommen hat. Ein Haushalt, der sich mit 70 vH des Friedenseinkommens begnügen muß, ist bereits mit 8,2 vH durch die Miete belastet, bei 45 vH seiner Friedensbezüge sogar mit 12,8 vH usw. Da die Reallohne und Realgehälter (über den Reichsindex berechnet) in ihrem Prozentsatz gegenüber dem Frieden sehr verschieden gesunken sind, so ergibt sich für den Grad der Belastung ein sehr unterschiedliches Bild. Je mehr das Realeinkommen gesunken ist, um so schwerer ist die Last der Miete.

An dem Beispiel der Gehälter für die Reichsbeamten läßt sich ersehen, daß die mit 5,7 vH berechnete Durchschnittsbelastung für keine einzige Klasse zutrifft. In Gehaltsklasse III, die (bei einem verheirateten Beamten



mit zwei Kindern) im Januar durchschnittlich auf 65 vH ihres Friedenseinkommens gesunken ist, macht die Belastung des Gesamteinkommens durch die Miete schon 8,8 vH aus. In Gehaltsklasse VIII sind es bei etwa 50 vH Herabminderung 11,5 vH und in Klasse XI (bei etwa 45 vH) 12,8 vH. Bei den höheren Gehältern ist das Realgehalt noch geringer (40 bis hinunter auf 30 vH), so daß die Belastungssätze hier noch größer werden.

Das Verhältnis der Miete zu den Gesamtlebenshaltungskosten.

Anteil der Wohnungskosten an d. Gesamtlebenshaltung im Jahre 1913/14 vH	Höhe der Wohnungskosten in der Vorkriegszeit M	Jetzige Kosten M	Jetziger Anteil der Wohnungskosten an den Gesamtlebenshaltungskosten in der Annahme, daß für die Besetzung des indexmäßig erhöhten Vorkriegeinkommens in Hundertteilen zur Verfügung stehen:							
			100	70	65	60	50	45	40	30
26. November 1923.										
Gesamtlebenshaltungskosten 182,69 M*, Reichsindex 1,535 Mietenindex 0,047										
25,0	29,98	1,41	0,8	1,1	1,2	1,3	1,5	1,7	1,9	2,6
23,5	28,18	1,33	0,7	1,0	1,1	1,2	1,5	1,6	1,8	2,4
22,0	26,38	1,24	0,7	1,0	1,0	1,1	1,4	1,5	1,7	2,3
20,4	24,46	1,15	0,6	0,9	1,0	1,1	1,3	1,4	1,6	2,1
19,0	22,78	1,07	0,6	0,8	0,9	1,0	1,2	1,3	1,5	2,0
17,5	20,98	0,99	0,5	0,8	0,8	0,9	1,1	1,2	1,4	1,8
16,0	19,18	0,90	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,6
29. Dezember 1923.										
Gesamtlebenshaltungskosten 137,40 M*, Reichsindex 1,147 Mietenindex 0,232										
25,0	29,98	6,96	5,1	7,2	7,8	8,4	10,1	11,3	12,7	16,9
23,5	28,18	6,54	4,8	6,8	7,3	7,9	9,5	10,6	11,9	15,9
22,0	26,38	6,12	4,5	6,4	6,9	7,4	8,9	9,9	11,1	14,9
20,4	24,46	5,68	4,1	5,9	6,1	6,9	8,3	9,2	10,3	13,9
19,0	22,78	5,29	3,8	5,5	5,9	6,4	7,7	8,6	9,6	12,8
17,5	20,98	4,87	3,3	5,1	5,5	5,9	7,1	7,9	8,9	11,8
16,0	19,18	4,45	3,2	4,6	5,0	5,4	6,5	7,2	8,1	10,8
28. Januar 1924.										
Gesamtlebenshaltungskosten 126,89 M*, Reichsindex 1,06 Mietenindex 0,298										
25,0	29,98	8,93	7,1	10,1	10,8	11,7	14,1	15,6	17,6	23,5
23,5	28,18	8,40	6,6	9,5	10,2	11,0	13,2	14,7	16,5	22,1
22,0	26,38	7,86	6,2	8,8	9,5	10,3	12,4	13,8	15,5	20,6
20,4	24,46	7,29	5,7	8,2	8,8	9,6	11,5	12,8	14,4	19,1
19,0	22,78	6,79	5,4	7,6	8,2	8,9	10,7	11,9	13,4	17,8
17,5	20,98	6,25	4,9	7,0	7,6	8,2	9,4	10,9	12,3	16,4
16,0	19,18	5,72	4,5	6,4	6,9	7,5	9,0	10,0	11,3	15,0

*) Gesamtsteuerungszahl zuzüglich 15%.

Etwas abgeschwächt wird die Belastung in den höheren Gehaltsgruppen allerdings dadurch, daß bei höherem Gehalt im allgemeinen der Anteil der Wohnungskosten nicht so hoch ist wie bei niederem Gehalt, indem mit steigendem Einkommen die Mietausgaben zwar absolut wachsen, aber prozentual in ihrem Anteil an dem Gesamteinkommen abnehmen. Genauere Sätze lassen sich für jede Gehaltsklasse nicht berechnen. Selbst unter Berücksichtigung dieser Tatsache würde sich aber z. B. für einen Beamten der Klasse XIII, dessen Realeinkommen auf etwa 40 vH gesunken ist, auch wenn er nur 16 vH seines Einkommens im Frieden für die Miete auszugeben brauchte, eine Belastung durch die Wohnungsmiete von 11,3 vH ergeben. Umgekehrt würde jemand, der im Frieden eine besonders teure Wohnung gemietet hat, jetzt am schwersten belastet sein. Bei 25 vH Anteil der Miete am Friedenseinkommen und Absinken seines Realeinkommens um nur 30 vH betrüge die Belastung schon über 10 vH.

Diese unterschiedliche Einwirkung der Miete auf die Lebenshaltungskosten zeigt sich erst seit Dezember 1923. Früher war die Miete infolge der Zwangsbewirtschaftung derart gering, daß sie für den Haushalt überhaupt kaum ins Gewicht fiel. Noch am 26. November 1923 wurde die durchschnittliche Belastung des Haushalts auf nur 0,6 vH festgestellt. Wenn damals ein Arbeiter oder Beamter nur 70 vH seines Friedenseinkommens bezog, so betrug die Belastung 0,9 vH und bei einer Beschränkung auf 40 vH immer erst 1,6 vH. Mit der Steigerung der Mieten im Dezember wird die Belastung fühlbarer und auch graduell verschieden je nach dem Absinken des Friedenseinkommens, dem die Miete sich nicht in gleichem Maße anpassen kann.

Für die Beurteilung der Goldlöhne und Goldgehälter, die vielfach im Dezember ihren Ausgangspunkt haben, ist dies nicht ohne Bedeutung. Ihr Realwert ist im allgemeinen geringer als die einfache Division der Nominalbezüge durch die Reichsindexziffer ergibt.

Großhandelspreise Anfang Februar 1924.

Die Bewegung der Großhandelspreise zeigt Anfang Februar bei teilweise höheren Preisen noch überwiegend weichende Tendenz. Von den Getreidepreisen gab vor allem der bis dahin dauernd hohe Gerstenpreis nach, der am 5. Februar mit 7,58 G.-M für 1 Ztr. den Weizenpreis (7,70 M) unterschritt. Beträchtliche Rückgänge hatten ferner Schmalz, Zucker, Speck zu verzeichnen, wogegen der Butterpreis zweimal um je 10 Pfg. auf 1,80 M heraufgesetzt wurde und die Fleischpreise wieder leicht anzogen. Bei den Industrierstoffen wurden vor allem die Roheisenpreise mit Rücksicht auf den drückenden Wettbewerb des Auslandes um 5—10 M je t herabgesetzt, während die Textilrohstoffe mit Ausnahme von Baumwolle und ferner die Metalle und Mineralöle überwiegend steigende Preise aufweisen. Im Gesamtdurchschnitt ergibt sich nach der Berechnung vom 5. Februar eine Senkung der Großhandelsindexziffer um 0,8 vH auf 113,9. Hauptträger dieser Bewegung sind die Inlandwaren, deren Preisniveau von 104,2 auf 102,2 oder um 1,9 vH zurückging, während dasjenige der Einfuhrwaren von 167,8 auf 172,6 oder um 2,9 vH stieg. Im Monatsdurchschnitt Januar ist das Preisniveau um 7,1 vH von 126,2 im Dezember auf 117,3 zurückgegangen. Dabei war die Senkung mit 7,4 vH schärfer bei den Lebensmitteln als bei

den Industrierstoffen, die um 6,5 vH nachgaben. Die Inlandwaren sind im Monatsdurchschnitt um 9,2 vH zurückgegangen, wogegen die Einfuhrwaren um 1,4 vH anzogen.

Die Nahrungsmittelpreise in Berlin haben ihren Rückgang Anfang Februar fortgesetzt; und zwar sind die Großhandelspreise (im Durchschnitt von 12 Nahrungsmitteln) in der Zeit vom 28. Januar bis 4. Februar um 9,3 vH und die Kleinhandelspreise der gleichen Waren gleichzeitig um 5,6 vH gewichen, so daß sich die Kleinhandelspreise auf 29 vH erweitert hat. Diese Bewegung scheint Mitte Februar zum Stillstand gekommen zu sein.

Indexziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Lebensmitteln in Berlin. (1913 = 1).

Monat bzw. Stichtag	in Papiermark*)		in G.-M		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913	1	1	1	1	137
Januar 1924	1285	1150	1,28	1,15	122
28. Jan. "	1184	1075	1,18	1,08	125
4. Febr. "	1064	1022	1,07	1,02	129
11. " "	1077	1030	1,08	1,03	128

*) Milliardenfachen.

Die Chemikalienpreise sind im Monatsdurchschnitt Januar gegenüber Dezember (159¹) um 10,1 vH auf 143,0 gesunken und bewegen sich auch Anfang Februar weiter in rückläufiger Richtung. Das Preisniveau der künstlichen Düngemittel ging Mitte (11.) Februar infolge Herabsetzung des Superphosphatpreises um 1,45 vH auf 96,8 zurück.

¹) Endgültige Ziffer.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel in Gold (1913=100)

Monat bzw. Stichtag	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamtindexziffer
Januar 1924	90,9	149,5	91,0	99,3
29. 1. "	90,9	142,3	91,0	98,3
5. 2. "	90,9	142,3	91,0	98,3
12. 2. "	90,9	132,3	91,0	96,8

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	Monatsdurchschnitt	Januar		Februar
		22.	29.	5.
1. Getreide und Kartoffeln	81,3	79,9	77,6	77,5
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	140,5	135,8	130,1	124,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	190,0	190,2	206,8	218,6
4. Häute und Leder	140,3	138,8	145,2	144,4
5. Textilien	185,0	182,7	185,4	188,8
6. Metalle und Mineralöle	112,3	113,8	112,9	114,5
7. Kohle und Eisen	139,7	140,0	140,0	136,6
Lebensmittel	103,0	100,6	98,9	98,3
Industrierstoffe	144,1	144,0	144,6	143,2
Inlandwaren	108,3	106,5	104,2	102,2
Einfuhrwaren	162,5	162,0	167,8	172,6
Gesamtindex	117,3	115,7	114,8	113,9

Großhandelspreise wichtiger Waren
in G.-M. in Berlin.)

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt
Dezember 1923 und Januar 1924.

Auf dem englischen Kohlen- und Eisenmarkt wurde das Inlands- und Ausfuhrgeschäft durch den Eisenbahnerstreik gehemmt, nach dessen Beilegung bevorstehende Lohnkonflikte in anderen Gewerbebezügen erneute Unsicherheit zeitigt haben. Im Kohlengeschäft wurden Umsätze nur in beschränktem Umfang bei vorwiegend nachgebenden Preisen getätigt. In der Eisenindustrie tritt der französische Wettbewerb mit Erfolg auf; so beziehen die eisenverarbeitenden Betriebe französisches Roheisen cif Tees zum Preise von 92 sh, während sich englische Ware nach geringer Ermäßigung in der zweiten Januarhälfte auf 99 sh stellt. Das Ausfuhrgeschäft wird durch Aufträge aus den nordischen Ländern unterhalten.

In der französischen Kohlenwirtschaft hat mit der fortschreitenden Senkung des Frankkurses bei gleichzeitigem Rückgang der englischen Zufuhr eine Exportsteigerung eingesetzt. Mit Rücksicht auf die geringe Eigenproduktion liegt hierin für die französische Inlandsversorgung eine um so größere Gefahr, als das Comité des Houillères de France erst kürzlich eine allgemeine Herabsetzung der Kohlenpreise um 3 Frs. je t beschlossen hat. Die Regierung hat daher in Verbindung mit anderen zur Stützung der Währung getroffenen Maßnahmen die (vorwiegend für Italien und die Schweiz bestimmte) Ausfuhr von Steinkohle, Braunkohle und Koks verboten bzw. an die vom Finanzministerium noch festzulegenden Bedingungen geknüpft und damit das System der Ausfuhrlicenzen vom Jahre 1921 wieder eingeführt. Der weiteren Geldentwertung können jedoch die Preise auf die Dauer nicht standhalten, da die französische Inlandsproduktion den einheimischen Bedarf nur etwa zur Hälfte deckt. Die Koksversorgung wird durch Lieferungen aus dem Ruhrgebiet aufrechterhalten. Die Preise der Scof blieben mit 220 bzw. 233 Frs. je t bei 50prozentiger Belieferung auch im Januar unverändert. Mit Wirkung vom 1. Februar ist anstelle des bisherigen Systems der Preisperequation der freie Handel für Koks französischer Herkunft getreten. Die planmäßige Verteilung von Brennstoffen an die Mitglieder der Scof beschränkt sich nunmehr ausschließlich auf Reparationskohle und Koks aus Deutschland, für welche das Office des Houillères Sinistrées den Preis bestimmt. Seit 16. Januar ist ein zwischen der Scof und der deutschen Koksindustrie getroffenes Lieferungsabkommen in Kraft, welches hinsichtlich der Qualität und Lieferung bestimmte Normen enthält. So wurde der Preis für deutschen Koks frei Grenze auf 143,50 Frs. festgesetzt. In der Eisenwirtschaft haben sich bei gesteigerter Arbeitsintensität die Absatzaussichten günstig entwickelt. Für Walzfabrikate zeigt sich insbesondere der englische Markt aufnahmefähig.

In Belgien hat sich die Konjunktur des Kohlen- und Eisenmarktes, nachdem sich der lothringische und luxemburgische Wettbewerb infolge gesteigerter Inlandsnachfrage zurückgezogen hat, außerordentlich gebessert. In der Eisen- und Stahlindustrie werden bei mäßigen Preisen wieder langfristige Lieferungsabschlüsse getätigt. Besonders günstig gestaltete sich die Geschäftslage der Halbzeug- und Walzwarenindustrie. Roheisen wurde Ende Januar mit 415 Frs. gegen 421 Frs. im Durchschnitt Dezember gehandelt; Träger stellten sich in der zweiten Januarhälfte auf 600 Frs., Grobbleche auf 750 Frs. je t.

In den Vereinigten Staaten ist das Ausfuhrgeschäft auf dem Kohlenmarkt bei verhältnismäßig niedrigen Preisen lebhaft, da die Konsumenten in Erwartung einer erneuten Lohnkrise zur Bedarfsdeckung in größerem Maßstabe neigen. Für Hausbrandkohle und

Ware	Menge	1913 M	1924		Febr. 5.
			22.	29.	
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.					
Roggen, märk.	E 1 t	164,30	135,00	128,00	135,50
Weizen, märk.	"	198,90	153,50	148,50	154,00
Hafer, märk.	"	162,20	106,50	102,50	105,50
Gerste, Sommer	"	157,60	161,50	158,00	151,50
Roggenmehl	1 dz	20,85	22,25	21,29	22,00
Weizenmehl	"	26,90	24,50	23,75	24,88
Mais *)	50 kg	5,80	8,38	8,40	8,38
Reis, Burma	"	15,63	20,00	20,00	18,50
Speiseerbsen, Viktoria . .	"	16,94	29,25	28,50	21,00
Bohnen, Speise, weiße . .	"	16,50	28,13	24,25	21,50
Linsen, mittel	"	22,00	39,23	35,00	36,45
Kartoffeln, rote	"	2,71	—	—	1,80
Rapskuchen	1 dz	—	10,62	10,26	10,00
Trockenschnittel	50 kg	—	3,88	3,83	3,88
Kartoffelflocken	"	—	8,31	8,08	8,00
Roggenstroh, drahtgepp. .	"	1,60	0,58	0,58	0,58
Wiesenheu, ges. u. trock.	"	3,10	0,95	0,95	0,95
Seradella	"	—	7,63	7,38	7,25
Rinder, Ochsen, vollfl. .	6	51,85	39,50	40,00	38,75
Schweine, 80—100 kg . .	"	57,30	61,50	57,00	59,50
Rindf., Ochsenfl., b. Qual.	"	82,54	80,00	65,00	70,00
Schweinefleisch (als 225 Pfd.)	"	71,98	90,00	78,50	72,50
Milch	1 l	0,16	0,19	0,19	0,19
Butter, Ia Qualität . . .	50 kg	125,84	160,00	160,00	170,00
Margarine	1/2 kg	0,65	0,53	0,52	0,52
Schmalz, Pure Lard in Klsten	50 kg	64,50	78,00	71,00	65,50
Speck, gesalzen, feinst . .	"	82,00	77,90	72,00	68,00
Marmelade	"	21,00	53,50	51,00	42,50
Gerstengraupen	"	15,25	18,05	16,48	14,95
Haferflocken	"	22,88	18,23	16,60	14,68
Makkaroni	"	45,98	40,70	40,70	36,50
Kaffee, superior	"	100,00	177,00	177,00	187,50
" geröstet	"	140,00	260,00	260,00	235,00

2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).

Wolle, (Crossbred B 58er *) .	E 1 kg	4,61	9,07	9,13	9,36
Baumwolle, amerik. l.m.g.c. *)	"	1,29	3,27	3,34	3,46
Baumwollgarn Nr 20 ²)	"	1,86	4,71	4,82	4,75
Bugew. 88 cm, 16/16 a 20/20	6 1 m	0,28	0,73	0,74	0,74
Hemdentuch	"	0,25	0,87	0,87	0,87
Cheviot	"	1,10	3,00	3,00	3,13
Oberhemd	1 Stck.	2,50	7,10	7,43	7,43
Kleid, reinw. Cheviot . . .	"	6,50	9,50	9,50	9,50
Herrrenanzug	"	14,50	37,00	37,00	37,00
Hanf, ital. Roh *)	1 kg	0,84	1,20	1,20	1,30
Schwingsachs, III. Qual. . .	"	0,70	1,50	1,55	1,55
Ochs- und Kuhhäute . . .	1/2 kg	0,61	0,63	0,72	0,72
Vaeh- u. Sohlleder	1 kg	2,25	3,78	3,78	3,78
Rindbox, schwarz *)	1 □-Fuß	—	1,28	—	1,38
Boxallschuhe	1 Paar	10,50	18,27	18,27	18,27
Hintermauerungssteine E	1000 Stck.	19,00	19,50	19,50	20,50
Kalksandsteine	"	19,50	24,00	24,00	24,00
Stückenkalk	10 t	170,00	264,00	264,00	264,00
Zement	"	315,00	516,00	516,00	456,00
Balken	1 cbm	—	—	—	—
Schalbretter	"	—	—	—	—
Gießereiroheisen III?) . .	1 t	74,50	90,00	84,00	84,00
Hämarit *)	"	81,50	105,00	99,50	99,50
Stabeisen *)	"	108,50	128,00	130,00	129,00
Walzdraht?)	"	117,50*	154,00	155,00	154,00
Grobbleche *)	"	120,10	145,00	150,00	—
Schrott, Kern-?)	6	50,00	—	—	—
Maschinegußbruch	"	—	—	—	—
Blei, Original-Weich E	1 dz	38,95	59,00	55,00	57,50
Kupfer, Elektrolyt	"	146,19	121,15	123,00	121,30
Kupferbleche	6	175,85	186,00	180,00	179,00
Kupferschalen	"	216,38	247,00	250,00	250,00
Messingbleche	"	136,55	147,00	147,00	147,00
Zink, Orig.-Hüttenroh- E	"	46,00	64,00	62,50	63,50
Alumn. 98/99%o, Blöcke, Barr.	"	170,00	200,00	200,00	210,00
Aluminiumbleche	6	217,82	290,00	280,00	280,00
Gold	1 g	2,79	2,83 ¹³⁾	—	2,83
Silber	1 kg	81,55	87,00	87,75	87,50
Platin *)	1 g	6,00	15,13 ¹³⁾	—	15,40
Stein-fettförderk. 12) E	1 t	12,00 ¹¹⁾	20,60	20,60	20,60
kohl. (Mag.-Kalkl. gew. 13)	"	17,50 ¹¹⁾	35,90	35,50	35,50
Braun-förderk. 12)	"	—	5,15	5,15	—
Kohlenf. Bricketts 12) . . .	"	—	15,20	15,20	—
Großkoks I. Kl. 13)	"	18,50 ¹¹⁾	31,40 ¹⁴⁾	31,40 ¹⁴⁾	31,40 ¹⁴⁾

Anm.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, 6 = Großhandelspreis.
 1) Soweit in der Anmerkung kein anderer Ort genannt ist. —
 2) Hambg. — 3) Leipzig. — 4) Bremen. — 5) Augsburg. — 6) Köln.
 — 7) Düsseldorf. — 8) Januar 1914. — 9) Ang. der Metallbörse. —
 10) Ruhrkohlenverband. — 11) Durchschnitt 1913/14. — 12) Rh. Braun-
 kohlen-Syndikat. — 13) 23. Januar. — 14) Ab 21. Januar

Anthrazit besteht in Anbetracht der milden Witterung nur schwache Nachfrage. Auf dem Eisen- und Stahlmarkt hat sich die Konjunktur merklich gebessert. Die Preise liegen in der Stahl- und Walzwerkindustrie vorwiegend fest.

In Deutschland wurden die Kokspreise des Ruhrkohlenverbandes mit Wirkung ab 21. Januar sowie die Preise für Stein- und Braunkohlen im unbesetzten Gebiete mit Ausnahme des rechtsrheinischen Bayern mit Wirkung ab 4. Februar weiter herabgesetzt; so oberschlesische Flammstückkohle von 18,80 G.-M. auf 18,60 M., ferner sächsische Waschwürfel I von 27 M auf 25,70 M., sächsischer Brechkoks von 37 M auf 35,50 M. Unberührt hier- von blieben die Preise für Braunkohlenbriketts. Die Roh- eisenpreise wurden um 5—10 M je t ermäßigt. Die Preis-

Ab-Werk-Preise der Walzwerkerzeugnisse in G.-M für 1 t.

Januar und Anfang Februar 1924.

Ware	2. 1.	7. 1.	13. 1.	22. 1.	29. 1.	5. 2.
Stabeisen ..	160	148	135	128	130	129
Formeisen ..	158	146	132	124	126	125
Mittelbleche	186	186	166	160	165	164
Walzdraht ..	170	155	155	154	155	154

senkung der Walzwerkerzeugnisse scheint Anfang Februar zum Stillstand gekommen zu sein. Am 5. Februar wurde Stabeisen etwa mit 129 M je t gehandelt.

Internationale Kohlen- und Eisenpreise.

Zeitraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle.¹⁾ (Originalpreise.)						Gießerei-Roh Eisen III.³⁾ (Originalpreise.)					
	Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je short ton		Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je long ton
1913/14. . . .	12,00 M	10/11	20,50		1,18	1914 Juli . . .	69,50 M	51/3	82,00	65,50	14,75
1923 Nov. . . .	24,92 GM.	21/0 ³ / ₅	82	120	1,50	1923 Nov. . . .	116 sh	100/—	412	433	22,94
Dez. . . .	23,11 GM.	21/6	87	112,50	1,61	Dez. . . .	116 sh	100/—	397	421	24,26
1924 Ende Januar . . .	20,60 GM.	21/6	87	105*)	1,63*)	1924 Ende Januar . . .	90,00 G.-M.	99/—	388	415	24,13
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14. . . .	12,00	10,97	16,61		5,46	1914 Juli . . .	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
1923 Nov. . . .	24,92	19,07	18,98	23,90	6,93	1923 Nov. . . .	106,78	90,59	95,42	86,23	94,79
Dez. . . .	23,11	19,36	19,19	21,63	7,43	Dez. . . .	106,37	90,13	87,57	81,02	100,25
1924 Ende Januar . . .	20,60	18,77	16,46	17,98*)	7,56*)	1924 Ende Januar . . .	90,00	86,39	73,50	70,98	99,71
Hüttenkoks.²⁾ (Originalpreise.)						Träger. (Originalpreise.)					
	Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	\$ je short ton		Je Tonne	sh je long ton	Frs. je Tonne	Frs. je Tonne	cts je 1 lb
1913/14. . . .	18,50 M				2,44	1914 Juli . . .	110,00 M	6/12/6	162,50	157,50	1,12
1923 Nov. . . .	36,40 GM.	32/6	219	185	4,00	1923 Nov. . . .	209,90 G.-M.*	9/12/—	587	651	2,50
Dez. . . .	36,40 GM.	32/6	227	185	4,00	Dez. . . .	160,50 G.-M.	10/—/—		626	2,50
1924 Ende Januar . . .	36,40 GM.		227	185	4,00	1924 Ende Januar . . .	124,00 "	10/—/—	558	600	2,50
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14. . . .	18,50				11,30	1914 Juli . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	108,70
1923 Nov. . . .	36,40	29,44	50,74	36,83	18,52	1923 Nov. . . .	193,22	173,96	135,95	129,65	231,42
Dez. . . .	36,40	29,27	50,06	35,62	18,52	Dez. . . .	160,50	180,26		120,46	231,42
1924 Ende Januar . . .	36,40		43,01	31,67	18,52	1924 Ende Januar . . .	124,00	174,55	105,71	102,65	231,42

¹⁾ Deutschland: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam run of mine. — ²⁾ Deutschland: Rhein-Westf. Großkoks I Klasse; England: Cardiff, inland blast furnace at ovens; Frankreich: Durchschnittspreis der „Scoff“, berechnet unter Berücksichtigung des Belieferungsprozentsatzes; Belgien: gros lavé; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Ver. Staaten: Gieß.-Roh Eisen II. — ⁴⁾ Goldmark auf Schillingbasis: 1 G.-M. = 1 sh. — *) Vorläufige Angaben.

Groß- und Kleinhandelspreise im Ausland.

Die internationale Preisbewegung steht in den letzten Monaten unter dem Einfluß der Valutaentwertung in Frankreich und Belgien, die als Dumping auf die Preisgestaltung der europäischen Warenmärkte drückt.

In England hat sich das Preisniveau bei weiter rückläufigem £-Kurs im Dezember gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich gehoben. Auf dem Lebensmittelmarkt stehen steigenden Preisen für pflanzliche Erzeugnisse und Fette nachgebende Preise für Kolonialwaren und andere Lebensmittel gegenüber. Bei den Industriestoffen waren Textilrohstoffe, insbesondere Wolle, Jute und Flachs, weiter gefestigt, während die Preislage der Metalle und Mineralien keine Veränderung erfuhr.

Das französische Preisniveau hat sich nach vorausgegangener Kurssenkung im Dezember weiter um 4 vH gehoben. Den stärksten Anteil an dieser Be-

wegung hatten die Nahrungsmittel, und zwar namentlich Getreide, Fette, Öle, Zucker und Kaffee, sowie die Textilien, von denen insbesondere Baumwolle und Wolle starke Preissteigerungen aufzuweisen hatten.

In der Schweiz hat sich das Preisniveau Anfang Januar 1924 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 4,9 vH auf 183 gehoben und somit wiederum den Stand vom Herbst 1921 erreicht. Gegenüber dem Vormonat ist eine Veränderung der Preislage nicht eingetreten, deren Gleichgewicht jedoch durch steigende Preise für Lebensmittel, Textilien und Leder, sowie durch sinkende Preise für industrielle Rohstoffe, von denen namentlich Industriekohle, Roheisen und Metalle nachgeben, erzielt wird.

In den Vereinigten Staaten hat die Abschwächung der Lebensmittelpreise bei leicht anziehenden Preisen für Textilien und Metalle das Gesamt-

Großhandelspreise im In- und Ausland.
G.-M je 100 kg.

Waren	Durchschn. Dezember 1923				Ende Januar 1924 ¹⁾			
	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika
Weizen ..	17,06	17,60	21,21	19,15	15,48	17,30	18,82	19,36
Weizenmehl	28,35	26,25	27,01	28,06	24,50	26,54	24,19	28,35
Gerste ...	16,30	19,03	17,43	14,70	16,10	19,07	15,92	15,25
Hafer ...	13,38	16,34	14,66	15,33	10,72	16,59	12,10	16,51
Mais ...		15,75	15,12	15,08		15,50		16,04
Rindfleisch	181,25	141,37	170,14	136,42	140,00	163,04	137,34	136,42
Schweinef.	248,76	162,04	178,67	194,29	180,00	142,51	155,36	188,08
Butter ...	340,00	399,59	276,57	505,85	320,00	378,84	258,59	483,80
Zucker ...	60,00		63,46	65,48		113,48	61,57	61,57
Kaffee ...	284,57	125,54	137,84	134,82	294,38	137,05	137,93	145,82
Tee ...	728,26	294,84	374,98	175,94	720,00	281,57	341,00	175,94
Haute ...	160,00	139,36	110,63	126,21		140,78		134,27
Baumwolle	344,91	343,31	371,78	333,14	332,00	322,64	351,58	306,47
Seide (1 kg)		76,23	72,24	71,85		76,27	71,02	71,78
Eisen (1 t)	106,37	90,13	87,57	100,25	90,00	86,39	73,50	100,25
Kupfer ...		122,01	130,33	120,67	122,26	119,57	124,57	115,75
Zink ...	59,84	58,97	70,64	60,94	64,10	61,19	71,99	62,50
Blei ...	55,38	58,13	63,04	71,11	58,00	58,04	63,84	77,32
Kohle (1 t)	23,11	19,36	19,19	7,43	20,60	18,77	16,46	7,56

¹⁾ Deutschland, England und Frankreich: Woche vom 21. bis 26. Januar, Ver. Staaten: 18. Januar.

preisniveau leicht gedrückt. Von den Industriestoffen stiegen Eisen, Zinn, Blei sowie Kohle um 6 bis 11 vH.

Im Kleinhandel sind die Preise nach vorübergehender Entspannung während der Sommermonate der Teuerungsbewegung im Großhandel gefolgt und haben im Allgemeinen wieder den am Anfang des vergangenen Jahres beobachteten Stand erreicht.

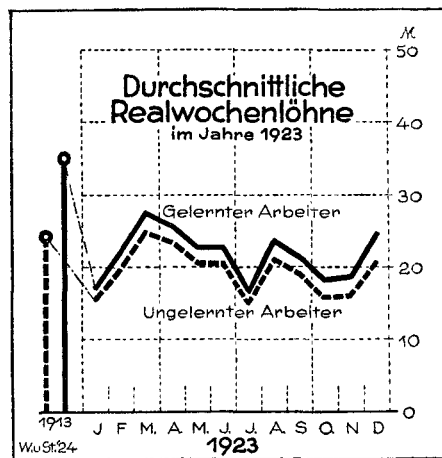
Gegenüber dem letzten Berichtstermin (September 1923) hatten in England im Dezember nur Molkeerzeugnisse und Zucker leichte Erhöhungen aufzuweisen. In Frankreich, wo sich mit der fortschreitenden Geldentwertung das Gesamtniveau der Lebenshaltungskosten im Verlauf des Jahres 1923 um 45 Punkte auf 345 erhöhte, waren insbesondere Fette, Molkeerzeugnisse und Zucker mit erheblichen Preissteigerungen vertreten. In der Schweiz zeigten, abgesehen von Molkeerzeugnissen und Tee, Lebensmittel nachgebende Haltung. In Schweden und in der Tschechoslowakei hielten sich Preissteigerungen und Preissenkungen annähernd die Wage. In den Vereinigten Staaten von Amerika zogen am Ende des 3. Vierteljahres nur die Preise für Fleisch, Fette und Molkeerzeugnisse an.

Die Tariflöhne im Jahre 1923.

Die Tariflohnstatistik des Reichs berücksichtigt die zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden vereinbarten oder durch Schiedsspruch festgesetzten Lohnsätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe der gelernten und ungelernten Arbeiter in den Hauptsitzen der wichtigsten Gewerbegruppen (Bergbau, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, chemische Industrie, Buchdruck und Reichsbetriebe). Die einzelnen während des Berichtsmonats in Kraft gewesenen Lohnsätze werden mit der Zahl der Tage, für die sie Gültigkeit hatten, vervielfältigt, die Ergebnisse werden zusammengezählt und durch die Zahl der Werkstage des Berichtsmonats geteilt. Aus den zeitlich gewogenen Stunden- und Wochenlöhnen der Gelernten und Ungelernten in jeder Stadt wird unter Berücksichtigung der Arbeiterzahlen der örtlich gewogene Durchschnitt für jede einzelne und schließlich für alle Gewerbegruppen berechnet.

Infolge der starken Geldentwertung sind die nominalen Papiermarklöhne über die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf eine vergleichbare Reallohnhöhe umgerechnet worden. Da die Löhne in der Regel erst nach Ablauf der Lohnwoche gezahlt werden und sich bei Zahlung in Papiermark während der Verbrauchszeit weiter entwerteten, sind die Reallohn nicht nach der Teuerung der Verdienstzeit, sondern nach der Teuerung der Verbrauchszeit berechnet worden. Diese läuft bei Ermittlung von Wochenlöhnen im Monatsdurchschnitt in der Regel vom 8. des Berichtsmonats bis zum 7. des folgenden Monats; nur im Oktober und November 1923 wurde sie durch Abschlagszahlungen auf die Zeit vom 6. des Berichtsmonats bis zum 5. des folgenden Monats verkürzt.

Das Jahr 1923 weist in der Lohnentwicklung große Unterschiede auf. Nach einem mit der starken Geldentwertung zusammenhängenden Tiefstand im Januar 1923 stiegen die Reallohn mit der Wert-erhöhung und verhältnismäßigen Stabilisierung der Papiermark (1 Goldmark = rund 5000 Papiermark) und mit der Verdoppelung bis Verdreifachung der bisherigen Nominallohn im März bis auf mehr als drei Viertel des Vorkriegslohn für Gelernte und auf mehr als den vollen Vorkriegslohn für Ungelernte. Der niedrigste Stand fällt in den Juli, als der Ausfall der Erzeugung in dem wichtigsten

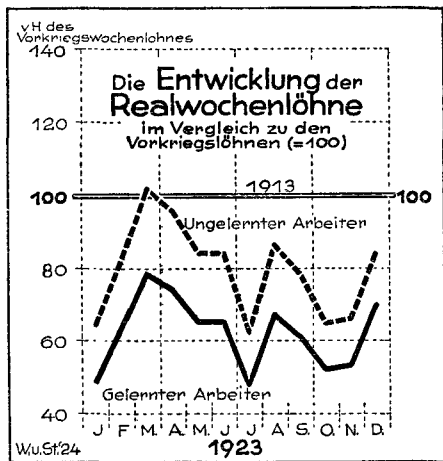


Durchschnittliche Nominal- und Reallohn.

Monat	Gelernte Arbeiter			Ungelernte Arbeiter		
	Nominal- ¹⁾ wochenlohn M	Real- ²⁾ wochenlohn M	vH d. Vorkriegslohn	Nominal- ¹⁾ wochenlohn M	Real- ²⁾ wochenlohn M	vH d. Vorkriegslohn
1913		35,02	100		24,31	100
1922 April	889	25,17	71,9	802	22,71	93,4
Juli	1 477	25,03	71,5	1 345	22,79	93,8
Okt.	4 981	19,20	54,8	4 459	17,19	70,7
1923 Jan.	24 855	17,05	48,7	22 529	15,45	63,6
Febr.	62 221	22,23	63,5	55 915	19,98	82,2
März	77 672	27,57	78,7	69 836	24,79	102,0
April	78 948	25,96	74,1	70 970	23,34	96,0
Mai	100 345	22,80	65,1	90 025	20,46	84,2
Juni	246 000	22,79	65,1	220 000	20,42	84,0
Juli	974 000	16,80	48,0	874 000	15,06	62,0
Aug.	25,3 Mill.	23,52	67,2	22,6 Mill.	21,00	86,4
Sept.	632 „	21,42	61,2	560,9 „	19,02	78,2
Okt.	214 Mrd.	18,22	52,0	211 Mrd.	15,74	64,8
Nov.	16 552 „	18,66	53,3	14 231 „	16,04	66,0
Dez.	28,81 R.-M	24,53	70,1	24,27 R.-M	20,66	85,0

¹⁾ Gewogener Durchschnitt für Berg-, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrik-, Reichsbetriebsarbeiter und Buchdrucker in den Hauptsitzen der betreffenden Gewerbegruppen aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen. — ²⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit.

Industriegebiet und die finanziellen Lasten des Einbruchs in das Ruhrgebiet die Papiermark in schnellen Sprüngen bis zu einem Satz von 262 000 für 1 Goldmark entwertet hatten und der Realwochenlohn auf weniger als die Hälfte für Gelernte und auf weniger als zwei Drittel des Vorkriegslohns für Ungelernte gesunken war. Im August und September wurde die Kaufkraft der Arbeiter durch Zahlung sogenannter „Indexlöhne“ etwas gehoben, im Oktober sank sie aber mit der rapiden Geldentwertung wieder nahezu auf den Julistand herab. Von da ab setzt mit der Verwendung wertbeständiger Zahlungsmittel eine allmähliche Steigerung der Reallohne ein, die im Dezember 1923 durchschnittlich 70 vH für Gelernte und 85 vH des Vorkriegswochenlohns für Ungelernte erreicht hatten.



Die erneute Reallohnsteigerung kommt jedoch nur etwa einem Drittel der Arbeiter voll zugute, da die Zahl der Vollarbeitslosen und der Kurzarbeiter sich von 16 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder am 31. Juli auf 62 vH — also rund $\frac{2}{3}$ der Arbeiter — am 31. Dezember v. J. erhöht hatte. In der gleichen Zeit hatte sich die Zahl der Vollarbeitslosen nahezu verzehnfacht.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden.

Zeitpunkt	Insgesamt ¹⁾		Metallarbeiter		Textilarbeiter	
	Vollarbeitslose und Kurzarbeiter	darunter Vollarbeitslose	Vollarbeitslose und Kurzarbeiter	darunter Vollarbeitslose	Vollarbeitslose und Kurzarbeiter	darunter Vollarbeitslose
1923 30. Juni	19	4	24	4	33	3
31. Juli	16	3	20 ²⁾	4	29	3
31. Aug.	28	6	29 ²⁾	7	51	5
30. Sept.	46	10	60 ²⁾	10	62	7
31. Okt.	58	17	81 ²⁾	19	69	11
30. Nov.	69 ²⁾	24	81	24	73	14
31. Dez.	62	29	72	26	44	1

¹⁾ Freigewerkschaftlich organisierte Bauarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Textilarbeiter, Fabrikarbeiter, Buchdrucker. — ²⁾ Berichtigte Zahlen.

1. Bergarbeiterlöhne.

Schärfer als im Gesamtdurchschnitt prägt sich im Bergbau der höchste und niedrigste Lohnstand aus. Die Hauer und Schlepper bezogen im März 1923 89 vH und die Übertagearbeiter 115 vH des Vorkriegsschichtlohns, im Juli lagen sie aber mit 50 bzw. 64 vH nur unwesentlich über dem Gesamtdurchschnitt.

Durchschnittliche Schichtlöhne¹⁾ der Bergarbeiter im Steinkohlenbergbau.

Monat	Hauer und Schlepper			Übertagearbeiter		
	Nominal- ²⁾ Schichtlohn	Real- ²⁾ Schichtlohn	vH d. Vorkriegsschichtlohns	Nominal- ²⁾ Schichtlohn	Real- ²⁾ Schichtlohn	vH d. Vorkriegsschichtlohns
1913	6,27			100		
1923 Jan.	4 633	3,19	50,9	4 016	2,75	66,4
Febr.	13 745	4,91	78,3	11 713	4,18	107,0
März	15 756	5,59	89,2	13 395	4,76	115,0
April	15 756	5,18	82,6	13 395	4,40	106,5
Mai	19 829	4,51	71,9	16 790	3,82	92,5
Juni	49 756	4,61	73,5	42 240	3,91	94,4
Juli	180 883	3,12	49,8	152 832	2,63	63,5
Aug.	5,4 Mrd.	5,03	80,2	4,6 Mrd.	4,26	102,9
Sept.	139,6	4,73	75,4	117,1	3,97	95,9
Okt.	67,0 Mrd.	5,00	79,7	55,4 Mrd.	4,14	100,0
Nov.	3 097	3,49	55,7	2 582	2,91	70,3
Dez. ⁴⁾	5 533	4,71	74,9	4 631	3,94	94,9

¹⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren aussch. Deputatkohle. — ²⁾ Mit der Zahl der durchschnittlich angelegten Bergarbeiter gewogener Durchschnitt für die 5 wichtigsten Gebiete. — ³⁾ Berechnet auf Grund der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit. — ⁴⁾ Ohne Aachen.

Der Dezemberdurchschnitt verteilt sich auf die Hauptgebiete des Steinkohlenbergbaues (außer dem Aachener, für das keine Angaben vorliegen) wie folgt:

Durchschnittliche Nominal-Schichtlöhne der Bergarbeiter im Steinkohlenbergbau im Dezember 1923.

Bergbaugebiete	Hauer und Schlepper		Sonstige Untertage-Arbeiter ¹⁾		Übertage-Arbeiter ²⁾	
	ledig	verheir. ³⁾	ledig	verheir. ³⁾	ledig	verheir. ³⁾
in Billionen M						
West-Oberschles.	3,55	3,88	2,68	3,00	2,67	2,99
Niederschlesien	3,83	4,10	3,21	3,48	3,11	3,38
Ruhrgebiet	5,34	5,82	4,59	5,07	4,49	4,97
Sachsen	3,76	4,18	3,70	4,12	3,69	4,11
Durchschn. ⁴⁾ (gewog.)	5,08	5,53	4,28	4,73	4,19	4,63

¹⁾ Einchl. Reparaturbauer. — ²⁾ Einschl. der Handwerker, aussch. der Weiblichen und Jugendlichen. — ³⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren, aussch. Deputatkohle. — ⁴⁾ Ohne Aachen. — ⁵⁾ Mit der Zahl der durchschnittlich angelegten Bergarbeiter.

Die schon im Dezember vereinbarte Verlängerung der Schichtzeit auf 8 bis 8½ Stunden für Untertagearbeiter ist im Januar allgemein durchgeführt worden. Der in Gold- oder Rentenmark angegebene durchschnittliche Schichtlohn hat sich trotzdem durch den Dezember nur unwesentlich auf 5,64 G.-M für verheiratete Hauer und Schlepper erhöht.

2. Bauarbeiterlöhne.

Im Baugewerbe, das nicht wie der Bergbau seinen Hauptsitz im besetzten Gebiet hat, liegt der Höhepunkt der Lohnentwicklung im März 1923 mit einem Reallohn von 73 vH für Bauhandwerker und von 88 vH des Vorkriegswochenlohns für Bauhilfsarbeiter. Der tiefste Stand wurde im Oktober 1923 mit 41 vH für Handwerker und 49 vH für Hilfsarbeiter erreicht. Mit der Festsetzung der Löhne in Rentenmark erhöhte sich der Realwochenlohn im Dezember auf 70 bzw. 80 vH, doch kamen diese Sätze für mehr als zwei Drittel der Bauarbeiter nicht in Betracht, da Ende Dezember im Deutschen Bauergewerksbund 67 vH Vollarbeitslose und 0,81 vH Kurzarbeiter gezählt wurden.

Durchschnittliche Wochenlöhne der Bauarbeiter in den Großstädten.

Monat	Maurer und Zimmerer			Bauhilfsarbeiter		
	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns
1913	37,51		100	29,26		100
1923 Jan.	23 000	15,78	42,1	21 863	15,00	51,3
Febr.	54 734	19,55	52,1	52 027	18,59	63,5
März	76 591	27,19	72,5	72 737	25,82	88,2
April	80 303	26,41	70,4	76 242	25,07	85,7
Mai	91 407	21,45	57,2	89 517	20,34	69,5
Juni	225 000	20,86	55,6	212 000	19,68	67,3
Juli	966 000	16,65	44,4	910 000	15,69	53,6
Aug.	26,7 Mld.	24,79	66,1	25,1 Mld.	23,33	79,7
Sept.	695,0 "	23,57	62,8	654,0 "	22,18	75,8
Okt.	205 Mld.	15,27	40,7	190 Mld.	14,20	48,5
Nov.	19 483 "	21,96	58,5	17 534 "	19,77	67,6
Dez.	30,63 R.-M.	26,08	69,6	27,52 R.-M.	23,43	80,1

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für 22 Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern und für Erfurt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit.

3. Holzarbeiterlöhne.

Die durchschnittlichen Realwochenlöhne der Holzarbeiter waren im März 1923 mit 80 vH für Facharbeiter und 99 vH des Vorkriegswochenlohns für Hilfsarbeiter am höchsten und im Oktober 1923 mit 25 bzw. 30 vH am niedrigsten. Seitdem liegt eine schnelle Steigerung der Reallohne bis auf 72 bzw. 87 vH im Dezember vor, doch nur die Hälfte der Holzarbeiter bezog derartige Löhne, da im Holzarbeiterverband Ende Dezember 26 vH Vollarbeitslose und 25 vH Kurzarbeiter gezählt wurden.

Durchschnittliche Wochenlöhne der Holzarbeiter in 25 Hauptsitzen des Gewerbes.

Monat	Facharbeiter			Hilfsarbeiter		
	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns
1913	31,43		100	22,78		100
1923 Jan.	22 193	15,22	48,4	19 793	13,58	59,6
Febr.	50 175	17,93	57,1	45 439	16,23	71,3
März	71 225	25,28	80,4	63 570	22,57	99,1
April	73 250	24,09	76,7	65 421	21,51	94,4
Mai	81 228	19,14	60,9	75 543	17,17	75,4
Juni	218 000	20,22	64,3	194 000	17,95	78,8
Juli	915 000	15,77	50,2	817 000	14,08	61,8
Aug.	17,4 Mld.	16,18	51,5	15,6 Mld.	14,50	63,7
Sept.	448 "	15,20	48,4	403 "	13,67	60,0
Okt.	103 Mld.	7,69	24,5	89,9 Mld.	6,71	29,5
Nov.	16 146 "	18,20	57,9	14 298 "	16,12	70,8
Dez.	26 690 "	22,72	72,3	23 180 "	19,73	86,6

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für über 22 jährige Holzarbeiter. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit.

4. Metallarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für 20 Hauptsitze der weiterverarbeitenden Metallindustrie hatten die gelernten Arbeiter im März 1923 mit 75 vH und die Ungelernten mit 103 vH des Vorkriegswochenlohns den höchsten, im Oktober 1923 dagegen mit 37 bzw. 48 vH den niedrigsten Reallohn erreicht. Der Dezember brachte mit 70 bzw. 88 vH zwar eine erhebliche Steigerung der Reallohne, doch kamen diese Sätze nur einem Viertel der Metallarbeiter voll zu-

gute. Ein weiteres Viertel war Ende Dezember arbeitslos, der Rest wurde von Kurzarbeit betroffen.

Tarifmäßige Nominal- und Realwochenlöhne der Metallarbeiter in 20 Hauptsitzen der weiterverarbeitenden Industrie.

Zeitpunkt	Gelernte Arbeiter			Ungelernte Arbeiter		
	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns
1914	36,20		100	24,44		100
1923 Jan.	25 379	17,41	48,1	23 500	16,12	66,0
Febr.	59 308	21,19	58,5	55 063	19,67	80,5
März	76 148	27,03	74,7	70 694	25,10	102,7
April	78 420	25,79	71,2	72 605	23,88	97,7
Mai	102 815	23,36	64,5	94 805	21,54	88,1
Juni	241 509	22,38	61,8	232 417	20,61	84,3
Juli	992 325	17,10	47,2	910 652	15,70	64,2
Aug.	23,0 Mld.	21,37	59,0	21,1 Mld.	19,62	80,8
Sept.	580,1 "	19,66	54,3	530,8 "	17,99	73,6
Okt.	181,5 Mld.	13,55	37,4	157,1 Mld.	11,73	48,0
Nov.	1790,7 "	20,19	55,8	1550,0 "	17,49	71,6
Dez.	29698,0 "	25,28	69,3	26245,0 "	21,49	87,9

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Bezirksmonat gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (20—25 Jahre) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren und des Akkordausgleichs für Zeitlohnarbeiter. Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgestellt werden. — ²⁾ Berechnet nach der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit.

5. Textilarbeiterlöhne.

In 14 Hauptsitzen der Textilindustrie hatte im März 1923 der gewogene Realwochenlohn für männliche Gelernte (Spinner und Weber) den Vorkriegsstand erreicht und für Weibliche um 14 vH überschritten. Von diesem Höchststande ging der Reallohn mit einigen Schwankungen bis auf 38 vH für männliche und 42 vH für weibliche Gelernte im Oktober zurück. Dann trat mit der Einführung der wertbeständigen Zahlungsmittel eine schnelle Steigerung der Reallohne bis auf 71 vH für männliche und 74 vH für weibliche Gelernte im Dezember 1923 ein. Von dieser Lohnsteigerung konnte aber nur etwas über die Hälfte der Textilarbeiter vollen Gebrauch

Tarifmäßige Nominal- und Realwochenlöhne einschl. Akkordzuschlag der gelernten Textilarbeiter in 14 Hauptsitzen.

Monat	Spinner und Weber					
	männlich			weiblich		
	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns	Nominal- ¹⁾ wöchentlich M	Real- ²⁾ wöchentlich M	vH d. Vorkriegs- wöchentlich- lohns
1913	26,18		100	17,37		100
1923 Jan.	22 674	15,55	59,4	17 315	11,88	68,4
Febr.	51 673	18,46	70,5	38 560	13,78	79,3
März	73 695	26,16	99,9	55 518	19,71	113,5
April	75 585	24,86	95,0	56 774	18,67	107,5
Mai	90 578	20,58	78,6	67 951	15,44	88,9
Juni	208 000	19,27	73,6	156 000	14,43	83,1
Juli	860 000	14,82	56,6	635 000	11,30	65,1
Aug.	22,7 Mld.	21,09	80,6	17,1 Mld.	15,91	91,6
Sept.	591 "	20,02	76,5	457 "	15,48	89,1
Okt.	133,9 Mld.	10,00	38,2	97,7 Mld.	7,29	42,0
Nov.	14 030 "	15,82	60,4	9 701 "	10,94	63,0
Dez.	21,78 R.-M.	18,55	70,9	15,10 R.-M.	12,85	74,0

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20—25 Jahre). Die Sozialzulagen sind, soweit sie gezahlt wurden, für den Haushalt (Ehefrau) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren eingerechnet. — ²⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit.

machen, da Ende Dezember im Textilarbeiterverband immer noch 11 vH der Mitglieder arbeitslos waren und weitere 33 vH verkürzt arbeiten mußten.

6. Fabrikarbeiterlöhne.

Zwischen dem niedrigsten und höchsten Stand der Realwochenlöhne in 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie liegt nur der kurze Zeitraum eines Vierteljahres: der Mindestlohn fällt in den Januar 1923 mit 58 vH für Handwerker und 66 vH der Vorkriegswochenlöhne für Betriebsarbeiter, der Höchstlohn mit 92 bzw. 105 vH in den März. Die weitere Entwicklung zeigt bis auf den Juli und Oktober 1923 einen verhältnismäßig günstigen Stand der Real-löhne. Im Dezember hatte zwar der voll beschäftigte Handwerker 76 und der voll beschäftigte Betriebsarbeiter 86 vH der Vorkriegslöhne erreicht, doch wurden im Fabrikarbeiterverbände Ende Dezember 27 vH Vollarbeitslose und 40 vH Kurzarbeiter gezählt.

Tarfmäßige Nominal- und Realwochenlöhne in 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie.

Monat	Handwerker			Betriebsarbeiter		
	Nominal-1)	Real-2)	vH d. Vorkriegslohn	Nominal-1)	Real-2)	vH d. Vorkriegslohn
	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	
1913	32,99		100	26,76		100
1923 Jan.	27 646	18,96	57,5	25 738	17,65	66,0
Febr.	67 090	23,97	72,7	62 479	22,32	83,4
März	85 142	30,22	91,6	79 241	28,13	105,1
April	86 355	28,40	86,1	80 384	26,43	98,8
Mai	106 983	24,31	73,7	99 529	22,62	84,5
Juni	266 181	24,65	74,7	245 208	22,70	84,8
Juli	1 135 300	19,57	59,8	1 034 200	17,83	66,6
Aug.	26,5 Mill.	24,66	74,8	24,4 Mill.	22,72	84,9
Sept.	716,9 "	24,30	73,7	656,3 "	22,25	83,2
Okt.	266 Mrd.	19,88	60,3	239 Mrd.	17,86	66,7
Nov.	18 864 "	21,27	64,5	16 992 "	19,16	71,6
Dez.	29 328 "	24,97	75,7	26 880 "	22,88	85,5

1) Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (20 bis 21 Jahre) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — 2) Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Entwicklung der Festwertanleihen.

In der Vorkriegszeit, also unter normalen Währungs- und Wirtschaftsverhältnissen, spielten in Deutschland die festverzinslichen Wertpapiere bei der Finanzierung des Kreditbedarfs der öffentlichen und privaten Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Auch die Industrie, der ja immer die Aktienemission als wichtigste Finanzierungsquelle zur Verfügung stand, hat von der Möglichkeit der Geldbeschaffung durch Ausgabe von Obligationen einen umfangreichen Gebrauch gemacht. Nach der Erhebung über die Ausgabe von Schuldverschreibungen im Jahre 1912 waren von Aktiengesellschaften und sonstigen privatrechtlichen Schuldnern Obligationen im Gesamtwerte von 4605,7 Mill. ℳ ausgegeben, während das gesamte deutsche Aktienkapital Ende 1913 einen Nominalwert von 17 357 Mill. ℳ hatte.

Im Gegensatz zur Industrie ist der Kreditbedarf der Landwirtschaft und des Haus- und Grundbesitzes einerseits und der öffentlichen Körperschaften andererseits allein auf die Deckung durch festverzinsliche Schuldverpflichtungen angewiesen. Von dem gesamten Fremdkapital, das in der Landwirtschaft und im Haus- und Grundbesitz arbeitete, hatte (nach der Statistik von 1912) der Betrag von 17 051,5 Mill. ℳ die Form von Schuldverschreibungen (Pfandbriefe) angenommen. Der Kreditbedarf der öffentlichrechtlichen Körperschaften ist fast ausschließlich in Schuldverschreibungen gedeckt worden. An Schuldverschreibungen der Stadt- und Landgemeinden waren im Jahre 1912 6340,6 Mill. ℳ, an solchen der Bundesstaaten 16 196,6 Mill. ℳ und an solchen des Reiches 4805,8 Mill. ℳ im Umlauf. Insgesamt waren also an Schuldverschreibungen 49,0 Milliarden ℳ im Umlauf, wovon 4,6 Milliarden ℳ auf die Industrie, 17,1 Milliarden ℳ auf Hausbesitz und Landwirtschaft (und deren Kreditorganisationen) und 27,3 Mill. ℳ auf den öffentlich-rechtlichen Kredit (Reich, Länder, Gemeinden) entfielen.

Darüber hinaus war der Kreditbedarf des Grundbesitzes (städtischen und ländlichen) durch weitere Hypotheken in Höhe von schätzungsweise 50 bis 55 Milliarden ℳ gedeckt. Insgesamt ist also für die Vorkriegszeit der Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren auf rund 100 Milliarden Goldmark zu schätzen.

Unter den wirtschaftlichen Verhältnissen, die mit Kriegsausbruch einsetzten, ist diese Kreditorganisation empfindlich gestört worden. Während der Kriegsjahre hatte der Kreditbedarf der Privatwirtschaft hinter dem des Reiches vollständig zurücktreten müssen. In der Nachkriegszeit, namentlich ab 1921, machte die Geldentwertung die gleichzeitige Deckung von Kreditbedarf und Anlagebedürfnis durch die Ausgabe von festverzinslichen Schuldverschreibungen unmöglich.

Gegenüber der Vorkriegszeit ist in den bisher abgelaufenen Nachkriegsjahren der allgemeine Kreditbedarf nur dadurch geringer geworden, daß die fast vollkommen niederliegende Bautätigkeit keinerlei Anforderungen an den Geld- und Kapitalmarkt stellte. Auf der anderen Seite war der Kreditbedarf der übrigen Wirtschaft um so größer, als das in den Kriegsjahren zum Teil abgewirtschaftete Betriebs- und Anlagekapital wieder aufzufüllen war. Dazu kam noch ein durch die Geldentwertung und die dadurch bedingte Aufzehrung der Betriebskapitalien verursachter besonderer Geldbedarf.

Mit fortschreitender Geldentwertung lehnte das trotz der allgemeinen Verarmung immer noch verbliebene und durch die Inflation und Vermögensverschiebung geförderte Anlagebedürfnis in wachsendem Umfange die auf Papiermark lautenden Schuldverschreibungen ab.

Einen Anhaltspunkt für den Rückgang der Emission von festverzinslichen Schuldverschreibungen geben — mangels einer Obligationen-

statistik — die folgenden Zahlen, die dadurch gewonnen sind, daß die Börsenzulassungen solcher Schuldverschreibungen drei Monate vordatiert sind. Unter der Voraussetzung, daß alle Schuldverschreibungen zum Börsenhandel zugelassen worden sind und daß ihre Ausgabe drei Monate vor der Börsenzulassung liegt, würde die Emission von Schuldverschreibungen in den letzten drei Jahren folgende Beträge (in Mill. Goldmark) ausgemacht haben:

Bezeichnung	1921	1922	1923 *)
Industrie-Obligationen	107,4	33,3	2,7
Pfandbriefe usw.	57,5	63,8	} 17,9 *)
Staats- und Kommunalanleihen	78,7	11,7	
zusammen	243,6	108,7	20,6

*) 7 Monate, Januar bis Juli. — *) Davon schätzungsweise zwei Drittel Pfandbriefe usw.

Dieser Rückgang in der Unterbringung von festverzinslichen Schuldverschreibungen, die auf Mark lauten, hat auf der einen Seite zur Folge gehabt, daß ein weit größerer Teil des Kreditbedarfs durch Aktienemissionen gedeckt und daß ein größerer Teil der Unternehmungswirtschaft in die Form der kreditfähigen Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Auf der anderen Seite dagegen mußte sich der Teil der Wirtschaft, der in Aktienform nicht betrieben werden konnte, vor allem also die Landwirtschaft und die öffentlichrechtliche Wirtschaft, einer wachsenden Kreditnot gegenüber sehen.

Diesen ökonomischen Bedingtheiten verdanken die Festwertanleihen ihre Entstehung. Die erste Form waren die Roggenwertpfandbriefe, deren Ertrag zur Gewährung von Roggenwertkrediten an die Landwirtschaft dient. Dem Bestreben nach „wertbeständiger“ Anlage kamen die auf Roggenwert lautenden Schuldverschreibungen dadurch nach, daß der Roggenpreis in der Epoche der Geldentwertung mit größerer oder geringerer Genauigkeit der Entwicklung des Dollarkurses und des inneren Geldwerts folgte. Auf der anderen Seite enthält die Belastung des Kreditnehmers durch eine auf Roggenwert lautende Schuldverpflichtung deshalb kein Geldwertrisiko, weil der Ertrag der Landwirtschaft sich mehr oder weniger genau nach dem Roggenpreis richtet.

Der Gedanke der Roggenwertanleihen, der Schuld- und Zinsverpflichtung einen Sachwert zugrunde zu legen, nach dem sich Vermögen oder Einkommen der Emittenten richtet, ist in schneller Reihenfolge auch von den anderen Wirtschaftszweigen übernommen worden. Je nach dem Gewerbezweig oder dem Sachwertvermögen der Kreditnehmer hat der der Anleihe zugrunde liegende Sachwert die verschiedenartigste Form angenommen, so daß sich neben Roggen und Kohle als der häufigsten Form auch eine Basierung auf Kali, Holz, Zucker, Bier, Flachs, Licht und Kraft und Ziegelsteine findet.

Die Form der reinen Goldmark- oder Valutaanleihe ist nur selten und erst später angewendet worden, da für die meisten Emittenten eine Valutaverpflichtung ein zu großes Geldwertrisiko enthielt.

Bei dem starken Bedürfnis nach wertbeständigen Anlagen ist die Aufnahmefähigkeit für die Festwertanleihen außerordentlich groß gewesen, so daß mit

Hilfe dieser Anleihen ein verhältnismäßig hoher Goldmarkbetrag aufgebracht werden konnte. Die genaue Höhe dieses Betrages steht nicht fest. Nachstehend ist eine Schätzungssumme gebildet, indem auf Grund der Börsenzulassungen sowie von Pressemeldungen und Erkundigungen 205 bis Ende 1923 ausgegebene Anleihen ermittelt wurden.¹⁾ Diese verteilen sich in folgender Weise auf die Hauptgruppen der Ausgeber:

Staaten	26	Anleihen
Städte u. Provinzen	76	"
Sonstige Körperschaften 48	"	"
Privatgesellschaften	55	"
zusammen	205	Anleihen.

Um den Wert dieser Anleihen zu finden, ist für den der Kapitalschuld zugrunde liegenden Sachwert der Jahresdurchschnittspreis 1913 eingesetzt. Danach ermittelt sich der in Mill. Goldmark berechnete Nominalwert der Festwertanleihen wie folgt:

Nominalwert der Festwertanleihen.

Anleihen *) in	Staaten	Städte u. Provinzen	Sonstige Körperschaften	Privatgesellschaften
	Mill. G.-M.			
Dollar	235,1	0,3	—	—
Pfund Sterling	18,4	—	—	24,9
Schwedische Kronen	2,3	—	—	—
Schweizer Franken	—	—	—	1)
Gold und Goldmark	822,1	7,9	869,9	243,9
Roggen	11,1	23,0	34,4	21,9
Weizen	—	0,4	—	1,2
Kohle	3,3	3,3	10,9	10,3
Koks	—	1,8	—	5,4
Kali	0,3	—	—	—
Holz	—	7,4	—	—
Licht und Kraft	—	0,4	0,5	—
Zucker	—	—	—	37,5
Bier	—	—	—	0,2
Flachs	—	—	—	14,0
zusammen	801,6	44,5	915,7	359,3

*) Ohne Betragangabe sind: 9 Roggenwertanleihen, 4 Holzwertanleihen, 1 Koksanleihe, 3 Goldanleihen, 1 Hanfanleihe, 2 Backsteinanleihen. — 1) Die Valutaobligationen des Wintershall-Konzerns in Höhe von 40 Mill. Schweizer Franken sind nicht eingesetzt, da sie eine Abdeckung von Frankenschulden bedeuten.

Insgesamt würde sich der Nominalwert der Festwertanleihen, nach dem Vorkriegswert der Sachwerte berechnet, auf 2121,0 Mill. Goldmark belaufen. Diese Summe ist aber nur als Schätzung zu werten; denn erstens konnten nicht alle ausgegebenen Anleihen ermittelt werden, zweitens liegen die Warenpreise 1923 zum Teil höher als 1913 (auf Grundlage der Preise vom 31. Dezember 1923 ergibt sich ein Nominalwert von 2176,5 Mill. Goldmark). Aus diesen beiden Gründen erscheint der angegebene Betrag zu niedrig. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß vielfach der genehmigte Anleihebetrag in die Berechnung eingesetzt ist, hinter dem der wirklich ausgegebene Betrag zurückbleibt. Außerdem ist das Zeichnungsergebnis deshalb als niedriger anzusehen, weil der Zeichnungspreis vielfach einen hinter der weiter fortgeschrittenen Geldentwertung zurückgebliebenen Sachwertpreis zugrunde legte. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände kann geschätzt werden, daß der durch Festwertanleihen in den Jahren 1922 und 1923 auf-

1) Außerdem 20 Anleihen ohne Angabe des Betrages.

Kursbewegung der Roggenwertanleihen März 1923—Januar 1924.
(Vorkriegsgoldwert¹⁾ = 100.)

Bezeichnung	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.
5 1/2% Pfandbriefe der Roggenrentenbank	91,37	100,84	79,12	81,86	151,71	65,51	89,36	88,26	295,71	76,09	57,90
5 1/2% Meckl.-Schweriner Roggenanleihe I	—	90,32	74,98	82,40	162,49	74,73	—	—	—	80,72	59,53
5 1/2% Roggenpfandbriefe der Sächs. Landschaft	—	—	—	—	147,52	54,86	80,85	78,65	220,14	70,23	55,00
5 1/2% Landschaft-Zentral-Roggenpfandbriefe	—	—	—	—	164,55	58,57	87,28	80,12	243,07	74,71	54,30
6 1/2% Anhalter Roggenwertanleihe	—	—	—	—	—	57,26	87,77	85,43	248,64	83,86	63,09
5 1/2% Preussische Roggenwertanleihe	—	—	—	—	—	—	86,17	75,47	319,94	92,74	66,61
5 1/2% Meckl.-Schweriner Roggenanleihe II	—	—	—	—	151,95	70,28	111,28	78,18	349,50	80,73	59,53
6 1/2% Thüringer evang. Kirche, Roggenanleihe	—	—	—	—	—	—	77,70	76,88	219,80	65,81	61,21
7 1/2% Evang. Landeskirche Anhalt, Roggenanleihe	—	—	—	—	—	—	79,88	76,39	176,65	—	59,61
Oldenburger Roggenanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	63,97	288,47	79,54	70,57
5 1/2% Preuß. Zentral-Boden-Kredit Roggenpfandbr.	—	—	—	—	—	—	—	82,45	260,48	71,00	51,23
5 1/2% Berliner Roggenwertanleihe	—	—	—	—	—	—	—	72,02	263,72	75,09	61,58
5 1/2% Schles. Landschaft, Roggenpfandbriefe	—	—	—	—	—	—	—	77,26	278,75	85,10	59,11
5 1/2% Kur- und Neumark. Roggenpfandbriefe	—	—	—	—	—	—	—	—	239,55	71,34	51,90
5 1/2% Preuß. Zentralboden Komm. Schuldversch.	—	—	—	—	—	—	—	—	211,36	66,98	48,22
Durchschnitt	91,37	95,58	77,05	82,13	155,64	63,53	87,54	77,50	258,26	76,65	58,63

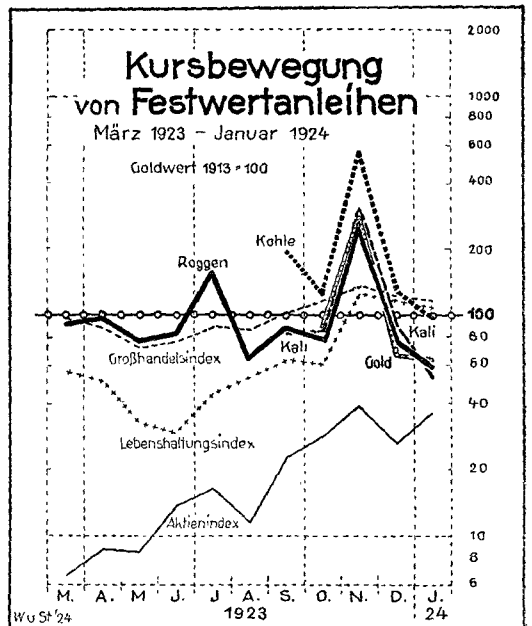
¹⁾ Roggenvorkriegspreis = 3,22 M (50 kg).

gebrachte Betrag und die dadurch entstandene Nominalverschuldung sich auf etwa zwei Milliarden Goldmark beläuft. Damit übertrifft die Summe der durch Festwertanleihen aufgetragenen Kredite um ein beträchtliches alle übrigen Emissionen des Jahres 1923. Für die Kreditversorgung der Wirtschaft im Jahre 1923 hat sich diese Anleiheform also als ein wertvolles Instrument erwiesen.

Welche Ergebnisse die Festwertanleihen auf der anderen Seite den Kreditgebern gebracht haben, wird durch die Börsenkursbewegung dieser Anleihen beleuchtet. In den beigegebenen Übersichten ist diese Kursbewegung dadurch aus der verschleiern-

Kursbewegung von Festwertanleihen.

Bezeichnung	Vorkriegs-Goldwert M	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan. 1924
a) Gold und Dollar. Vorkriegsgoldwert = 100						
5 1/2% Preuß. Bodenkred. Komm.	2,79	—	87,81	259,79	62,56	56,12
5 1/2% Frankfurter Pfandbriefbank	2,79	—	—	—	65,99	60,61
5 1/2% Meiningener Hypothekenbank	2,79	—	—	—	60,93	58,24
5 1/2% Berliner Hypothekenbank	2,79	—	—	—	66,47	65,62
5 1/2% Nordd. Grundkreditbank	2,79	—	—	—	68,26	61,99
5 1/2% Schlesisch. Bodenkreditbank	2,79	—	—	—	71,36	61,91
5 1/2% Westdtch. Bodenkreditbank	2,79	—	—	—	66,64	62,56
5 1/2% Leipziger Hypothekenbank	2,79	—	—	—	68,91	63,71
5 1/2% Preuß. Zentralbodenkredit	1	—	—	—	63,60	63,73
6 1/2% Zuckerkreditbank	4,20	—	—	—	98,91	76,95
5 1/2% Rhein-Main-Donau	4,20	—	—	—	77,09	61,64
5 1/2% Neckar	4,20	—	—	—	51,69	55,53
Durchschnitt	—	—	87,81	259,79	68,53	62,38
b) Kohle.						
5 1/2% Westfäl. Provinz	12,60	178,44	165,61	646,87	162,61	107,77
5 1/2% Elektr. Zweckverband Mitteld.	2,50	194,80	126,57	686,36	127,64	126,65
5 1/2% Badische Landes-Elektrizität	13,75	177,93	149,78	588,02	136,20	97,39
5 1/2% Sächsische 1-2	2,20	203,71	133,15	670,88	157,27	117,87
5 1/2% Sächsische 3	2,20	238,11	130,03	733,14	160,86	119,63
6 1/2% Breslau	17,10	—	74,39	281,44	74,85	70,84
5 1/2% Großkraftwerk Hannover	14,25	—	100,78	545,66	120,10	93,33
5 1/2% Ostpreußen	13,70	—	—	375,37	86,26	58,84
Durchschnitt	—	197,60	125,76	559,72	128,22	99,04
c) Kali.						
5 1/2% Preußen	6,20	80,61	85,80	277,57	87,61	53,26



den Geldentwertung herausgelöst worden, daß die einzelnen Tageskurse mit dem jeweiligen Dollarstand auf Goldmark gebracht und diese mit dem Jahresdurchschnittspreis 1913 des der Anleihe zugrunde liegenden Sachwertes verglichen wurden. Danach ergibt sich, in Monatsdurchschnitte gebracht, folgende Kursbewegung der Festwertanleihen (in Goldprozenten):

Monats-durchschnitt	Roggen	Gold	Kohle	Kali	Durchschnitt	Zahl der Papiere
März . . . 1923	91,37	—	—	—	91,37	1
April . . . "	95,58	—	—	—	95,58	2
Mai "	77,05	—	—	—	77,05	2
Juni "	82,13	—	—	—	82,13	2
Juli "	155,64	—	—	—	155,64	5
August . . . "	63,53	—	—	—	63,53	6
Septemb. . . "	87,54	—	197,60	80,61	126,35	14
Oktober . . . "	77,50	87,81	125,76	85,80	104,00	21
Novemb. . . . "	258,26	259,79	559,72	277,57	359,62	21
Dezemb. . . . "	76,65	68,53	128,22	87,61	85,97	35
Januar . 1924	58,63	62,38	99,04	53,26	68,72	36

Während der Zeit fortschreitender Geldentwertung haben die Festwertanleihen einen sehr hohen Kursstand aufweisen können, der zeitweise hinter dem Friedensgoldwert zurückstand, weil die Preise der zugrunde liegenden Sachwerte durch die Schnelligkeit der Geldentwertung unter ihren Friedensgoldpreis gedrückt waren. Einen außerordentlichen Höhepunkt haben — ebenso wie die Aktien — die Kurse der Festwertanleihen im November 1923 erreicht, als die überstürzte Flucht aus der Mark jede Bewertungsgrundlage unberücksichtigt ließ.

Mit einsetzender Stabilisierung der Mark haben die Festwertanleihen einen starken Kursrückgang zu verzeichnen, obwohl die Preise der zugrunde liegenden Sachwerte allgemein eine beträchtliche Goldsteigerung erfahren haben. Dieser Kursrückgang ist vorläufig fast ausschließlich eine Folge der Geldknappheit und der Verteuerung des Zinsfußes, dem sich die niedrig — meist zu 5 vH — verzinslichen Anleihen durch Kurssenkung anpassen müssen.

Die Aktienkurse im Januar 1924.

Wenn auch von einer besonderen Festigkeit der Börse im ersten Monat des neuen Jahres nicht gesprochen werden kann, so ist doch eine nicht unbedeutliche Erhöhung des Kursniveaus eingetreten. Während im Durchschnitt Dezember 1923 der Aktien-Index sich auf 26,89 vH stellt, zeigt er im Januar 1924 eine Steigerung auf 35,76 vH und hat damit den höchsten Stand nächst dem November 1923 erreicht.

Getragen ist diese Aufwärtsbewegung hauptsächlich von den bisher zurückgebliebenen Aktien der verarbeitenden Industrie und des Handels und Verkehrs. Im Gegensatz zu diesen bisher vernachlässigten Werten, die in den letzten Wochen zum Teil sehr erhebliche Erhöhungen erfahren haben, ist die Kursbewegung der schweren Papiere, die lange Zeit hindurch von der Börsenkonzunktur besonders begünstigt worden waren, sehr uneinheitlich. Einmal ist der Kursstand dieser Papiere in der Zeit der Geldentwertung schon sehr stark ihrem inneren Goldwert genähert worden, so daß eine weitere Kurssteigerung leicht eine Übertreibung bedeuten konnte. Andererseits lag gerade in diesen schweren Werten ein starkes Angebot aus Westdeutschland vor, da die westliche Industrie ihren Geldbedarf, der auf dem Kreditwege überhaupt nicht oder nur zu sehr teuren Bedingungen zu decken war, weitgehend durch Abstoßung von Aktien zu finanzieren genötigt war. Daß dieses starke Angebot keinen größeren Kursdruck ausüben konnte, ist nur dadurch verhindert worden, daß namentlich die Banken das herauskommende Material in größerem Umfang aus dem Markt nahmen.

Mit der leichten Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur, namentlich auch mit der Entspannung am Geld-

Aktienindex in Gold¹⁾ (1913 = 100).

Monats- bzw. Jahresdurchschnitt	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1923	25,92	17,42	5,90	16,15
Aug. 1923	20,15	11,05	3,92	11,33
Sept. "	43,44	21,21	6,46	22,56
Okt. "	49,28	29,64	9,75	28,47
Nov. "	65,72	41,99	14,00	39,36
Dez. "	39,51	31,73	10,07	26,89
Jan. 1924	45,74	44,21	15,77	35,76

¹⁾ Über Dollaragio.

markte, die Mitte Januar 1924 einsetzte, ist auch an der Börse eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch gekommen. Ende Januar und namentlich Anfang Februar ist demgemäß eine weitere Aufbesserung der Aktienkurse eingetreten.

Die Börsenzulassungen im Oktober 1923.

Der Betrag der im Oktober an der Börse zugelassenen Aktien erfuhr eine weitere Verminderung des Nominalbetrages. Von den Zulassungen seien besonders erwähnt:

Deutsche Werke 300 Mill. \mathcal{M}	"Miaq" 200 Mill. \mathcal{M}
Daimler 204 "	Allgem. Dtsch.
Minimax 238 "	Kredit-Anstalt 250 "

Der Nominalbetrag der auf Papiermark lautenden Obligationen hat sich gegenüber dem Vormonat weiter gesteigert. 89 vH der Zulassungen entfallen auf Hypothekenbanken (Meiningen 280 Milliarden, Preußische Boden-Kredit A.-G., Berlin, 240 Milliarden). Die Fest- und Sachwertanleihen sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im Oktober 1923.

Ausgebende Stellen	Oktober 1922		September 1923		Oktober 1923*)	
	Aktien	Obligationen	Aktien	Obligationen	Aktien	Obligationen
	in Mill. \mathcal{M}		in Mill. \mathcal{M}		in Mill. \mathcal{M}	
Reich und Staaten	—	—	—	—	—	*) .
Provinzen u. Kreise	—	—	—	—	—	1400,0
Städte usw.	—	100,0	—	7565,0	—	—
Hypothekenbanken	—	910,0	—	11210,0	—	942 320,5
Grundkreditanst. pp.	—	65,0	—	15500,0	—	97 950,0
Gewerbl. Untern. . .	1950,5	248,0	4521,0	38,0	4043,8	1 040,0
Davon:						
Landwirtsch., Fischeret	—	—	—	—	—	15,0
Bergb., Hütten u. Salin.	81,9	143,0	1151,0	—	—	582,8
Indust. d. Steine u. Erd.	30,3	—	63,0	—	—	70,3
Metallindustrie	49,2	20,0	62,5	—	—	81,6
Indust. d. Masch., Instr.	224,9	—	904,7	—	—	921,2
Schiffsbauanstalten . .	—	—	—	—	—	35,0
Elektrizitäts-Werke . .	55,8	—	716,9	30,0	—	1 040,0
Feinmechanik, Optik . .	34,0	—	36,8	—	—	21,0
Chemische Industrie . .	81,5	75,0	351,0	—	—	192,9
Öle, Fette, Seifen usw.	62,5	—	91,0	—	—	—
Gaswerke	—	—	—	—	—	—
Textilindustrie	44,5	2,0	117,5	—	*) 304,0	—
Bekleidungs-gewerbe . .	7,0	—	—	—	—	—
Papierindustrie	8,0	—	263,6	8,0	—	—
Lederind., Schuhfabr.	—	—	4,0	—	—	—
Gummifab., Linol.-Fab	100,8	2,0	70,0	—	—	78,0
Holz- u. Schnitzstoffind.	2,6	—	114,5	—	—	46,7
Getreidemühl., Brotfab.	20,0	—	—	—	—	80,5
Zucker- und Schokoladefab.	—	—	—	—	—	48,0
Bronnereien u. a.	11,0	—	—	—	—	185,2
Brauereien und Mälzereien	14,3	—	70,9	—	—	—
Sonstige Ind. der Nahrungsmittel	—	3,0	62,0	—	—	31,3
Baugewerbe	6,0	—	81,0	—	—	124,0
Vervielfältigungsgew.	7,7	—	26,0	—	—	54,0
Handelsgewerbe	104,0	—	75,0	—	—	7,5
Kolonialgesellschaften	—	—	—	—	—	—
Banken	960,0	—	1135,6	—	—	893,0
Terrain- u. Immobilien-gesellsch.	3,0	—	—	—	—	23,8
Versicherungsgewerbe	—	—	124,0	—	—	113,0
Straßenbahnen	20,0	—	—	—	—	—
Eisenbahnen	3,0	3,0	—	—	*)	—
Schiffahrt u. Reederei . .	18,5	—	—	—	—	100,0
Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	—	35,0
Hotels	—	—	—	—	—	—
Sonstige Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	1950,5	1323,0	4521,0	34313,0	4 043,8	1 042 710,5

Anmerkungen: 1. Außer dem 1800 Stück Kuxe der Gewerkschaft Heiligenroda — 2. Darunter 70 Mill. \mathcal{M} Genussscheine der Schubert & Salzer Masch.-Fabr. A.-G., Chemnitz. — 3. Darunter 20 Mill. \mathcal{M} Genussscheine d. Oberschles. Koksw. u. Chem. F. A. G. Berlin, außerdem 19 000 Kuxe der Gewerkschaft Deutschland, Oesnitz. — 4. Darunter 20 Mill. \mathcal{M} Genussscheine d. Carl Dürfeld A. G. Chemnitz. — 5. Außer dem 118 676 160 Öster. Kr. n. A. d. Privilegierten österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Ges. Wien. — 6. Außerdem 8—15 vH Reichsschatzanweisungen „K“ Ausgabe 1924. — *) Ohne Hamburg.

Einnahmen des Reichs im Dezember 1923*).

Bezeichnung	Sept. 1923	Okt. 1923	Nov. 1923	Dez. 1923
A. Besitz- u Ver- kehrssteuern	Mrd. M ¹⁾	Bill. M ²⁾		
Fortdauernde St. Einkommenst.	1 124 962	69 502 975	23 093 694	27 632 823
b) andere	362 673	28 079 828	15 524 023	116 131 770
Körperschaftsst. Kapitalertr.-St. Vermögenst. *)	11 182	629 036	174 027	529 658
Erbschaftsst. Umsatzsteuer	35	—	—	248
Grundverw.-St. Vermögensst. *)	1	4	—	924
Kapitalverh.-St. Kraftfahrz.-St. Versch.-St. Rennw. u. Lott.-St. Wechselstmp.-St. Stemp.-v. Fracht- urk.	244 232	16 924 405	5 422 661	37 351 769
Beförderungsst. Pers.-Verk.	28 481	3 215 588	509 136	3 129 264
Güt.-Verk.	1 102	—	608	— 626
Zuwachsst.	204	22 797	73 784	56 650
Stempelabg.	42 400	2 190 992	1 222 840	52 425 246
Einmal. Steuern.	477	132 689	137 980	436 409
B. Zölle u. Verbrauchssteuern	12	455	620	1 610
Zölle	22 600	1 513 456	6 979 199	18 321 618
Kohlensteuer	252	29 561	142 983	582 600
Takaksteuer	96	40 727	14 600	321 939
Biersteuer	3 124	248 561	53 417	146 026
Weinsteuer	7 922	3 075 231	778 680	2 780 667
Mineralwass.-St. Branntw.-Mon.	0	573	—	— 1
Essigst.	411	13 044	3 999	32 556
Zuckersteuer	1 240	42 747	9 489	14 929
Salzsteuer	—	0	—	—
Zündwarenst.	0	—	—	—
Leuchtmittelst. Spielkartenst.	155 661	20 814 615	10 327 758	29 040 804
Statist. Geb.	65 125	13 392 745	3 199 244	4 378 837
Sußstoff-Mon.	13 283	736 118	96 862	129 230
C. Ausfuhrabg. D. Nicht zerlegte Einnahmen	59 594	5 737 621	4 103 298	6 890 944
Im ganzen (A—D) Zwangsanleihe	6 914	355 900	309 820	3 525 069
	731	180 051	60 111	1 003 868
	0	0	—	—
	1 270	20 642	235 248	10 03 131
	294	3 469	17 819	28 567
	3 883	99 663	2 059 854	10 881 392
	156	9 645	17 738	618 536
	1 095	32 766	134 188	274 836
	2 301	52 992	59 629	147 945
	54	4 713	993	12 773
	950	188 091	32 212	117 058
	11	200	744	28 620
	28 699	28 400 070	— 417 090	6 954 828
	6	377	2	453
	1 309 328	87 477 898	33 009 364	312 321 908
	—	10	—	—
		(v. 1. 10.—15. 11.)	(v. 16. 11.—31. 12.)	
	Mrd. M	1000 Bill. M	1000 R.-M	
E. Reichspost	138 693	6 267,6	25 700	93 600
dav.: Postgebühr	81 027	3 557,6	9 200	49 000
Telegrammgeb. Fernspr.-Geb. Scheckverkehr	41 698	1 105,9	2 000	8 400
	5 612	1 241,1	5 800	30 700
	2 679	54,2	292	141
	1000 Bill. M	Mill. G.-M	Mill. G.-M	
F. Reichsbahn	2 512 700	359 172 136	199,8	214,9
dav.: Pers.-u. Gep.-Verkehr	515 300	62 555 400	39,6	52,7
Güterverkehr	1 982 410	278 140 500	156,8	155,8
sonstige	15 000	18 476 200	3,4	6,4
		Mill. G.-M ⁴⁾		
Steuern usw.	54,7	12,3	63,2	312,3
Reichspost	5,8	2,6	64,6	93,6
Reichsbahn	104,9	50,6	199,8	214,9
insgesamt	165,4	65,5	327,6	620,8

* Die Angaben einer Anzahl Kassen aus dem besetzten Gebiet fehlen. — ¹⁾ Infolge der Abrundung ergeben sich bei der Addition der Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ²⁾ Einschl. Abgabe nach § 37 des Vermögenssteuergesetzes. — ³⁾ Einschl. Zuschlag nebst Vermögenszuwachssteuer. — ⁴⁾ Bis einschl. Okt. über Groß-Index, ab Nov. Dollar-Goldmarkzahlen.

Der Kapitalbedarf im November 1923.

Die Zahl der im November veröffentlichten Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. weist gegenüber dem Vormonat einen starken Rückgang auf. Dieser beruht allerdings zu einem Teil darauf, daß im November wegen eines Streiks die Veröffentlichung im Reichsanzeiger für einige Tage unterbrochen wurde.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. (in Mrd. M.).

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie ²⁾		Verarbeitende Industrie		Handel und Verkehr ³⁾		Insgesamt	
	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.
Aug. 1923	92	1,0	130	18	185	12	337	31
Sept. "	351	3,5	1 715	22	981	297	3 047	323
Okt. "	669,1	33	129 041	844	10 430	3 565	206 402	4 442
Nov. "	5 292	44	1 361 582	193 385	7 595 Brd	6 744 15	7597 Brd.	867 844

¹⁾ Neugründungen u. Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Einschl. der Gewerbegruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — ³⁾ Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

Trotz dieses zahlenmäßigen Rückgangs hat der Gesamtbetrag des Kapitalbedarfs — auch seinem Realwert nach — einen das Ergebnis der Vormonate weit übersteigenden Betrag erzielt. Der Kapitalbedarf betrug 7 597 685 Billionen M., von dem aber allein 7 581 673 Billionen P.-M auf eine Kapitalerhöhung der Eisenbahnmateriale-Leihanstalt-A.-G., Berlin, entfällt, welche durch die Kapitalerhöhung (größtenteils übernommen von Linke-Hofmann-Lauchhammer) 1 260 000 Goldmark herinnahm.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H.

Monat	Aktien-Gesellschaften		Ges. m. b. H.		zusammen
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital Mrd. M	Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mrd. M	
Aug. 1923	586	66	115	4 1252	27
Sept. "	643	244	487	1 097	311
Okt. "	875	1 559	62 570	1 164	4 415
Nov. "	642	128 606	2 953 101	828	858 616

Neugründungen

Aug. 1923	1) 586	66	115	4) 1 252	27	142
Sept. "	2) 643	244	487	5) 1 097	311	798
Okt. "	3) 875	1 559	62 570	6) 1 164	4 415	66 984
Nov. "	16) 642	128 606	2 953 101	7) 828	858 616	3 811 718

Kapitalerhöhungen

Aug. 1923	498	28	222	11) 329	4	226
Sept. "	607	56	2 560	12) 29	12	2 573
Okt. "	702	64	143 832	13) 283	27	143 859
Nov. "	439	309	7594 Brd.	14) 164	9 228	7594 Brd.

Außer dem: ¹⁾ 4 mit 1 000 000 frz. Frs. — ²⁾ 1 mit 1 250 000 frz. Frs. — ³⁾ 3 mit 1 900 000 frz. Frs. — ⁴⁾ 5 mit 181 000 frz. Frs. — ⁵⁾ 8 mit 196 000 frz. Frs. — ⁶⁾ 6 mit 130 000 frz. Frs. — ⁷⁾ 7 mit 230 000 frz. Frs. — ⁸⁾ 1 mit 472 000 frz. Frs. — ⁹⁾ 4 mit 6 297 569 frz. Frs. — ¹⁰⁾ 3 mit 2 920 033 frz. Frs. — ¹¹⁾ 3 mit 4 060 006 frz. Frs. — ¹²⁾ 5 mit 170 301 frz. Frs. — ¹³⁾ 2 mit 287 296 frz. Frs. — ¹⁴⁾ 2 mit 7 767 frz. Frs. im preußischen Saagebiet, sowie ¹⁵⁾ 3 mit 83 500 Gold-M. — ¹⁶⁾ 1 mit 105 000 Gold-M. — ¹⁷⁾ 2 mit 1 090 Gold-M.

Im November fanden drei Neugründungen statt, welche mit ihrem Nominalkapital in Goldmark eingetragen wurden; darunter eine Elektrizitätsgesellschaft mit 105 000 Goldmark. Bei acht Kapitalerhöhungen ging

Stammaktien und Vorzugsaktien.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Stammaktien Nennwert in Mrd. M	Durchschn.-Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mrd. M	Stammaktien Nennwert in Mrd. M	Durchschn.-Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mrd. M
August 1923	65	173	1,3	27	823	1,8
Sept. "	235	201	8,8	54	4 734	2,3
Okt. "	1 539	4 060	20	62	232 612	1,8
Nov. "	1 273 28	2 231	1 278	287	2 649 Brd.	21,8

aus der Eintragung hervor, daß ein Teil der Aktien (insgesamt nominal 227 300 000 *M.*) zur bestmöglichen Verwertung bestimmt ist, doch ist anzunehmen, daß hiermit nur der kleinste Teil der Verwertungsaktien erfaßt wurde.

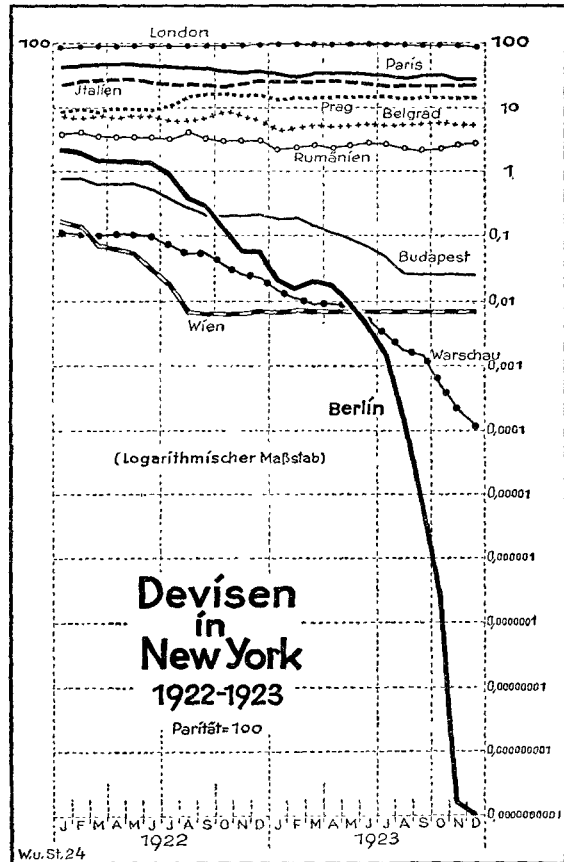
Konkurse im Januar 1924.

Die Zahl der eröffneten Konkurse — ausschl. der aus Mangel an Masse abgelehnten Konkursverfahren — ist im Januar von 17 auf 29 gestiegen. Es wurden eröffnet:

Arten der Konkurse	1923			1924
	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.
Konkurse insgesamt	24	8	17	29
Diese betreffen:				
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	11	2	10	18
Nachlässe	4	—	—	2
Gesellschaften	8	5	7	7
hiervon G. m. b. H. . . .	8	3	3	3
Off. Handelsgesellschaften	—	1	3	2
Eingetr. Genossenschaften	1	1	—	2
Andere Gemeinschaftner .	—	—	—	—

Die internationalen Valuten im Januar 1924.

Die Lage der internationalen Valuten Anfang 1924 wird auf der einen Seite beherrscht durch ein weiteres starkes Absinken der Hauptdevisen Europas. Im Vordergrund steht hier der Sturz des französischen Franken, der am 14. Januar mit einem Kurse von fast 100 Fr. für das englische Pfund



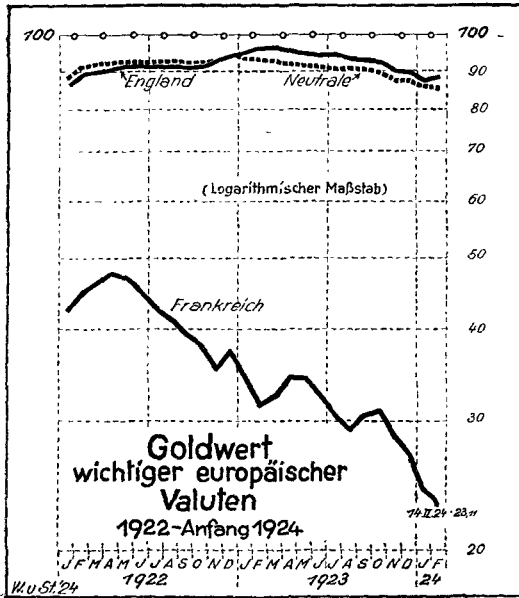
Durchschnittsbewertung fremder Devisen in Berlin und ihr Goldwert in New-York im Dez. 1923 und Januar 1924.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert	
		Parität <i>M.</i>	Dez.	Jan.	in vH der Parität	
		<i>M.</i>	Dez.	Jan.	Dez.	Jan.
Europa						
Deutschland	1 Bill. <i>M.</i>	—	1,00	1,00	1) 1,0	1) 1,0
Tschechoslowakei	100 Kronen	85,062	12,40	12,43	14,46	14,34
Österreich	10000 Kronen	8506,2	0,60	0,60	0,0070	0,0070
Ungarn	10000 Kronen	8506,2	2,20	1,66	0,026	0,020
Rumänien	100 Lei	81,0	2,03	2,09	2,63	2,60
Belgrad	100 Dinar	81,0	4,78	4,84	5,90	5,91
Bulgarien	100 Lewa	81,0	3,06	3,04	3,77	3,69
Griechenland	100 Drachmen	81,0	7,89	.	9,79	10,03
Konstantinopel	1 £ tq	18,455	2,26	.	12,23	11,95
Polen	1 Mill. p. <i>M.</i>	1 Mill.	0,85	0,14	0,0011	0,0005
Litauen	100 Litas	42,0	41,60	42,09	94,05	100,21
Lettland	100 Goldlat.	81,0	81,57	78,27	100,70	96,63
Estland	100 est. <i>M.</i>	81,0	1,18	1,02	1,46	1,26
Finnland	100 finn. <i>M.</i>	81,0	10,38	10,57	12,85	12,93
Rußland	1 Tscherm.	21,601	19,20	.	88,88	.
England	1 £	20,429	18,31	18,04	89,63	87,53
Frankreich	100 Franc	81,0	22,18	20,02	27,21	24,18
Belgien	100 Franc	81,0	19,28	17,92	23,74	21,64
Italien	100 Lire	81,0	18,31	18,64	22,49	22,51
Portugal	100 Escudo	453,6	15,11	13,37	3,31	2,91
Schweden	100 Kronen	112,5	110,78	111,50	97,89	97,79
Norwegen	100 Kronen	112,5	62,84	59,79	55,69	52,57
Dänemark	100 Kronen	112,5	75,12	72,26	6,54	63,14
Holland	100 hfl.	168,739	159,87	159,37	94,65	92,96
Schweiz	100 Frank	81,0	73,42	74,00	90,45	88,76
Spanien	100 Peseta	81,0	54,98	54,02	67,59	66,06
Afrika u. Asien						
Ägypten	1 ägypt. £	20,751	18,82	.	90,55	88,41
Persien	100 Silberkr.	81,0	33,35	.	41,17	.
Bombay	100 Rupeen	136,2	130,81	.	63,93	62,73
Siam	100 Tikal	157,2	191,52	.	127,83	.
Singapore	1 \$	2,383	2,15	.	90,16	88,03
China	1 Tael	2,766	3,04	.	109,4	105,71
Honkong	1 \$	2,027	2,12	.	105,53	104,14
Japan	1 Yen	2,092	1,99	1,92	94,08	89,86
Maula	1 Peso	2,099	2,09	.	98,59	94,35
Amerika						
New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,11	.	97,62	97,36
Cuba	1 Peso	4,198	2,10	.	99,99	.
Mexiko	1 Peso	2,092	2,02	.	96,25	99,78
Guatemala	100 Peso	22,6	6,68	.	29,56	.
San Salvador	1 Peso	2,090	2,07	.	98,73	.
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	3,82	.	90,97	.
Costa Rica	100 Colon	195,4	47,12	.	46,17	.
Venezuela	100 Bolivar	81,0	79,05	.	97,59	.
Brasilien	100 Milreis	136,2	38,77	44,90	29,28	34,65
Uruguay	1 Peso	4,31	3,27	.	74,98	77,99
Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	1,33	1,37	74,76	77,06
	1 Gold Peso	4,059	3,03	.	75,03	76,40
Chile	100 Peso	153,2	45,46	.	29,66	29,15
Bolivien	100 Bolivian	163,4	128,95	.	78,92	.
Lima	1 peru. £	2,420	17,05	.	83,46	.
Ecuador	1 Sucre	2,043	1,04	.	50,99	.
Kolumbien	1 Peso	4,086	4,03	.	98,68	.

1) Billionstel. — 2) Im November.

seinen bisher tiefsten Stand erreichte. Der Monatsdurchschnitt Januar ist durch die starke Entwertung in der zweiten Hälfte des Monats bis auf 24,18 vH des Vorkriegsgoldwertes gedrückt. Auch das englische Pfund hat mit 87,53 vH Gold seinen tiefsten Stand seit 1920 erreicht. Die belgische und portugiesische Valuta sind im Einklang mit den übrigen Ententevaluten ebenfalls weiter stark abgesunken. Bemerkenswert ist die Widerstandsfähigkeit der italienischen Lira im Gegensatz zu der Schwächetendenz der übrigen Ententevaluten; sie hat sogar eine kleine Steigerung gegenüber dem Vormonat erzielt.

An der allgemeinen europäischen Valutaschwäche sind die neutralen Hochvaluten in starkem Umfang beteiligt; ihr Goldwert zeigt ohne Ausnahme eine Senkung gegenüber dem Vormonat. Das Disagio des Schweizer Franken, der im Jahre 1922 bereits die Goldparität erreicht hatte, ist im Januar erstmalig über 10 vH gestiegen.



Im Gegensatz zu diesen Hauptdevisen Europas zeigen die Valuten Mittel- und Osteuropas — mit Ausnahme von Polen und Ungarn — eine bemerkenswerte Festigkeit. Ihre Abschwächungen gegenüber dem Vormonat halten sich in engen Grenzen; Jugoslawien und Finnland können sogar eine kleine Steigerung aufweisen.

Außerhalb Europas hat der Besserungsprozeß der Valuten, der schon im Dezember 1923 eingesetzt hat, im Januar 1924 weitere Fortschritte gemacht.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monats-durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
1922	2,07	64,65	92,07	51,53	94,84	89,95	62,10
1923	1,47	61,23	90,85	49,30	98,13	88,80	60,54
Okt. 1923	1,49	60,45	89,82	48,67	97,27	87,90	59,84
Nov. "	1,47	58,09	87,53	46,98	96,46	87,22	58,41
Dez. "	1,46	57,39	87,75	46,63	96,88	87,61	58,25

Ausweise europäischer Notenbanken November bis Dezember 1923.

Banken	Ausweis-tag 1923	Aktiva						Passiva			Deckung d. Notenum-laufs durch den ges. Metall-bestand in vH
		Metall-bestand		Anlagen				Verbindlich-keiten		Noten-umlauf	
		ins-gesamt	davon Gold	Aus-lands-gut-haben	Wechsel und Schecks	Schatz-anweis-Wechsel u. Vorsch. zugunst. d. Staats	Lom-bard-n. sonst. Dar-lehen	ins-gesamt	davon Staats-gut-haben		
Deutsche Reichsbank (in Trill. M.) Diskont: 10% (seit 15. XI. 23) ¹⁾	15. Nov. 23. " 30. " 7. Dez. 15. " 22. " 31. "	5570,2 ¹⁾ 5562,2 ¹⁾ 5190,0 ¹⁾ 4365,5 ¹⁾ 4283,2 ¹⁾ 2990,7 ¹⁾ 2354,4 ¹⁾	467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾ 467,0 ¹⁾	.	39,53 144,06 347,30 394,22 371,32 319,80 307,49	189,80 161,05 96,87 59,73 21,87 — —	0,54 2,31 7,47 23,66 74,33 124,04 141,32	129,55 323,67 373,98 273,24 366,65 394,71 648,02	72,46 127,87 120,48 68,10 107,75 175,79 303,11	92,84 223,93 400,27 390,02 414,17 474,56 496,51	— — — — — — —
Bank v. England (in 1000 £) Diskont: 4% (seit 6. VII. 23)	29. Nov. 6. Dez. 13. " 20. " 27. "	127 769 127 873 128 019 128 024 128 020	127 469 127 573 127 719 127 724 127 720	.	72 797 74 362 74 195 75 920 81 073	43 374 69 724 50 599 47 409 49 605	.	120 899 147 811 128 463 125 065 132 462	21 132 11 210 11 598 15 375 15 682	125 016 102,4 126 270 128 185 128 143	102,2 101,4 101,4 99,9 99,9
Bank v. Frankreich (in Mill. Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	29. Nov. 6. Dez. 13. " 20. " 27. "	5835,9 5836,1 5836,4 5836,6 5836,9	5539,8 5539,9 5540,2 5540,2 5540,4	561,5 573,9 573,6 576,5 575,1	3742,9 3190,7 3200,8 3284,0 3701,0	27 367 27 772 27 677 27 683 27 883	2270,6 2413,7 2435,2 2403,5 2389,7	2203,6 2113,1 2030,2 2150,9 2389,7	20,2 15,4 24,6 26,3 20,2	37 329,3 37 939,3 37 547,5 37 630,0 37 905,4	15,6 15,4 15,5 15,5 15,4
Niederländische Bank (in Mill. Fl.) Disk.: 1 1/2 % (seit 12. XII. 23)	26. Nov. 10. Dez. 24. " 31. "	590,0 589,3 590,2 589,9	581,8 581,8 581,8 581,8	57,0 35,1 26,8 26,8	188,2 190,0 218,9 252,1	.	142,2 174,3 153,6 180,2	41,0 25,9 27,6 39,2	20,0	1004,3 1027,4 1029,3 1066,1	58,7 57,4 57,3 55,3
Schweizer Nationalbank (in Mill. Frs.) Diskont: 4% (seit 14. VII. 23)	30. Nov. 7. Dez. 15. " 22. " 31. "	625,4 624,4 624,0 623,3 627,8	537,3 537,2 537,2 537,2 537,1	11,4 11,2 17,4 18,8 9,8	315,1 317,1 244,8 271,7 319,4	48,2 51,6 50,2 61,1 84,9	88,8 102,9 69,3 61,6 104,9	.	.	919,6 898,8 884,2 926,8 962,0	68,0 69,5 70,6 67,3 65,3
Schwedische Reichsbank (in Mill. Kr.) Diskont: 5 1/2 % (seit 9. XI. 23)	1. Dez. 8. " 15. " 22. " 29. "	272,1 272,0 271,9 271,9 271,8	272,1 272,0 271,9 271,9 271,8	33,4 33,9 48,7 43,1 39,8	319,2 382,8 414,0 430,6 431,4	105,0 104,8 103,6 111,0 115,5	43,7 50,1 49,3 45,1 37,4	165,2 296,4 321,1 310,5 299,8	.	576,0 520,1 524,8 547,1 559,7	47,2 52,3 51,8 49,7 49,6
Bank v. Spanien (in Mill. Pesetas) Diskont: 5% (seit 24. III. 23)	1. Dez. 7. " 15. " 22. " 29. "	3181,9 3177,9 3180,2 3181,1 3178,4	2527,6 2527,6 2527,6 2527,7 2527,7	27,4 27,4 27,9 31,8 30,3	947,9 976,9 972,1 985,0 966,8	327,3 327,1 326,7 327,2 326,9	1129,0 1141,1 1130,3 1148,7 1183,3	1358,2 1425,2 1436,2 1453,7 1445,6	391,7 458,2 462,7 465,0 394,3	4 255,2 4 287,5 4 272,9 4 288,9 4 338,1	74,8 74,2 74,4 74,2 73,3

¹⁾ Millionen M. — ²⁾ Vom 15. IX. bis 14. XI. 23 90 vH für P.-M., ab 15. XI. 10 vH für wertbeständige Kredite.